



Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2018



**Integrierte
Ausbildungsberichterstattung
für Hessen**

Ergebnisbericht 2018

Ihre Ansprechpersonen für Fragen und Anregungen:

Yvonne Lieber
Ulrike Schedding-Kleis
Andreas Büdinger

Telefon: 0611 3802-335

E-Mail: ias@statistik.hessen.de

Telefax: 0611 3802-390

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37
65185 Wiesbaden
Briefadresse: 65175 Wiesbaden
Internet: <https://statistik.hessen.de>

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds gefördert.

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, nur auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © Tyler Olson – Fotolia.com

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
. . .	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Vorwort



Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist die beste Grundlage für ein erfolgreiches Erwerbsleben, für persönliche Entfaltung und gesellschaftliche Teilhabe. Die hessische Landesregierung möchte, dass alle jungen Menschen ihren Weg durch unser differenziertes Berufsbildungssystem finden.

Für eine wirksame Unterstützung bedarf es eines detaillierten Überblicks über Schülerzahlen in den einzelnen Zweigen des hessischen Ausbildungssystems. Diese Daten stellt die integrierte Ausbildungsberichterstattung bereit. Sie liefert Antworten auf wichtige Fragen: Welchen weiteren Bildungsweg schlagen Jugendliche nach Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen ein? Streben sie eine duale Ausbildung an oder die (Fach-)Hochschulreife?

Benötigen sie Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf? Die integrierte Ausbildungsberichterstattung macht Schülerströme in ihrem zeitlichen Verlauf und in ihrer regionalen Gliederung sichtbar. Damit ist sie für das Land und die Kommunen ein unerlässliches Planungs- und Steuerungsinstrument.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre. Nutzen Sie die Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung für Ihre Arbeit, damit Hessens Bildungssystem auch weiterhin einen erfolgreichen Start in das Berufsleben bietet.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	6
2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN	7
3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2017 FÜR HESSEN	9
4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2017 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN	12
4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	12
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	12
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2017 im darauffolgenden Schuljahr 2017/18 ...	14
4.2 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände der iABE	18
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2017 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens	18
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE	18
4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE.....	21
Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit.....	27
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE.....	32
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss.....	34
4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich....	35
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen.....	36
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit.....	38
4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	41
4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen	49
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung	50
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	52
5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES LANDKREISES FULDA	58
5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	58
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	58
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2017 im darauffolgenden Schuljahr 2017/18 ...	60
5.2 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände der iABE	62
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2017.....	62

5.2.2	Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen	65
5.2.3	Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Landkreis Fulda.....	66
5.3	Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	68
6.	ZUR SITUATION IN ALLEN HESSISCHEN KREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2017/18	75
7.	INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN HESSEN.....	83
8.	DER VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN AUS DER SEKUNDARSTUFE I UND DER ÜBERGÄNGE IM SOMMER 2014 IN DEN SCHULJAHREN 2014/15 bis 2017/18.....	90
8.1	Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014.	91
8.2	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2014.	93
8.3	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014	95
8.4	Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014	98
8.5	Der Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2014	100
8.6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	101
8.7	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014	102
9.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE	104
10.	LITERATURVERZEICHNIS	109
11.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	112
11.1	Abbildungsverzeichnis	112
11.2	Tabellenverzeichnis.....	114
11.3	Abkürzungsverzeichnis	114
12.	TABELLENANHANG.....	115
12.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen	115
12.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Landkreis Fulda	115
12.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse	116
12.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE.....	116
13.	GLOSSAR	159

1. Einleitung

Erstmals seit Jahren ist die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer Berufsausbildung im Dualen System im Jahr 2017 sichtbar gestiegen. Die Zahl der Jugendlichen, die Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf brauchen, ist hingegen deutlich zurückgegangen. Hauptursache war der Rückgang von zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Ausland. Inwiefern die in den letzten Jahren zugewanderten jungen Menschen inzwischen in beruflicher Ausbildung angekommen sind, ist ein Aspekt, der in dieser Ausgabe genauer untersucht wird.

Diese Entwicklungen darzustellen ist nur ein Teil der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE). Darüber hinaus können mit Hilfe der iABE alle Qualifizierungswege, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen übergehen, erfasst und abgebildet werden. Das Konzept bietet einen systematischen und kompakten Überblick über alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungswege im hessischen Ausbildungssystem. Diese beruflichen Ausbildungs- und Qualifizierungswege werden nach ihren vorrangigen allgemeinen Bildungszielen bestimmten Zielbereichen zugeordnet. Somit können die dynamischen und komplexen Bildungsprozesse beim Übergang von der Schule in das Berufsleben insgesamt besser erfasst und bewertet werden. Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden in das System der iABE bereits verfügbare amtliche Statistiken integriert. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der amtlichen hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht zu Schulformgruppen (z.B. Berufsfachschulen) zusammengefasst werden, sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele den einzelnen Zielbereichen zugeordnet werden. Die iABE versteht sich als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfadens. Der methodische Leitfaden erläutert eingehend die statistische Vorgehensweise und dient dazu, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Außerdem ist in Letzterem ein Anwendungsleitfaden zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden iABE Ergebnisbericht handelt es sich um die neunte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2017/18 aufbereitet und erörtert. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet, in diesem Jahr erstmals mit einem Augenmerk auf den Verbleib der Zugewanderten, die sich im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden. Das darauf folgende Regionenporträt stellt beispielhaft den Landkreis Fulda vor. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2014 in den vier folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2017 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2, sowie auch für den diesjährigen Schwerpunktkeis Fulda in Kapitel 5.1.2, dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, den Landkreis Fulda sowie alle weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet abrufbar.¹

¹ Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (<https://statistik.hessen.de>) in der Rubrik *Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Recht* unter *Integrierte Ausbildungsberichterstattung* zu finden.

2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben werden. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden² und das Glossar.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE¹⁾

<p>Anerkannte Berufsabschlüsse (Zielbereich I: Berufsabschluss)</p> <p>Betriebliche Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Duales System (Berufsschulen) – Beamtenausbildung (mittlerer Dienst) <p>Schulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufsfachschulen mit Berufsabschluss – Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenz) – Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten – Schulen des Gesundheitswesens – Fachschulen für Sozialwesen 	<p>Studienqualifizierende Schulen (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p>Allgemeine Hochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufliche Gymnasien – Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen <p>Fachhochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fachoberschulen Form A 	<p>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p>Schulabschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zweijährige Berufsfachsschulen <p>Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einjährige Höhere Berufsfachschulen – Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch – Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ – Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) <p>Keine Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit – Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA – Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung) – Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA
<p>Nachrichtlich: Erststudium (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Studiengänge an Hochschulen <p>Duale Hochschulausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Duales Studium – Verwaltungsfachhochschulen 		

1) Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie z. B. das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

² Der methodische Leitfaden ist im Internet über <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/bildung/ergebnisberichte-aufsaeetze> abrufbar.

Zum **Zielbereich IV Hochschulabschluss** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Junge Erwachsene können ihren Abschluss zum einen im Rahmen einer dualen Hochschulausbildung an Verwaltungsfachhochschulen, in dualen Studiengängen an Hochschulen oder Berufsakademien bzw. zum anderen durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und den Übergängen nach der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen sollen, z. B. durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen und durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquoten, Anteilsquoten zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch Pendleranalysen.

Datenquellen

Die Hauptdatenquelle der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE Eckdaten geschätzt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine umfassende Datenerhebung an den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind.

Vorteile und Nutzen

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht nun Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2017 für Hessen

Insgesamt begannen sich im Schuljahr 2017/18 fast 104 960 junge Menschen im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Damit starteten im Kernbereich der iABE rund 4380 Jugendliche bzw. 4,0 % weniger als im Vorjahr. Ein sehr geringer Anstieg im Vergleich zum letzten Schuljahr war lediglich im Zielbereich I *Berufsabschluss* festzustellen (0,1 %), während im Zielbereich II *Hochschulreife* und insbesondere im Zielbereich III *Übergangsbereich* Rückgänge zu verzeichnen waren (- 0,9 % bzw. - 18,9 %). Die deutliche Abnahme des Übergangsbereichs ist hauptsächlich durch den Rückgang der aus dem Ausland zugewanderten jungen Menschen begründet, die hier verstärkt einmünden. Im Sommer 2017 gingen insgesamt rund 55 850 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ab bzw. in die gymnasiale Oberstufe über. Dies macht deutlich, dass einige Jugendliche mehrere Bildungsgänge nacheinander durchlaufen bzw. nicht direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I einen beruflichen Bildungsgang anschließen.

- **Anfängerinnen und Anfänger, Bestände, Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehende im hessischen Ausbildungsgeschehen**

Der quantitativ bedeutendste Bereich des Ausbildungsgeschehens in Hessen war nach wie vor der **Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses**. Hier begannen im Schuljahr 2017/18 rund 49 110 Anfängerinnen und Anfänger (46,8 %) sich zu qualifizieren. Durchschnittlich waren die Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 21 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass **in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eine Berufsausbildung aufgenommen wird**. Den mit 36,4 % zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten die 38 230 Jugendlichen, die einen **studienqualifizierenden Schulabschluss** anstrebten. Wie in den letzten Jahren waren hier mit 51,2 % mehr Frauen als Männer vertreten. Außerdem begannen von den insgesamt rund 104 960 Anfängerinnen und Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen **rund 17 620 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren**. Davon begannen 2070 junge Menschen in dem Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* sowie 2390 in dem neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)*.

Die **Bestandszahlen** im Kernbereich der iABE sanken im Vergleich zum Vorjahr im Schuljahr 2017/18 nicht so deutlich wie die Anfängerzahlen. Sie gingen um 2,0 % auf insgesamt 258 450 junge Menschen zurück. In allen drei Zielbereichen war ein Rückgang festzustellen. In den Zielbereichen I *Berufsabschluss* und II *Hochschulreife* sank die Zahl im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 um 0,9 % bzw. 2,9 %. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* war die **relativ gesehen stärkste Abnahme** um 3,9 % zu verzeichnen. Ein Grund des Rückgangs ist in der Abnahme der Bevölkerungszahl der Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen in Hessen zu sehen. Ihr Anteil reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 %.³

Von den 90 220 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2017 verließen, konnten **91,5 %** diesen auch **erfolgreich abschließen**. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 12,2 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife nicht. Daneben gelang es 2,8 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* betrug die Quote der Abgehenden 16,2 %. Dabei ist zu beachten, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs im Übergangsbereich nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist, weshalb diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgehende gezählt werden. Von den Absolventinnen und Absolventen können zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im Übergangsbereich erwarben bspw. 1680 Jugendliche (12,8 % der Absolventinnen, Absolventen und

³ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011. Derzeit muss in den laufenden Bevölkerungsstatistiken (Natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen, Bevölkerungsfortschreibung) mit erheblichen Verzögerungen gegenüber den gewohnten Veröffentlichungsterminen gerechnet werden. Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2017 liegen aktuell noch nicht vor. Deshalb wird hier auf die Zahlen zum Stichtag 31.12.2016 zurückgegriffen.

Abgehenden aus dem Übergangsbereich) den Hauptschulabschluss und weitere 3110 (23,8 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich) den Realschulabschluss. Mit den 90 220 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Kernbereich der iABE sowie den 55 850 Schulentlassenen und Übergängen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2017, lag die potentielle Klientel der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2017/18 bei 146 060 jungen Menschen.

In diesem Ergebnisbericht erfolgt erstmals eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Von den 7420 Zugewanderten, die im Schuljahr 2016/17 *InteA* besuchten, starteten im Schuljahr 2017/18 fast 390 Personen bzw. 5,2 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Weitere rund zwei Drittel befanden sich nach wie vor im Übergangsbereich.

- **Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen**

Die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge ist im Sommer 2017 weiter zurückgegangen und lag bei 55 850 Jugendlichen. Die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss verließen 13 340 junge Menschen. **Rund die Hälfte der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss wechselte** nach dem Verlassen der Schule zunächst **in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform** im Zielbereich III.

Von den rund 24 640 Schulentlassenen, die von der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem **Realschulabschluss** abgingen, fing der mit 55,9 % größte Teil an, sich auf den **Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses** vorzubereiten. Ein weiteres Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses. Die Zahl der Jugendlichen, die **aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums in die gymnasiale Oberstufe übergang**, lag bei 17 860, das waren **2,0 % mehr als im vorherigen Jahr**.

- **Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler Hessens**

Wie in den Vorjahren ist bei der Untersuchung der Pendlerströme in Hessen festzustellen, dass die **kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten** aufwiesen. Dagegen waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen. **Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo**. Als weitere Besonderheit war Frankfurt die einzige kreisfreie Stadt aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 130 Schülerinnen und Schülern. **Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg das hessenweit größte negative Pendlersaldo** von 7190 Schülerinnen und Schülern.

- **Die Situation in den hessischen Kreisen**

Im hessischen Bildungssystem erwiesen sich insbesondere **die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Kassel, Darmstadt und Wiesbaden als wichtige Bildungszentren**. Insgesamt begannen von den 49 110 Anfängerinnen und Anfängern im **Zielbereich I Berufsabschluss** 17,2 % ihre Ausbildung in Frankfurt am Main. Die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden war mit insgesamt 440 Personen im Odenwaldkreis festzustellen. **Wenn kreisfreie Städte in der Nähe lagen, pendelten die Jugendlichen aus den Landkreisen häufig in die kreisfreien Städte, um einen Bildungsgang im Zielbereich I zu besuchen**.

Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den Kreisen, zeigt sich **im Zielbereich II Hochschulreife** eine enorme Spannweite. Wie im Vorjahr war der niedrigste und höchste Anteil mit **27,7 % in der kreisfreien Stadt Kassel bzw. mit 58,2 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg** festzustellen.

Im Übergangsbereich hat im Vergleich zum Vorjahr in allen kreisfreien Städten und Landkreisen ein Rückgang des Anteils der Anfängerinnen und Anfänger stattgefunden. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (24,3 %), unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 16,8 %. Einige Landkreise hingegen lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Die Zahlen der Bildungsteilnehmenden in den einzelnen Kreisen sind stark abhängig von dem jeweiligen Bildungsangebot.

- **Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2014 in den Schuljahren 2014/15 bis 2017/18**

Insgesamt verließen im Sommer 2014 rund 58 980 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Von allen **Schulentlassenen**, die im Sommer 2014 **ohne einen Hauptschulabschluss** (N = 1439) **und mit einem Förderschulabschluss** (N = 1588) von der Schule abgingen, begann im Schuljahr 2014/15 der **größte Teil** eine Maßnahme im schulischen Teil des **Übergangsbereichs**. Dieser wurde **zu großen Teilen genutzt**, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung in Hessen gelang nur 6,6 % bzw. 5,4 % der Jugendlichen. Ein **größerer Teil** ging in den folgenden drei Jahren **verzögert in eine vollqualifizierende Berufsausbildung** im Zielbereich I über (23,5 % bzw. 20,2 %).

Auch von den 10 300 **Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss** aus dem Sommer 2014 nutzte fast die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im **Übergangsbereich**. Mehr als jedem fünften Jugendlichen gelang ein **direkter Einstieg in eine Ausbildung** in Hessen. Ein weiteres Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.

Für die 26 210 **Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss** aus dem Sommer 2014 war der **Zielbereich II Hochschulreife der bedeutendste Bereich**, hier starteten 55,7 % dieser Jugendlichen. Neben dem Erwerb der Hochschulreife stand bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss auch ein Ausbildungsbeginn im Fokus: Mit jedem vierten Jugendlichen **gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen jungen Menschen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung**. Darüber hinaus startete ein weiteres Viertel in den folgenden drei Jahren verzögert eine berufliche Ausbildung.

Wie erwartet dominierte beim Verbleib der 19 440 **Übergänge** aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2014 der Zielbereich II **Hochschulreife**. Die Ergebnisse zu den Übergängen zeigen, dass **die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II Hochschulreife auch erfolgreich beenden**.

- **Hessen unter den Bundesländern**

In ganz Deutschland starteten im Jahr 2017 rund 1,5 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im **Kernbereich der iABE**. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl **um 1,0 % zurück**. Auch in **Hessen** gab es im Vorjahresvergleich eine **Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger**, die mit 5,1 % relativ stärker ausfiel. In **Deutschland wie auch in Hessen** begannen im Jahr 2017 mit 47,4 % bzw. 46,9 % die **meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung** im Zielbereich I. Im Zielbereich II **Hochschulreife** lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 36,5 % um 3,3 Prozentpunkte über dem deutschlandweiten Wert. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III **Übergangsbereich** in Hessen mit 16,6 % um 2,7 Prozentpunkte niedriger als in Deutschland.

4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2017 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse für das Schuljahr 2017/18 auf Landesebene beschrieben. Zu Beginn, im Kapitel 4.1, liegt der Fokus auf den Schulentlassenen und Übergängen, die im Sommer 2017 die Sekundarstufe I verließen. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2017/18 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Danach folgt im Kapitel 4.2 ein Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern, Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefergehende Analyse der Bildungsteilnehmenden nach soziodemographischen Indikatoren zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge präsentiert. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsmittel heranzuziehen.

4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Es ist Ziel dieser Untersuchung, die jungen Menschen, die im Schuljahr 2017/18 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ wie qualitativ zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge genauer analysiert.

4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Rahmen der iABE werden, abweichend von der herkömmlichen Schulstatistik, alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Die Schülerinnen und Schüler, die aus der Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sekundarstufe I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

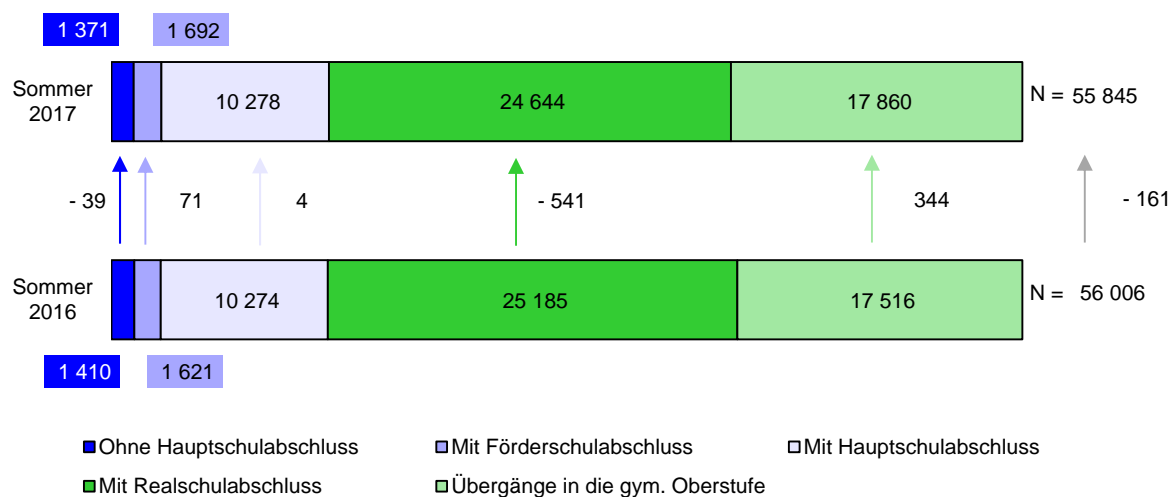
Im Sommer 2017 beendeten insgesamt rund 55 850 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 160 Personen weniger. Auch in diesem Jahr verließ der größte Anteil der Schulentlassenen die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss, dabei handelte es sich um knapp 24 640 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Weitere 17 860 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Darüber hinaus verließen 10 280 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss und 1370 bzw. 1690 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss³ hatten 1160 Jugendliche bzw. 68,7 % einen berufsorientierten Abschluss. Die übrigen 530 Absolventinnen und Absolventen gingen mit einem

³ Neben Förderschulen, können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (31,3 %). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.⁴ Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

Weiter zeigt die Abbildung, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden, die die jeweilige Schulform mit Realschulabschluss und ohne Hauptschulabschluss verließen, im Vergleich zum Vorjahr zurückging (vgl. auch Anhang A1). Dagegen nahm die Zahl der Jugendlichen mit Förderschul- und Hauptschulabschluss sowie die der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe zu. Die absolut betrachtete deutlichste Abnahme zeigte sich bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss. Ihre Zahl nahm um 540 junge Menschen bzw. 2,1 % ab. Die Abgehenden ohne Hauptschulabschluss reduzierten sich um 40 Jugendliche bzw. 2,8 %. Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Förderschulabschluss erhöhte sie die Anzahl um 70 Personen bzw. 4,4 % und die Übergänge in die gymnasiale Oberstufe stiegen um 340 Schülerinnen und Schüler bzw. 2,0 %.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2016 und 2017 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2017 auf insgesamt 11,6 %, damit ist dies der niedrigste Wert seit 2008. Bei der Interpretation der Werte ist zu beachten, dass im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländerinnen und Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.⁵ Dadurch hat sich beispielsweise die Zahl der ausländischen

⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

⁵ Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter: http://auswaertiges-amt.de/DE/EinreiseUndAufenthalt/Staatsangehoerigkeitsrecht_node.html

Grundschülerinnen und -schüler in Hessen von 43 380 im Schuljahr 2000/01 auf 16 520 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das entspricht einem Rückgang von 61,9 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler insgesamt, aufgrund des demographischen Wandels, lediglich um 16,1 %, von 258 150 auf 216 470, ab (HSL 2016b). Seit ein paar Jahren liegen auch verlässliche Angaben zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen vor. Daraus wird ersichtlich, dass von den 216 470 Grundschülerinnen und -schülern im Schuljahr 2010/11 mehr als jedes vierte Kind (26,8 %) einen Migrationshintergrund besaß, der Ausländeranteil lag bei 7,6 %. Im Schuljahr 2014/15, vor den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, hatte bereits fast jedes dritte Kind (32,3 %) der 214 320 Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund, der Anteil der ausländischen Beschulten war kaum angestiegen, er lag bei 7,9 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2017/18 (insgesamt 220 251 Grundschulkindern) hat sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund nochmal auf 34,8 % erhöht, noch deutlicher stieg der Ausländeranteil, er lag bei 11,6 %.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (26,2 %) festzustellen. Mit 20,9 % fiel der Anteil der Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Förderschulabschluss geringer aus. Von den Jugendlichen, die die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss verließen, waren 21,6 % nichtdeutsch. Der mit 5,7 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe zu finden.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren Schülerinnen, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Hauptschulabschluss verließen, mit Anteilen von 39,6% bis 41,0 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänge feststellen. Hier waren die Schülerinnen mit einem Anteil von 53,1 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen, der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 48,4 %.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2017 im darauffolgenden Schuljahr 2017/18

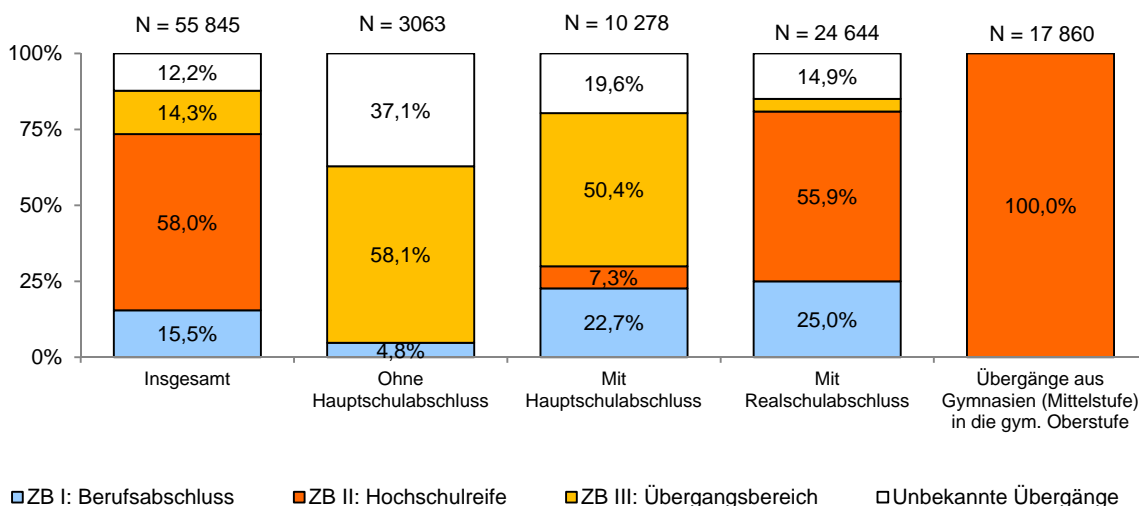
Der Fokus im vorherigen Unterkapitel lag auf der Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016 und 2017. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten einer Schülerin oder eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten der *Kandidatin* oder des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der der Jugendliche abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt eine Schülerin bzw. ein Schüler über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin oder einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (Fischer-Kottenstede 2009). Diese Fallnummer macht es möglich Bildungsverläufe

statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2017/18 dargestellt. Insgesamt verließen im Sommer 2017 rund 55 850 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Von diesen Schulentlassenen konnte aufgrund der Fallnummer für 85,7 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2017/18 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlichen Auswertungen kann darüber hinaus der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden, der folgende Überlegungen zugrunde liegen. Aufgrund der im Schuljahr 2012/13 wiedereingeführten Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sekundarstufe I im Sommer 2017 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2017/18 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Für die Analyse der beiden Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekannt Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmenden in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit wurden die Übergänge geschätzt. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens als auch zu den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge darstellen, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (Sek I) in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekannt Übergänge von 14,3 % auf 12,2 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden).

In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2017 gingen insgesamt 17 860 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über. Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne (58,1 %) und mit Hauptschulabschluss (50,4 %) in den Übergangsbereich wechselten. Von den 3060 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2017 rund 370 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Das machte einen Anteil von 11,9 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss aus. Der größte Teil dieser Jugendlichen befand sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit (176 Jugendliche). Weitere 28,1 % der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss wechselten in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und 10,2 % gingen an Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Dieser neue Bildungsgang startete im Schuljahr 2017/18 als Schulversuch an 25 hessischen Schulen.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zeigt sich mit 5,3 % ein deutlich geringerer Anteil von Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit übergangen. Die absolute Zahl liegt mit rund 550 jungen Menschen jedoch über dem Wert der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss. Mit einem Viertel aller Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss besuchten die meisten die Zweijährige Berufsfachschule. Weitere 11,5 % gingen in den neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* über. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 4,2 % die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten, dann zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule (504 Jugendliche). Nur 1,1 % bzw. 260 Schülerinnen und Schüler mit einem Realschulabschluss befanden sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 7,3 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Der mit rund 5880 jungen Menschen größte Teil startete dabei an einer Fachoberschule Form A.

Eine vollqualifizierende Berufsausbildung fingen anteilmäßig am häufigsten die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss an (25,0 % bzw. 6159 Auszubildende). Mit einem Anteil von 17,6 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System, gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (3,6 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss). Den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss gelang mit einem Anteil von 22,7 % fast genauso häufig ein direkter Ausbildungsbeginn. Der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung im Dualen System oder an den Schulen des Gesundheitswesens begannen, lag mit 19,8 % (2038 Auszubildende) bzw. 2,4 % (250 Auszubildende) der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss, relativ gesehen über denjenigen mit Realschulabschluss (17,6 % bzw. 0,9 %). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen mündeten nur wenige Jugendliche mit

Hauptschulabschluss direkt in eine schulische Ausbildung im Zielbereich I ein. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 4,8 % der Jugendlichen, hier starteten nahezu alle eine duale Berufsausbildung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzen. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden. Außerdem setzte sich der Anteil der rund 6840 unbekanntem Übergänge auch aus denjenigen Schülerinnen und Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen wurden und die daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden. Auch Jugendliche, die eine Produktionsschule⁶ besuchen und nicht an eine Berufsschule gehen, befinden sich unter den Unbekannten. Nach Rückmeldung von zwei Dritteln der 22 hessischen Produktionsschulen bzw. Jugendwerkstätten mit produktionsorientierten Ansatz besuchten zum Stichtag 15.12.2017 von 390 Teilnehmenden über die Hälfte keine Berufsschule. Im gesamten Schuljahr 2016/17 gab es rund 640 Teilnehmende an den auskunftgebenden Produktionsschulen bzw. Jugendwerkstätten, wovon zwei Drittel keine Berufsschule besuchten. Somit tauchen diese Jugendlichen in keinem Bildungsgang der iABE auf.

Auch mit den hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss in diesem Jahr nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 43,7 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1339 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei gut 200 Jugendlichen von diesen insgesamt rund 1340 unbekanntem Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit vermutet werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 43,7 % auf 37,1 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die hinzugezogenen Untersuchungen insgesamt der Verbleib jedes vierten Jugendlichen unbekannt (2609 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge 590 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Schule des Gesundheitswesens. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 25,4 % auf 19,6 % reduzieren (siehe Abbildung 3). Die Resultate der hier vorgenommenen Schätzungen werden in ihrer Tendenz auch durch die bundesweiten Ergebnisse des BiBB bestätigt: Auf Basis des Nationalen Bildungspanels (NEPS) erfolgte eine Betrachtung der Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem Hauptschulabschluss verließen. Von den Jugendlichen, die direkt nach Verlassen der 9. Klasse in den Übergangsbereich einmündeten, besuchten 6,0 % eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit und 3,2 % eine Einstiegsqualifizierung (Bundesinstitut für Berufsbildung 2016).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 4020 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (16,3 %). Insgesamt befanden sich gut 330 Heranwachsende im Schuljahr 2017/18 in einem der drei ergänzten Bildungsgängen. Somit sank der

⁶ Der Bundesverband Produktionsschulen e.V. erläutert: „Produktionsschule ist ein Lernort, an dem Arbeiten und Lernen sich gegenseitig bedingen. Junge Menschen machen in Produktionsschulen Lernerfahrungen an ‚sinnbesetzten Gegenständen‘ (Produktion und Dienstleistungen). Im Mittelpunkt steht eine sehr hohe Praxis- bzw. Handlungsorientierung aller Lernprozesse. Mit ihrem Konzept des praktischen Lernens machen Produktionsschulen die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen der Jugendlichen zum Ausgangspunkt. Produktionsschulen legen dabei besonderen Wert auf eigene Wirksamkeitserfahrungen und die Eigenmotivation der Lernenden. Produktionsschulen sind Bildungseinrichtungen, die sich im Wesentlichen durch eine zielgerichtete Verschränkung systematisierter, beruflicher Qualifikation oder beruflicher Ausbildung mit erwerbsorientierter Produktion kennzeichnen. Sie enthalten ein Betriebsmodell, in dem Arbeits- oder Produktionsprozesse nach didaktischen Gesichtspunkten gestaltet und für die Lernenden fruchtbar gemacht werden.“ (Bundesverband Produktionsschulen e.V. 2018, Quelle: <https://bv-produktionsschulen.de/uber-uns/produktionsschule/>, Zugriff 31.07.2018)
Weitere Informationen zur Umsetzung und Finanzierung von Produktionsschulen siehe Mertens und Schobes 2016 (http://bv-produktionsschulen.de/wp-content/uploads/2016/06/16-06-09-Finanzierung-von-Produktionsschulen_final.pdf, Stand 08.08.2018).

Anteil der unbekanntenen Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 16,3 % auf 14,9 %.

Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind in der Fallnummernanalyse ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt, dass, bis auf die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit, nur geringfügige Unterschiede in den Einzelkonten der iABE bestehen. In den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit gingen 18,7 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss an. Das waren anteilmäßig deutlich mehr junge Menschen als ohne einen Hauptschulabschluss (5,8 %). Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In diesen Bildungsgang ging fast ein Drittel (30,6 %) der Förderschülerinnen und -schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* über, aber nur 14,9 % der Förderschülerinnen und -schüler mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen*. Demgegenüber starteten 8,3 % der Absolventinnen und Absolventen mit einem berufsorientierten Abschluss eine berufliche Ausbildung im Dualen System, bei den Absolventinnen und Absolventen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* waren es lediglich 0,4 %.

4.2 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände der iABE

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen und deren Verbleib werden im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE dem Zielbereich I *Berufsabschluss*, dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den direkten Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2017 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

In Abbildung 5 sind die Daten der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2017 dargestellt (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen bzw. Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Das bedeutet, es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

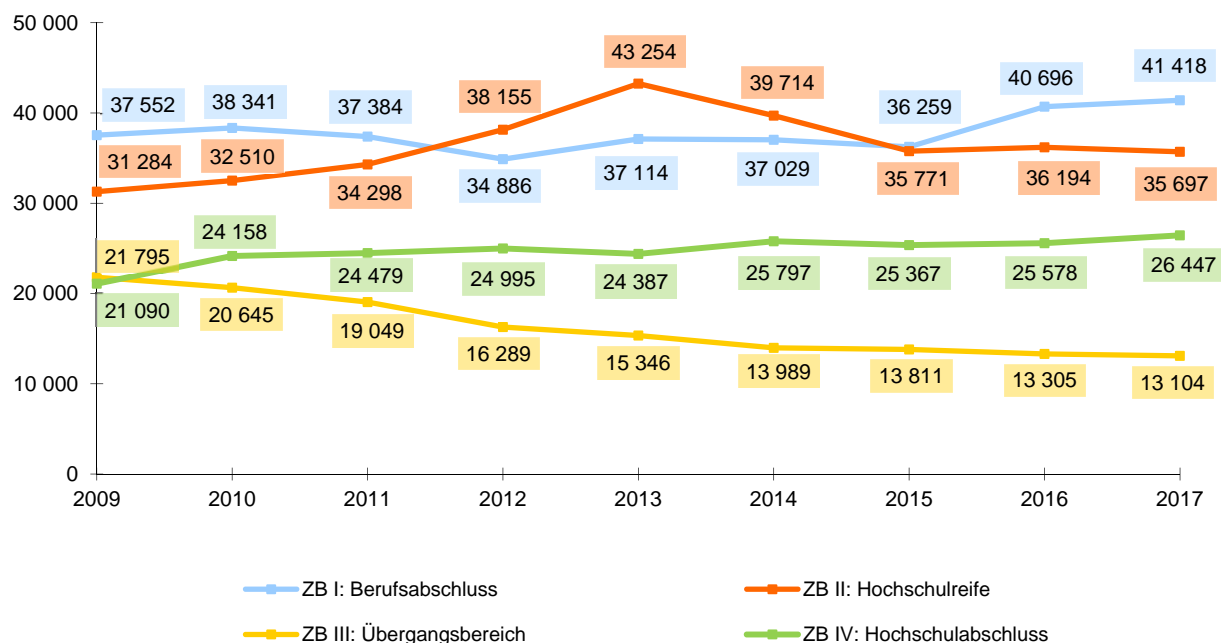
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der **Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden** der iABE, da diese neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen zur potenziellen Klientel gehören, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden können. Im Jahr 2017 beendeten insgesamt rund 90 220 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende einen

Bildungsgang im Rahmen der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl damit konstant geblieben. Am häufigsten verließen die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (45,9 %), insgesamt waren dies 41 420 Jugendliche. Mit 33,4 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil auf die duale Berufsausbildung. Die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ist im Vergleich zu 2009 deutlich um 10,3 % angestiegen (siehe Abbildung 4). Dabei ist allerdings zu beachten, dass im Berichtsjahr 2016 erstmalig die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen wurden, dies waren 2017 rund 3530 junge Menschen. Ohne diese wäre die Zunahme im Vergleich der Jahre 2009 und 2017 mit 0,9 % nur gering gewesen. Insgesamt ist die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Zielbereich I zeitlich betrachtet relativ stabil.

Weitere 39,6 % bzw. 35 700 der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden stammten aus dem Zielbereich II *Hochschulreife*. Davon gingen mit 23 410 die meisten Schülerinnen und Schüler von der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule ab, das waren 340 weniger wie im Vorjahr. In den Jahren 2012 bis 2014 verließen aufgrund der Einführung von G8 doppelte G8- und G9-Jahrgänge die gymnasiale Oberstufe. Im Jahr 2017 lag die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* etwas niedriger als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Im langjährigen Vergleich der Jahre 2009 und 2017 lag der Anteil im Zielbereich II 2017 dagegen um 14,1 % höher als 2009. Die Gesamtzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden im Kernbereich der iABE ist im Vergleich dieser beiden Jahre hingegen gering um 0,5 % von 90 630 auf 90 220 zurückgegangen. An diesen Zahlen lässt sich der allgemeine Trend zur Höherqualifizierung ablesen.

Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2009 bis 2017 nach Zielbereichen¹⁾



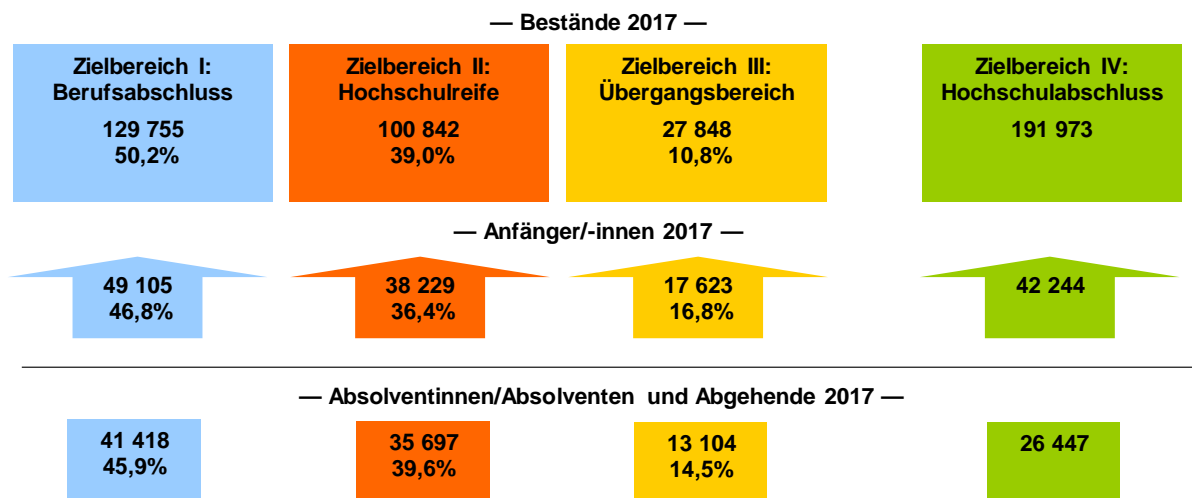
1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — Die hessischen Gesamtzahlen im Zielbereich IV beinhalten 14 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet.

Darüber hinaus verließen im Sommer 2017 rund 14,5 % aller Bildungsteilnehmenden den Übergangsbereich. Seit 2009 ist die Anzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden hier kontinuierlich von 21 800 Jugendliche auf 13 100 im Jahr 2017 gesunken.

Außerdem schlossen 26 450 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule ab (siehe Tabelle 1). Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl um 870 Hochschulabsolventinnen und -absolventen gestiegen und erreichte damit den höchsten Wert seit 2009.

Im Kernbereich der iABE absolvierten insgesamt 91,5 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang erfolgreich. Das waren 0,4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Mit 16,2 % war der größte Anteil der Abgehenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Dieser Wert ist dadurch begründet, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist, so dass diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgehende gezählt werden. Die Quote der Abgehenden fiel im Zielbereich II *Hochschulreife* (12,2 %) niedriger aus. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgehende am geringsten und betrug lediglich 2,8 %. Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Abbildung 5 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände in Hessen 2017 nach Zielbereichen¹⁾

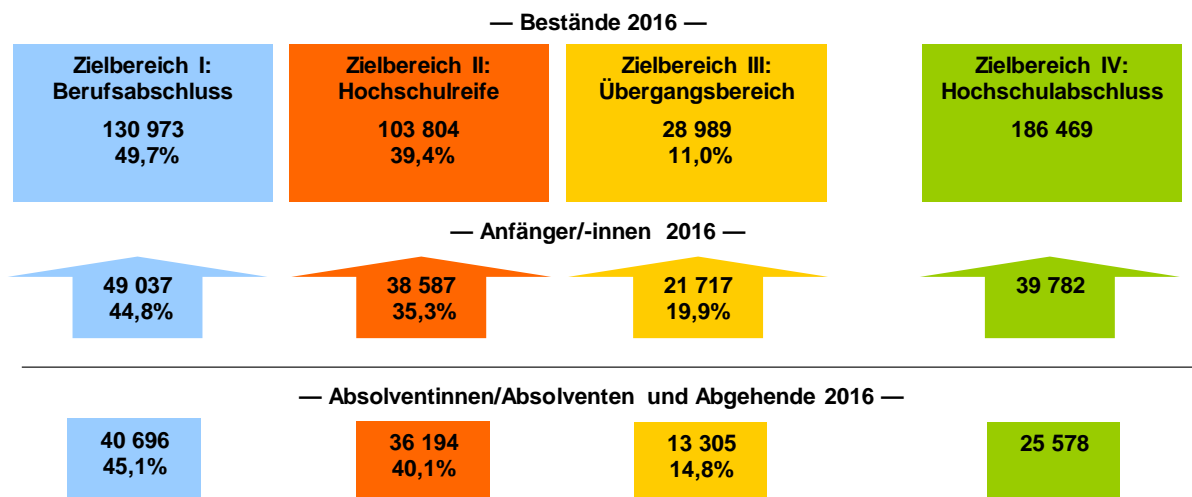


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Von den Absolventinnen und Absolventen können in den Zielbereichen I und III zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten rund 270 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife nach. 1680 Jugendliche erwarben im Übergangsbereich den Hauptschulabschluss und weitere 3110 den Realschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2016 bis November 2017, erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 260 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

Von den 26 450 Absolventinnen und Absolventen die im Jahr 2017 eine Hochschule verließen, absolvierten 91,8 % eine klassische Hochschulausbildung. Die restlichen Absolventinnen und Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Abbildung 6 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände in Hessen 2016 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

In diesem Kapitel werden die **Anfängerinnen und Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen analysiert. In Abbildung 7 sind die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2016/17 abgebildet. Insgesamt starteten in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2017/18 rund 104 960 Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 4,0 % zurückgegangen.

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** zeigt sich, dass mit 49 110 jungen Menschen bzw. 46,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2017/18, der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 36,4 % bzw. 38 230 Teilnehmende und im Übergangsbereich qualifizierten sich 16,8 % bzw. 17 620 Anfängerinnen und Anfänger.

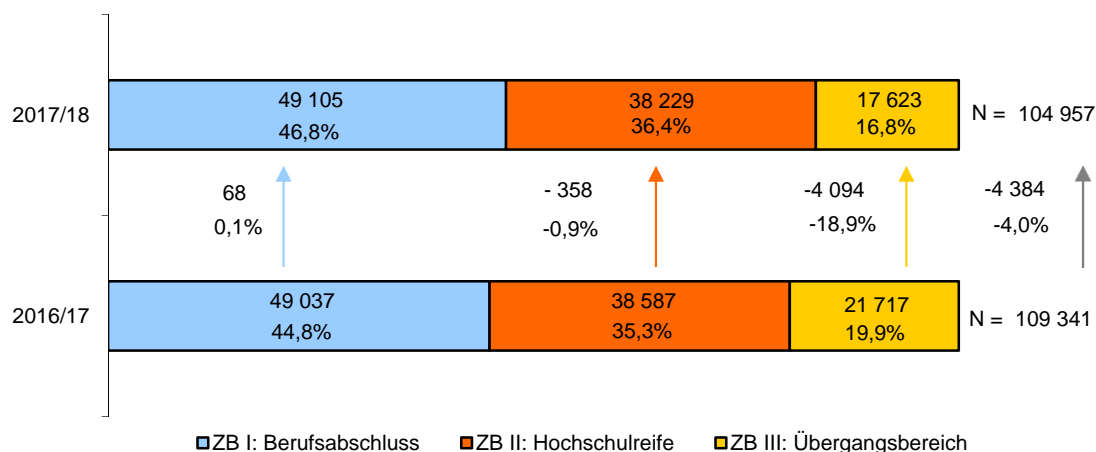
Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE verdeutlicht, dass, wie in den Vorjahren, der **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2017 begannen hier insgesamt 36 180 Jugendliche eine Berufsausbildung. Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 29 070 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit etwas Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 12 920 Anfängerinnen und Anfänger.

Tabelle 1 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände in Hessen 2017 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	30 099	33,4	35 594	33,9	99 249	38,4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	446	0,5	587	0,6	1 174	0,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 545	33,9	36 181	34,5	100 423	38,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	225	0,2	316	0,3	937	0,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 781	2,0	2 132	2,0	4 249	1,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 613	1,8	1 861	1,8	3 617	1,4
	Schulen des Gesundheitswesens	3 534	3,9	5 102	4,9	11 084	4,3
	Fachschulen für Sozialwesen	3 720	4,1	3 513	3,3	9 445	3,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		10 873	12,1	12 924	12,3	29 332	11,3
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		41 418	45,9	49 105	46,8	129 755	50,2
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 708	5,2	5 127	4,9	14 823	5,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 411	25,9	23 941	22,8	67 488	26,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 119	31,2	29 068	27,7	82 311	31,8
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	7 578	8,4	9 161	8,7	18 531	7,2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		35 697	39,6	38 229	36,4	100 842	39,0
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 497	3,9	3 698	3,5	8 459	3,3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	777	0,9	745	0,7	747	0,3
	BGJ kooperative Form vollschulisch	63	0,1	64	0,1	64	—
	BGJ kooperative Form	205	0,2	252	0,2	253	0,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	896	1,0	949	0,9	949	0,4
Anrechenbarkeit zusammen		1 941	2,2	2 010	1,9	2 013	0,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 171	3,5	3 227	3,1	3 441	1,3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	.	.	2 072	2,0	6 374	2,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	832	0,9	882	0,8	1 827	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	.	.	2 394	2,3	2 394	0,9
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	3 663	4,1	3 340	3,2	3 340	1,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 666	8,5	11 915	11,4	17 376	6,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		13 104	14,5	17 623	16,8	27 848	10,8
Insgesamt		90 219	100,0	104 957	100,0	258 445	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	24 290	X	38 776	X	181 442	X
	Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	1 099	X	1 549	X	5 175	X
	Verwaltungsfachhochschulen	1 058	X	1 919	X	5 356	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 157	X	3 468	X	10 531	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		26 447	X	42 244	X	191 973	X

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Abbildung 7 Vorjahresvergleich der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2016/17 mit 2017/18 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Bei Untersuchung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE im Jahr 2017 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 35 590 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (23 941 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich bei der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ). Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die Einzelkonten *BGJ kooperative Form* und *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*.

Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten **gegenüber dem Vorjahr** zeigt bei nur vier der 20 Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den Anfängerinnen und Anfängern einer Beamtenausbildung im mittleren Dienst festzustellen (31,6 %). Dahinter folgten die Einstiegsqualifizierung (EQ) (5,9 %), das Duale System (Berufsschulen) (2,6 %) und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (1,0 %). Im Schuljahr 2017/18 startete darüber hinaus der neue Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* mit 2390 Bildungsteilnehmende. Die größte Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2016 war in dem Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* (- 67,1 %) zu finden. Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten und Asylzugangsländern (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Dahinter folgten die Einzelkonten *Zweijährige Berufsfachschulen* (- 27,3 %), *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form vollschulisch* (- 24,7 %) und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* (- 23,5 %). Alle vier genannten Einzelkonten sind dem Übergangsbereich zugeordnet. Die geringsten relativen Abnahmen gab es an den Fachoberschulen Form A (- 2,5 %) und an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten (- 3,3 %).

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach anfangs leichten Schwankungen und einem Höchststand im Schuljahr 2011/12, in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Anfängerzahlen festzustellen ist (siehe Abbildung 8). Im Schuljahr 2017/18 kam es im Vergleich zum Vorjahr wieder zu einem geringen Anstieg von 0,1 %. Eindeutig zu erkennen ist auch die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger

aufnahm. Lediglich im Ausbildungsjahr 2010/11 wies der Zielbereich II *Hochschulreife* eine ähnlich große Anfängerzahl auf, was allerdings aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) in seiner Bedeutung relativiert werden muss. Bei differenzierterer Betrachtung der zeitlichen Entwicklung im Zielbereich I ergeben sich folgende Ergebnisse: Das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* wies in den drei ersten Untersuchungsjahren 2008/09 bis 2010/11 zunächst eine kontinuierliche Abnahme auf, bis es im Jahr 2011 um 4,9 % im Vergleich zum Jahr 2010 auf 38 750 Bildungsteilnehmende wieder anstieg. Seit dem Schuljahr 2011/12 sank die Anfängerzahl erneut stetig bis auf rund 34 690 Auszubildende in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17. Im aktuellen Schuljahr ist die Zahl erneut um 2,6 % auf 35 590 Bildungsteilnehmende angestiegen. Während es im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* im Vergleich der Schuljahre 2008/09 und 2017/18 zu einer Abnahme von 10,2 % auf 36 180 Auszubildende kam, stieg der Teilbereich *Schulische Ausbildung* um 15,5 % auf 12 920 Auszubildende an. Dabei zeigte das Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen* mit 90,3 % den deutlichsten Anstieg im Teilbereich *Schulische Ausbildung*.

Unabhängig vom Umstellungsverfahren auf das achtjährige Gymnasium gab es im Zielbereich II *Hochschulreife* eine stetige Zunahme von 2008/09 bis 2012/13. Danach schwankte die Anfängerzahl in diesem Bereich leicht, bevor sie in den letzten beiden Schuljahren deutlicher abnahm. Im Schuljahr 2016/17 sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 % auf 38 590 Bildungsteilnehmende. Im aktuellen Schuljahr ging die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr dann noch einmal um 0,9 % auf 38 230 junge Menschen zurück. Dieser im Zeitvergleich relativ niedrige Wert der letzten beiden Jahre begründet sich in der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen, wodurch die Schülerinnen und Schüler wieder länger in der Mittelstufe verbleiben und es daher z. T. zu verzögerten Übergängen in die gymnasiale Oberstufe kommt. Deutlich zu sehen ist in Abbildung 8 auch, dass die gymnasiale Schulzeitverkürzung in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde.⁷ Die Auswirkungen der Umstellung waren in den drei Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 sichtbar. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesen Jahren erhöhte Anfängerzahlen im Zielbereich II *Hochschulreife*, genauer noch im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*. Seit dem Schuljahr 2012/13 gab es, nach der abgeschlossenen Umstellung vom neunjährigen Gymnasium (G9) auf das achtjährige Gymnasium (G8), kein gleichzeitiges Einmünden doppelter Jahrgänge an jeweils einer Schule mehr. In der Zwischenzeit führten aber einige Gymnasien, die bereits auf G8 umgestellt hatten, wieder G9 ein. Wieder andere Schulen wie bspw. freie Waldorfschulen stellten gar nicht auf das achtjährige System um, d.h. es gab auch in den Schuljahren 2012/13 bis 2017/18 noch Jugendliche, die parallel aus einem neunjährigen und einem achtjährigen Gymnasialzug in die hessischen Oberstufen übergingen. Für das Schuljahr 2017/18 bedeutet das, dass sich von den rund 23 940 Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* eine Mehrheit von gut 14 690 bzw. 61,4 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe in einem achtjährigen Gymnasialzweig befand. Rund 4130 junge Menschen bzw. 17,2 % der Anfängerinnen und Anfänger an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem neunjährigen Gymnasialzweig. Die restlichen rund 5120 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

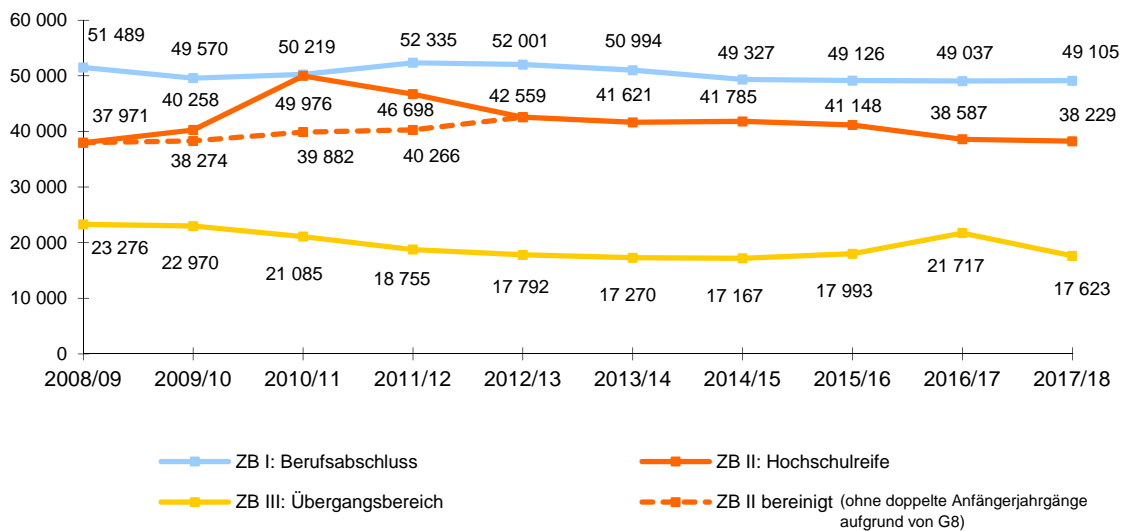
Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen bis zum Schuljahr 2014/15 kontinuierlich, z.T. sehr deutlich, abnahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8). In den folgenden zwei Jahren ist wieder ein Anstieg festzustellen, bevor im aktuellen Schuljahr 2017/18 im Vergleich zum Vorjahr die Anfängerzahl nahezu auf das Niveau vom Schuljahr 2014/15 zurückging. Die Schwankungen der letzten drei Schuljahre sind hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* begründet, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist. Gegenüber dem Vorjahr

⁷ Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Einzelkonto um rund 4220 Personen bzw. 67,1 % auf gut 2070 junge Menschen ab, damit war dies mit Abstand die größte absolute und relative Abnahme aller Einzelkonten.

Die Abnahme des Übergangsbereichs im Vergleich der Jahre 2008 und 2017 spiegelt auch die Entwicklung der Abschlussarten nach der Sekundarstufe I wider. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit oder ohne (darunter mit einem Förderschulabschluss) einen Hauptschulabschluss verließen, ist im Vergleich dieser Jahre um 4080 bzw. 1420 Jugendliche zurückgegangen. Somit sinkt die Zahl der Jugendlichen, die im Übergangsbereich ihren Schulabschluss nachholen oder die Ausbildungsreife verbessern.

Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Im Vergleich der Schuljahre 2008/09 und 2017/18 ging die Anfängerzahl in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs zurück. Bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Mit der Abschaffung im Jahr 2011/12 ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen *BGJ kooperative Form vollschulisch*. Die Klientel, die vor dem Schuljahr 2011/12 regulär in das schulische Berufsgrundbildungsjahr einmündete, ging nach dem Abschaffen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs verstärkt einem Bildungsgang im Rahmen der Berufsvorbereitung in Vollzeit nach. Dieser Effekt war insbesondere beim Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2011/12 zu beobachten. Deutliche Abnahmen im Vergleich der Jahre 2008 und 2017 sind an den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (- 58,8 %), den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (- 53,0 %) und dem BGJ kooperative Form (- 51,6 %) festzustellen. Diese Rückgänge sind zum Teil durch den neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* begründet, in dem im Schuljahr 2017/18 erstmalig 2390 Anfängerinnen und Anfänger starteten.

Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmenden in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung sowohl in Voll- als auch in Teilzeit als besonders heterogen. Deshalb zeigt die Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt.

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung herausgerechnet, um in der Summe Doppelzählungen zu vermeiden. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmenden nachrichtlich aufgeführt. Genau dieser Teil machte die deutlich größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1623 junge Menschen). Für den Rückgang der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ursächlich, hier starteten gut 300 Anfängerinnen und Anfänger weniger als im Vorjahr. Dagegen stieg die Zahl der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose) um knapp 20 Teilnehmende. Auch die Anfängerzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit, stieg, verglichen mit dem Jahr 2016, im Schuljahr 2017/18 um rund 20 Jugendliche an. Beim Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 680 Teilnehmende und damit 21,0 % dieses Einzelkontos an dem ESF-geförderten Programm des Hessischen Kultusministeriums *Praxis und Schule (PuSch)* an beruflichen Schulen teil. PuSch - als zusätzliches Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf Elemente der Programme *EIBE* und *SchuB* zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Tabelle 2 Bestände sowie Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2017 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfängerinnen und Anfänger	in %
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit				
Berufsschüler/-innen in Werkstätten für Behinderte	1 473	80,6	570	64,6
Berufsschüler/-innen ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	214	11,7	199	22,6
Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit	140	7,7	113	12,8
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 731	–	1 623	–
Zusammen	1 827	100,0	882	100,0
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 710	78,8	2 549	79,0
Praxis und Schule (PuSchB)	731	21,2	678	21,0
Zusammen	3 441	100,0	3 227	100,0

Im Übergangsbereich war neben den Rückgängen in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* und *keine Anrechenbarkeit*, auch im Teilbereich *Schulabschluss* im Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* im Vergleich der Jahre 2008/09 und 2017/18 eine Abnahme von 42,8 % zu beobachten. Nachdem es erstmals seit dem Schuljahr 2008/09 zu einem Anstieg im Schuljahr 2013/14 kam, war die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger an einer Zweijährigen Berufsfachschule in den Folgejahren wieder kontinuierlich gesunken.

Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit

Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System nach Staatsangehörigkeit

In diesem Exkurs erfolgt eine Betrachtung der Staatsangehörigkeiten der nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System. Auch liegt ein Augenmerk darauf, wie sich die Anfängerzahlen von Personen aus den häufigsten Asylyangangsländern im Dualen System darstellen, da es von allgemeinem Interesse ist, ob Schutzsuchende einen Ausbildungsplatz erhalten.

In der Schulstatistik der beruflichen Schulen können Neuzugewanderte nicht aussagekräftig ermittelt werden. Das Merkmal „asylsuchende Person“ oder „asylberechtigte Person bzw. anerkannter Flüchtling“ wird in der hessischen Schulstatistik nicht erfasst. Auch das genaue Zuzugsjahr ist bei dem größten Teil nicht bekannt. Somit kann nicht zwischen Neuzugewanderten und Personen mit ausländischem Pass, die schon länger in Deutschland leben bzw. hier geboren wurden, differenziert werden. Es können aber Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern (Asylyangangsländer) durchgeführt werden. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben.

Im Vergleich der Jahre 2016 und 2017 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Hessen um 3,6 % auf insgesamt 1 050 000 Personen gestiegen (HSL 2018a, 2017). Bei den Asylantragstellerinnen und -stellern zeigt sich ein anderes Bild: Im Jahr 2017 wurden in Hessen deutlich weniger Asylanträge gestellt als noch im Vorjahr. Die Anzahl reduzierte sich um gut drei Viertel von rund 66 910 Asylanträgen auf 15 810⁸. Seit Juni 2016 können in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auch Personen im Kontext von Fluchtmigration⁹ („Flüchtlinge“) ausgewiesen werden. Aus dieser Statistik geht hervor, dass im Juni 2018 in Hessen von knapp 37 400 arbeitssuchenden Flüchtlingen 59,1 % unter 35 Jahre alt waren und somit in einem Alter sind, in dem der Ausbildungsprozess noch nicht in jedem Fall abgeschlossen ist (Bundesagentur für Arbeit 2018).

Insgesamt starteten im Schuljahr 2017/18 rund 35 590 Jugendliche ihre Ausbildung im Dualen System. Unter diesen Anfängerinnen und Anfängern befanden sich fast 6180 junge Menschen (17,4 %) mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (5100 Nichtdeutsche bzw. 14,7 %) bedeutet das einen Anstieg um 1080 Auszubildende bzw. 2,7 Prozentpunkte. Dagegen reduzierte sich die Anzahl der deutschen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger leicht um 180 Personen. Der Anstieg der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Vergleich zum vorherigen Schuljahr (2,6 % bzw. 900 Personen) ist demnach nur auf ausländische Auszubildende zurückzuführen.

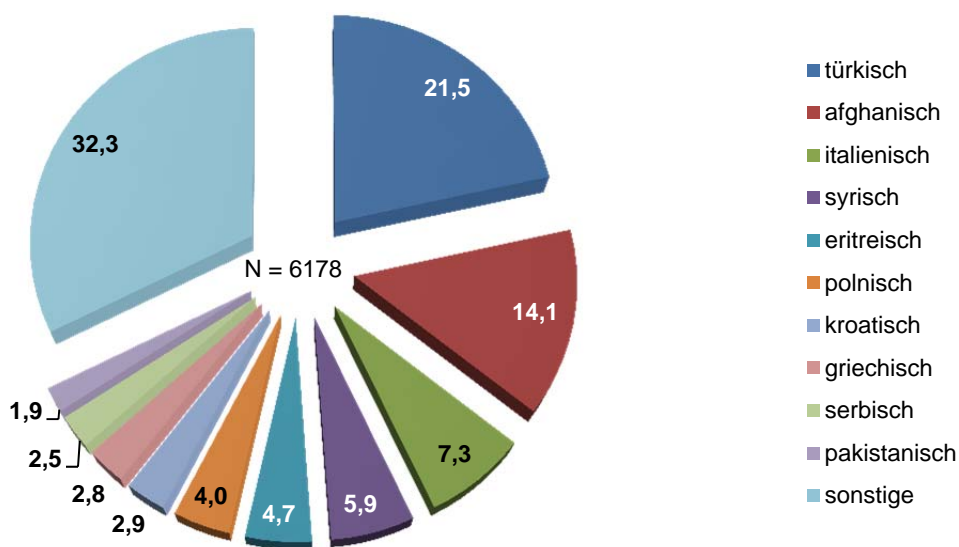
Die 6180 Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im Dualen System mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden im Folgenden genauer untersucht. Bei Differenzierung nach Nationalitäten zeigt sich, dass junge Menschen mit türkischem Pass mit 21,5 % (1330 Personen) den größten Teil ausmachten. Es folgen afghanische Staatsangehörige mit 14,1 % (869 Personen) und italienische Staatsangehörige mit 7,3 % (453 Personen) (siehe Abbildung 9). Während der Anteil der jungen Menschen mit türkischem und italienischem Pass im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat, stieg der Anteil der afghanischen Anfängerinnen und Anfänger deutlich um 8,2 Prozentpunkte. Insgesamt nahm die Zahl der afghanischen Auszubildenden um fast 570 auf 870 Personen zu.

⁸ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

⁹ Die BA erläutert: „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ werden in der Statistik der BA seit Juni 2016 auf Basis der Dimension ‚Aufenthaltsstatus abgegrenzt. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von ‚Flüchtlingen‘ (z.B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen. Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ sondern zu ‚Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus‘. Ebenso zählen Personen, die zwar aus Fluchtgründen nach Deutschland eingereist sind, inzwischen aber eine Niederlassungserlaubnis erworben haben, im statistischen Sinne nicht mehr zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2018)

Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System waren neben den türkischen und afghanischen jungen Menschen auch drei weitere Asylyangangsländer zu finden: Syrien, Eritrea und Pakistan. Die Anzahl der syrischen Auszubildenden hatte sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht (auf 366 Personen) und die der eritreischen Auszubildenden nahezu verdoppelt (auf 289 Personen). Die Anfängerzahl der pakistanischen Jugendlichen ist nicht ganz so stark angestiegen, sie nahm um gut ein Drittel auf rund 120 Auszubildenden zu.

Abbildung 9 Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen 2017/18 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Dabei ist zu beachten, dass von den jungen Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit der größte Teil schon länger in Deutschland lebt bzw. hier geboren wurde und die allgemeinbildende Schulbildung in Deutschland absolviert wurde. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters lebten zum 31.12.2017 rund 156 400 Türkinnen und Türken in Hessen, davon waren 18 050 bzw. 11,5 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt (HSL 2018a). Asylanträge stellten im Jahr 2017 rund 1390 türkische Staatsangehörige, das waren zwar fast doppelt so viele wie im Jahr 2016 mit gut 740, aber insgesamt zeigt dies den geringen Anteil der türkischen Asylantragstellerinnen und -steller an allen in Hessen lebenden Türkinnen und Türken.¹⁰ Ein Großteil der Personen in Hessen mit türkischer Staatsangehörigkeit lebt seit über 20 Jahren in Deutschland (73,8 %), nur 4,8 % sind vor weniger als vier Jahren erstmals eingereist.

Von den 35 900 Afghaninnen und Afghanen die zum 31.12.2017 in Hessen lebten, war rund jede dritte Person bzw. 11 790 junge Menschen zwischen 15 unter 25 Jahre alt. 70,5 % der afghanischen Staatsangehörigen lebten weniger als vier Jahre in Deutschland (HSL 2018a). Die Zahl der Asylanträge, die von Personen mit afghanischem Pass gestellt wurde, lag 2016 bei 18 420 Anträgen und 2017 mit 1880 nur noch bei einem Zehntel davon.¹⁰

¹⁰ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bei Betrachtung der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in den drei größten Gruppen der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger zeigt sich für die Türkinnen und Türken folgende Reihenfolge: Verkäuferin bzw. Verkäufer (9,8 % der türkischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System), Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel (7,4 %) und Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (5,9 %). Der häufigste Ausbildungsberuf bei den Afghaninnen und Afghanen war Anlagenmechanikerin bzw. -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (6,1 %). Es folgten Elektronikerin bzw. Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (5,6 %) und Köchin bzw. Koch (5,3 %). Bei den italienischen Jugendlichen war Verkäuferin bzw. Verkäufer (8,2 %) der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von Friseurin bzw. Friseur (7,9 %) und Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (7,5 %). Schaut man sich die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe bei den drei weiteren Asylzugangsländern unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger an, den syrischen, eritreischen und pakistanischen Auszubildenden, zeigt sich folgendes: Bei den syrischen Jugendlichen war der Friseurberuf (9,0 %) am beliebtesten, bei den eritreischen Auszubildenden der Ausbildungsberuf der Tischlerin bzw. des Tischlers (8,0 %) und bei den pakistanischen Auszubildenden der Beruf der Köchin bzw. des Kochs (9,5 %).

Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2017 sind mit ihrer Anzahl und ihrem Anteil im Dualen System in Abbildung 10 dargestellt. Neben den bereits erwähnten fünf Herkunftsländern, sind alle weiteren mit mindestens zweistelligen Zahlen im Dualen System vertreten. Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylzugangsländern über die Hälfte aller ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System aus (54,8 %).

Abbildung 10 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2017

Rangfolge	Herkunftsland der Asylantragstellerinnen und -steller in Hessen 2017	Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System	Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern im Dualen System
1	Syrien	366	5,9
2	Afghanistan	869	14,1
3	Eritrea	289	4,7
4	Türkei	1 330	21,5
5	Irak	85	1,4
6	Somalia	84	1,4
7	Iran	113	1,8
8	Pakistan	116	1,9
9	Äthiopien	50	0,8
10	Russische Föderation	84	1,4
Insgesamt		3 386	54,8

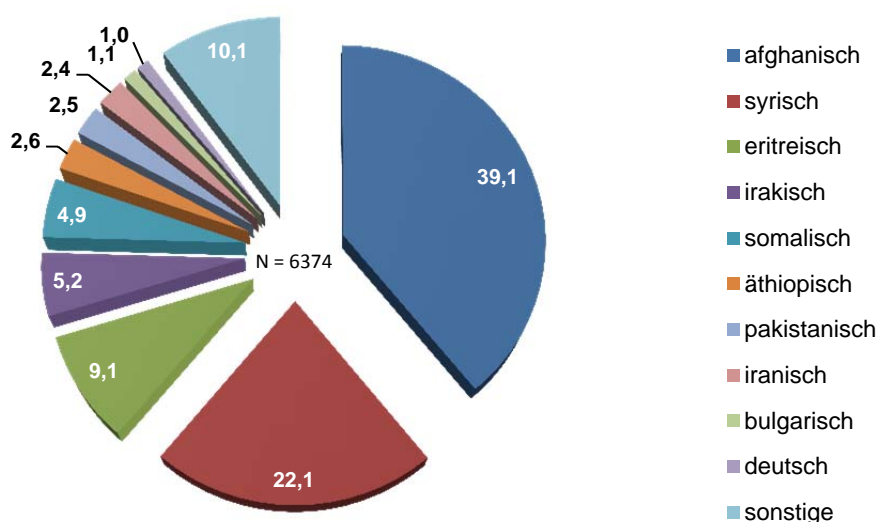
Zugewanderte im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*

Das Bildungsprogramm *InteA* gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch junge Menschen, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. *InteA* vermittelt grundlegende

Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.¹¹

Im Schuljahr 2017/18 befanden sich zum 01.11.2017 insgesamt rund 6370 Zugewanderte aus dem Ausland im Programm *InteA*. Das waren 14,1 % weniger junge Menschen als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr. Die häufigsten Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden sind in Abbildung 11 dargestellt. Die meisten Schülerinnen und Schüler stammten demnach aus Afghanistan, gefolgt von Syrien, Eritrea, Irak und Somalia. Zusammen machten junge Menschen aus diesen fünf Nationen 80,4 % der Teilnehmenden aus.

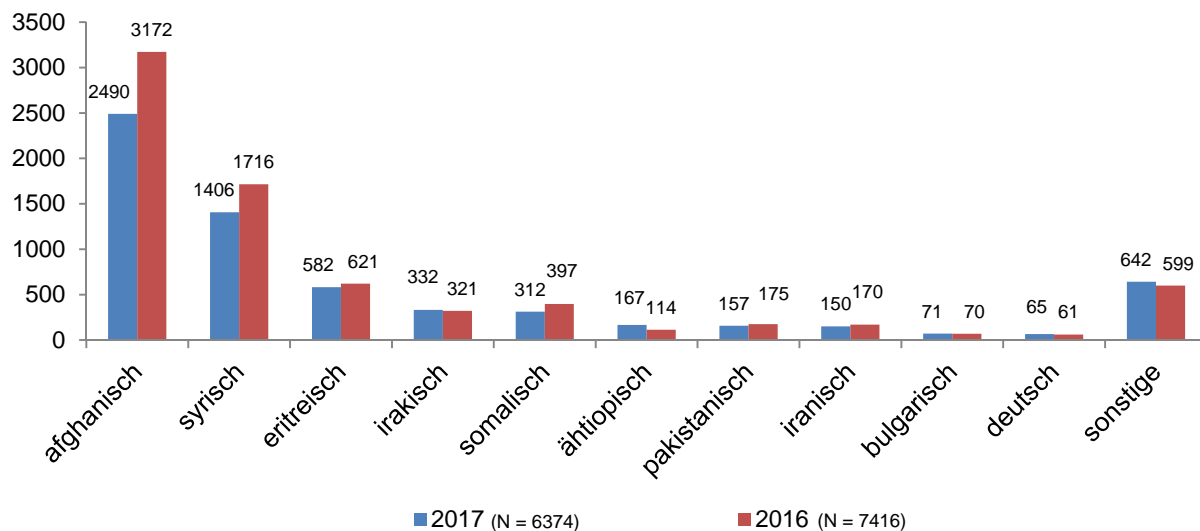
Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2017/18 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Die absoluten Zahlen der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*, auch im Vergleich zum Vorjahr, sind in Abbildung 12 dargestellt. Wie im vorherigen Jahr machten im Schuljahr 2017/18 afghanische Jugendliche den größten Teil aller Schülerinnen und Schüler in *InteA* aus. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich ihre Zahl um 21,5 %. Die Zahl der syrischen Schülerinnen und Schüler sank um 18,1 % und die der eritreischen Teilnehmenden um 6,3 %. Im Vorjahr noch auf Rang 5 zu finden waren im aktuellen Untersuchungsjahr Jugendliche aus dem Irak an vierter Stelle. Ihre Zahl stieg leicht um 3,4 %. Auf Platz 5 folgten somalische Schülerinnen und Schüler deren Zahl um 21,4 % abnahm. Unter den häufigsten Staatsangehörigkeiten der Schülerinnen und Schüler in *InteA* gab es bei nahezu allen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Ein deutlicher Anstieg zeigte sich lediglich bei den äthiopischen Jugendlichen, diese nahmen um knapp die Hälfte zu. Für die Teilnehmenden, die sich im Bildungsprogramm *InteA* befanden, liegt außerdem nahezu vollständig (99,9 %) die Information vor, in welchem Jahr diese nach Deutschland zugewandert sind. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2017/18 zogen von den jungen Menschen, bei denen das Zuzugsjahr bekannt war, über die Hälfte im Jahr 2015 nach Deutschland (54,3 % bzw. 3457 Personen), jeder Dritte kam im Jahr 2016 (33,0 % bzw. 2098 Personen) und jeder Achte im Jahr 2017 (11,7 % bzw. 747 Personen).

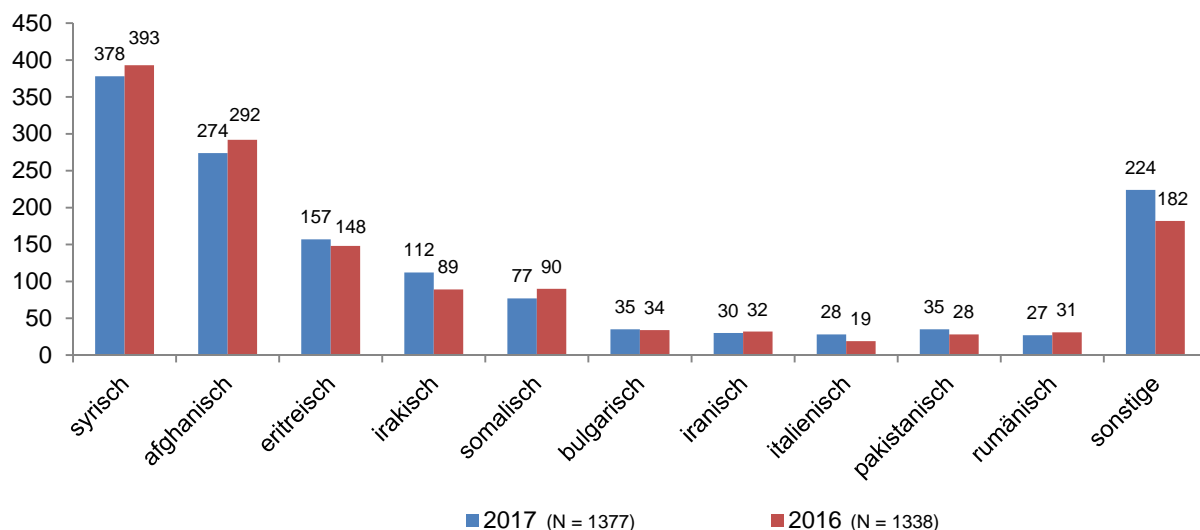
¹¹ Weitere Informationen zu *InteA* sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (www.kultusministerium.hessen.de).

Abbildung 12 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2017/18 und 2016/17 nach Staatsangehörigkeit



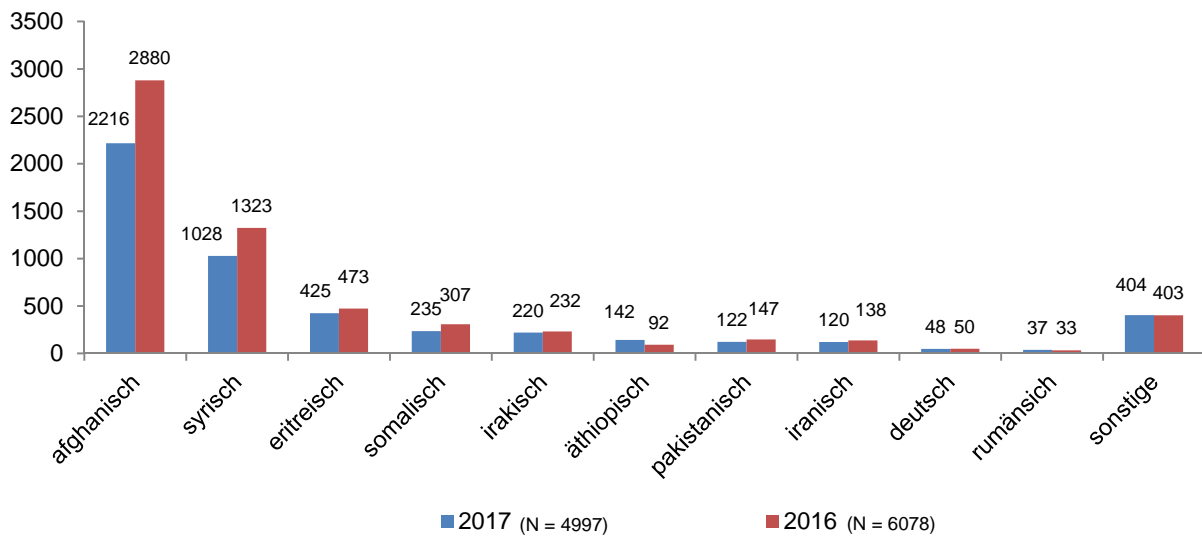
Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich, wie im Vorjahr, eine eindeutige Dominanz der männlichen Jugendlichen. Fast vier Fünftel aller jungen Menschen in InteA waren im Schuljahr 2017/18 männlich, nur 21,6 % waren weiblich. Damit liegt der Anteil der Frauen jedoch etwas höher als im letzten Schuljahr (18,0 %). Bei den weiblichen Teilnehmenden machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten insgesamt 72,5 % aus, damit lag der Anteil etwas niedriger als im Vorjahr mit 75,6 %, aber deutlich höher als noch im Schuljahr 2015/16 mit 50,1 %. Die fünf häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen waren syrisch (27,5 %), afghanisch (19,9 %), eritreisch (11,4 %), irakisch (8,1 %) und somalisch (5,6 %) (siehe Abbildung 13). Im aktuellen Untersuchungsjahr war das häufigste Zuzugsjahr nach Deutschland bei den Frauen in InteA mit 40,8 % das Jahr 2016 (560 Personen), weitere 37,8 % (520 Personen) kamen 2015 und jede fünfte Schülerin (277 Personen) 2017 nach Deutschland.

Abbildung 13 weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm InteA in Hessen 2017/18 und 2016/17 nach Staatsangehörigkeit



Bei den männlichen Jugendlichen lag der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten bei 82,5 % aller Teilnehmenden und damit etwas niedriger als im Schuljahr 2016/17 mit 85,8 % (siehe Abbildung 14). Bei den männlichen Teilnehmenden waren die fünf häufigsten Nationalitäten afghanisch (44,3 %), syrisch (20,6 %), eritreisch (8,5 %), somalisch (4,7 %) und irakisch (4,4 %). Im Gegensatz zu den Frauen die sich im Schuljahr 2017/18 im Bildungsprogramm *InteA* befanden, zogen die Männer anteilmäßig sehr viel häufiger im Jahr 2015 nach Deutschland (58,8 %), sie lagen damit 21,0 Prozentpunkte über dem Anteil der Frauen. Dementsprechend wanderten mit 30,8 % anteilmäßig weniger männliche Jugendliche im Jahr 2016 nach Deutschland (weibliche Teilnehmende: 40,8 %). Im Jahr 2017 reist nur jeder Zehnte männliche Teilnehmende nach Deutschland ein (9,4 %).

Abbildung 14 männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2017/18 und 2016/17 nach Staatsangehörigkeit



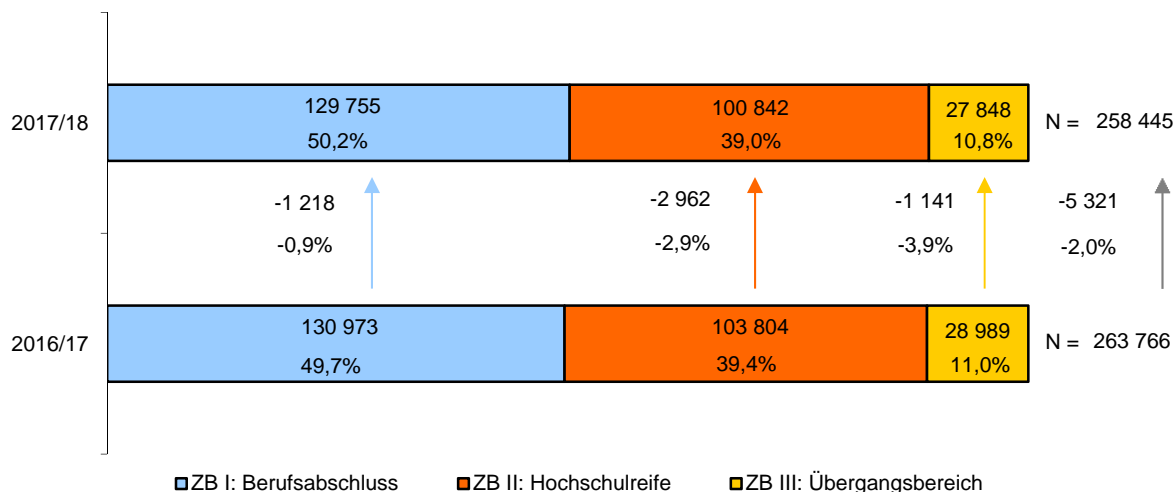
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Auf die Analyse der Anfängerzahlen folgen nun die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE. In Abbildung 15 sind neben den Bestandswerten auch die Veränderungsdaten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2016/17 und 2017/18 dargestellt.

Im Schuljahr 2017/18 befanden sich insgesamt rund 258 450 Bildungsteilnehmende in den Bildungsgängen der iABE. Davon bereitete sich die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 39,0 %. Der mit 10,8 % kleinste Anteil der jungen Menschen in der iABE befand sich im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden im Jahr 2017/18 um 2,0 % gesunken. Dabei kam es zu einer Abnahme in allen drei Zielbereichen. Der deutlichste Rückgang war im Zielbereich III *Übergangsbereich* festzustellen, hier nahm die Zahl um 3,9 % auf 27 850 junge Menschen ab. In dem Zielbereich II *Hochschulreife* (100 840 Personen) und dem Zielbereich I *Berufsabschluss* (129 760 Personen) zeigte sich ein etwas geringerer Rückgang von 2,9 % bzw. 0,9 %. Mit Ausnahme des Einzelkontos *Beamtenausbildung im mittleren Dienst* (31,8 %), verringerten sich die Bestandszahlen in allen Einzelkonten des Zielbereichs I. Die größte Abnahme war bei den *Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistenten)* mit 9,1 % festzustellen, gefolgt von den Berufsfachschulen mit Berufsabschluss mit – 8,4 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr befanden sich insgesamt 129 760 Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I. Der mit Abstand größte Teil der Bildungsteilnehmenden war hier im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)*

festzustellen (99 249 Personen), gefolgt von den Schulen des Gesundheitswesens (11 084 junge Menschen).

Abbildung 15 Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2017/18 mit 2016/17 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

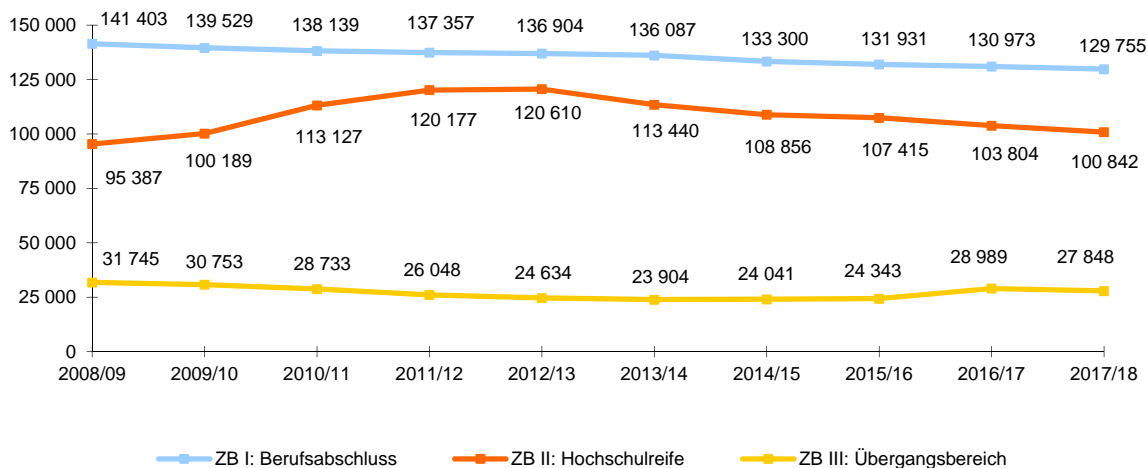
Im Zielbereich II war im Vergleich zum Vorjahr in allen Einzelkonten ein Rückgang zu verzeichnen. Dabei zeigte sich die größte Abnahme an den Beruflichen Gymnasien (- 5,2 %). Insgesamt besuchten im aktuellen Schuljahr 2017/18 rund 100 840 junge Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Im Zielbereich III befanden sich im aktuellen Untersuchungsjahr fast 27 850 Personen. In nahezu allen Einzelkonten dieses Zielbereichs kam es im Vergleich zu 2016/17 zu einer Abnahme. Am deutlichsten ging die Zahl im Einzelkonto *BGJ kooperative Form vollschulisch* zurück (- 27,3). Aber auch an den Zweijährigen Berufsfachschulen (- 16,2 %) und den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (- 15,5 %) waren erhebliche Rückgänge zu verzeichnen.

Bei der Interpretation der Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahren dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* seit dem Schuljahr 2008/09 eine leichte, aber kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 16). Auch im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte bis zum Schuljahr 2013/14 ein stetiger Rückgang. Danach stieg die Zahl der Teilnehmenden in den folgenden zwei Schuljahren wieder an, bevor im aktuellen Untersuchungsjahr im Vergleich zum Vorjahr erneut ein Rückgang zu beobachten war. Nach einem stetigen Anstieg im Zielbereich II *Hochschulreife* bis zum Schuljahr 2012/13, sank die Schülerzahl seitdem wieder kontinuierlich. Zurückzuführen ist dies darauf, dass im Schuljahr 2010/11 an mehr als der Hälfte der Schulen in Hessen gleichzeitig Schülerinnen und Schüler des G8- wie auch des G9-Zuges in der gymnasialen Oberstufe angingen. Diese Schülerinnen und Schüler verließen im Sommer 2013 die Schule, so dass in den folgenden Schuljahren der Gesamtbestand wieder sank. Der nochmals deutliche Rückgang der Bestandszahlen im Zielbereich II in den letzten zwei Jahren ist begründet in der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen. Dadurch

verbleiben die Schülerinnen und Schüler wieder länger in der Mittelstufe und es kommt daher z. Zt. zu verzögerten Übergängen in die gymnasiale Oberstufe. Im Vergleich der Schuljahre 2008/09 und 2017/18 ist trotz des Rückgangs der letzten Jahre eine Zunahme der Teilnehmerzahl von 5,7 % zu verzeichnen.

Abbildung 16 Bestände in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der hessischen iABE liegt nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend dem Kernbereich der iABE sollen für den Zielbereich IV *Hochschulabschluss* Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht werden. Es lassen sich folgende Entwicklungen feststellen:

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium nahm in Hessen in den ersten vier Untersuchungsjahren stetig zu und erreichte 2011 eine Zahl von 39 050 Personen, das macht ein Plus von 22,6 % im Vergleich zu 2008 (siehe Anhang A 5). Im Folgejahr sank die Zahl der Erstsemester, bevor sie 2013 ihren bis dahin höchsten Stand von 40 880 Studienanfängerinnen und -anfängern erreichte. Im Vergleich zum Jahr 2008 bedeutet dies eine Zunahme von 28,3 %. Danach schwankte die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, bevor sie im aktuellen Untersuchungsjahr einen Höchststand von 42 240 erreichte. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 6,2 % bzw. 2460 Erstsemester mehr und im Vergleich zu 2008 hat sich die Zahl sogar um ein Drittel erhöht. Der kurzzeitige hohe Anstieg im Jahr 2011 steht in Verbindung mit der Aussetzung der Wehrpflicht und dem Wegfall des Zivildienstes. Die hohen Werte in 2013 und 2014 sind vornehmlich auf die doppelten Abiturjahrgänge im Sommer 2013 und 2014 in Hessen zurückzuführen. Ein Grund für den Anstieg in 2016 liegt darin, dass Hessen in dem Jahr erstmals seit 2012 wieder Wanderungsgewinne von Studienanfängerinnen und -anfängern aufwies. Im Jahr 2016 zeigte sich in Hessen ein Wanderungsgewinn der Studienanfängerinnen und -anfänger von 110 Personen. Das bedeutet es starteten 110 Personen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland als Hessen erworben haben, mehr ein Studium in Hessen, als Personen die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hessen erworben haben, aber zur Aufnahme des Studiums

in ein anderes Bundesland abgewandert sind.¹² In dem Studienjahr 2015 waren für Hessen noch Wanderungsverluste von rund 1990 Studienanfängerinnen und -anfänger festzustellen (Statistisches Bundesamt 2017b und 2018d). Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich, dass der relativ gesehen deutlichste Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium an Verwaltungsfachhochschulen stattfand. Hier stieg die Zahl um 50,6 % gegenüber dem Vorjahr. Mit 6,8 % bzw. 4,6 % war die Zunahme in den Einzelkonten *Duales Studium* und *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* deutlich geringer.

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** der Erstsemester an den Verwaltungsfachhochschulen zeigt einen Anstieg der Zahlen von 870 im Jahr 2008 auf 1160 im Jahr 2010. In den beiden Folgejahren kam es dann wieder zu einem Rückgang um rund 23 % auf 890. Im Jahr 2013 stieg die Zahl wieder auf 1040 Studierende an, sank im Folgejahr erneut und stieg in den letzten drei Untersuchungsjahren stetig auf gut 1920 Studienanfängerinnen und -anfänger an. Damit lag die Anfängerzahl im Jahr 2017 mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2008. Die dualen Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien konnten von 2009 bis 2014 einen stetigen Zuwachs an Erstsemestern verzeichnen. Im Folgejahr kam es dagegen erstmals seit 2009 zu einem Rückgang um 6,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Seitdem ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 1550 Personen im aktuellen Untersuchungsjahr festzustellen, die sich im Rahmen eines dualen Studiums (Erststudium) qualifizierten. Das sind 50,7 % mehr als im Jahr 2008 und sogar 85,3 % mehr als im Jahr 2009. In einer großzügigeren Auslegung des Dualen Systems könnten die dualen Studiengänge auch zum Zielbereich I *Berufsabschluss* gezählt werden, da die Betriebe einen großen Teil der Ausbildungsleistung übernehmen. Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* ist bis zum Jahr 2011 ein kontinuierlicher Anstieg erkennbar. Nach einem kurzen Sinken der Anfängerzahl stieg diese im Jahr 2013 wieder an. In den folgenden zwei Jahren kam es zu einem erneuten Rückgang auf 36 110 Personen, danach stieg die Zahl wieder an. Im aktuellen Untersuchungsjahr nahmen rund 38 780 Personen ein Erststudium in einem klassischen Studiengang an einer hessischen Hochschule auf. Im Vergleich zum Jahr 2008 sind dies 29,4 % mehr Studienanfängerinnen und -anfänger.

Insgesamt studierten im Wintersemester 2017/18 rund 191 970 Personen an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2008/09 kontinuierlich angestiegen und lag im aktuellen Untersuchungsjahr um 39 020 bzw. 25,5 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2008/2009 (vgl. Anhang A 6).

4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt. Da die neue Schulform *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung* erst im Schuljahr 2017/18 als Schulversuch startete, gab es im Sommer 2017 entsprechend noch keine Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden. Erstmals wird am Ende des Kapitels dagegen der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA* betrachtet. Hier ist besonders interessant, wie sich der Übergang in eine Ausbildung darstellt. Bei dem Bildungsprogramm *InteA* handelt es sich um ein Programm, bei dem es vornehmlich darum geht die deutsche Sprache zu erlernen. Die jungen Menschen sollen ausreichende deutsche Sprachkenntnisse erwerben, um in das Regelsystem der allgemeinbildenden sowie beruflichen Schulformen überzugehen. Aus diesem Grund

¹² „Beim Wanderungssaldo werden nur Personen berücksichtigt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben. Der Wanderungssaldo fällt für ein bestimmtes Bundesland positiv bzw. negativ aus, wenn die Zahl der zugewanderten Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem der anderen Bundesländer erworben haben, größer bzw. kleiner ist als die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im betreffenden Bundesland erworben haben, aber zur Aufnahme des Studiums in ein anderes Bundesland abgewandert sind.“ (Statistisches Bundesamt 2018d, S. 36)

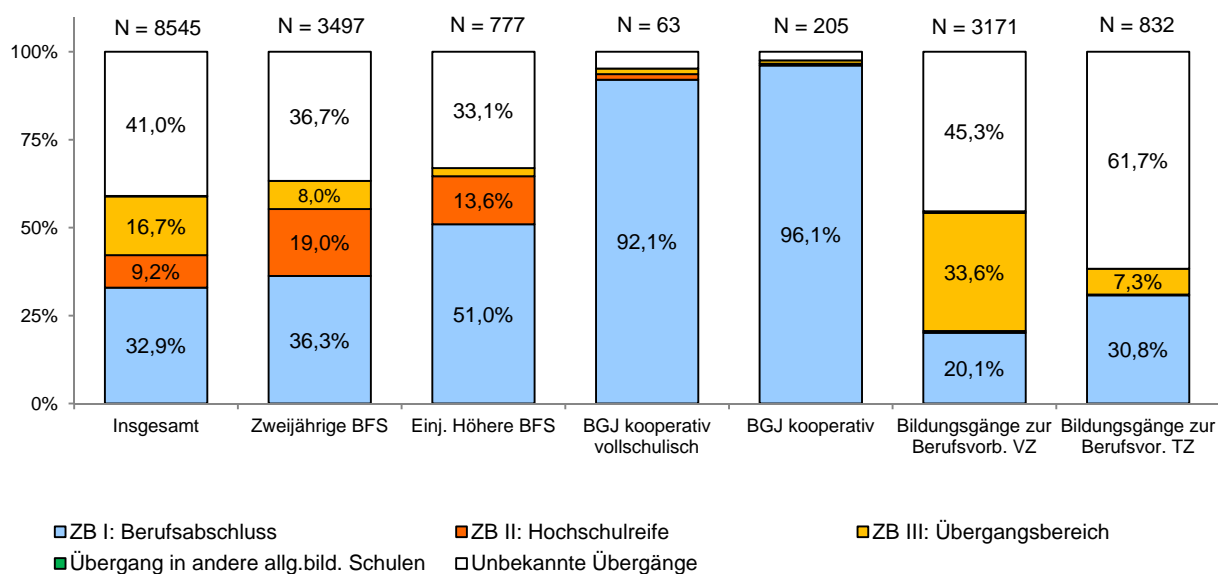
werden die jungen Menschen, die InteA verlassen, aktuell nicht als Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die InteA-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2016/17 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2017/18 verknüpft.

Auch der Verbleib der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden des Sommers 2017 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendeten Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

In Abbildung 17 ist der Verbleib der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2017 im darauffolgenden Schuljahr 2017/18 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

Abbildung 17 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2017 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr



Insgesamt beendeten im Sommer 2017 rund 8550 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 32,9 % bzw. 2810 Jugendlichen direkt im Anschluss, dem Schuljahr 2017/18, eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 2240 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 300 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 200 Bildungsteilnehmende begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 16,7 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im Übergangsbereich an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in eine

Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen (553 Jugendliche). Außerdem qualifizierten sich 9,2 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II. Für 41,0 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2017/18 nicht ermitteln.

Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge sind die Verbleibe der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt. Beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr befanden sich mit 96,1 % nahezu alle Bildungsteilnehmenden im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Hauptsächlich begannen die Anfängerinnen und Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System (Berufsschulen). Auch beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form fingen die meisten Jugendlichen direkt im Anschluss eine Ausbildung an (92,1 %). Im Vergleich zum rein schulischen Berufsgrundbildungsjahr, das es bis einschließlich des Schuljahres 2010/11 gab, gingen in der kooperativen Variante mehr Jugendliche direkt in eine Berufsausbildung über. Ein Blick zurück zeigt: Im Sommer 2010 gingen 38,6 % der Absolventinnen und Absolventen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr direkt im Anschluss in eine Ausbildung über, d.h. es können anteilmäßig mehr als doppelt so viele Jugendliche wie zuvor durch das neu konzipierte kooperative Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form eine Ausbildung anfangen. Dieser höhere Prozentsatz ist der Konzeption des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs in vollzeitschulischer Form geschuldet: Wie auch beim dual organisierten kooperativen Berufsgrundbildungsjahr muss ein Ausbildungs(vor)vertrag vorliegen, damit Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden.

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen gelang mit 19,0 % und 13,6 % relativ gesehen am häufigsten den Bildungsteilnehmenden, die eine Zweijährige Berufsfachschule und eine Einjährige Höhere Berufsfachschule abschlossen. Der weitaus größere Teil der Absolventinnen und Absolventen ging allerdings in den Zielbereich I über, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen (36,3 % bzw. 51,0 %). Dabei fingen die meisten Jugendlichen nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule eine Berufsausbildung im Dualen System an (866 Personen). Eine weitere Maßnahme im Zielbereich III begannen am häufigsten die Jugendlichen, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit absolvierten. Allgemein kann aufgrund der hohen Anzahl an unbekanntem Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von den 3170 Absolventinnen und Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* war bspw. von 1440 Teilnehmenden bzw. 45,3 % der Verbleib unbekannt. Weitere 33,6 % der Jugendlichen mündeten wieder in den Übergangsbereich ein. Unter Berücksichtigung der angesprochenen Klientel, auf die die Maßnahmen im nicht anrechenbaren Teilbereich des Übergangsbereichs abgestimmt sind, kann vermutet werden, dass viele der unbekanntem Fälle deswegen nicht zu ermitteln sind, da die Jugendlichen im Anschluss an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen bzw. sich nicht mehr im hessischen Bildungssystem befanden. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten eher wenige Jugendliche nach dem Besuch eines nicht anrechenbaren Bildungsgangs in eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens. Weniger wahrscheinlich ist auch ein Verbleib in einer Beamtenausbildung im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in diesen Bildungsgängen über keinen (geeigneten) Schulabschluss verfügen.

Wie bereits erwähnt erfolgt in diesem Ergebnisbericht erstmalig eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Im Schuljahr 2016/17 besuchten insgesamt 7420 Zugewanderte *InteA*. Von diesen jungen Menschen starteten im folgenden Schuljahr 2017/18 fast 390 Personen bzw. 5,2 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im Dualen System (364 Personen). Weitere 0,9 % bzw. 70 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. Fast zwei Drittel der *InteA*-Teilnehmenden im Schuljahr

2016/17 befanden sich auch im Jahr 2017/18 im Übergangsbereich, der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (4302 Personen). Bei jedem vierten Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Viele Jugendliche aus InteA mit unbekanntem Verbleib werden sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit befinden. Wie wichtig diese Maßnahmen z.B. für geflüchtete junge Menschen, eine der Hauptklientel in InteA, ist, zeigen Ergebnisse der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016. In dieser Studie wurde eine Stichprobe von rund 4000 Jugendlichen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit befragt, die bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerberinnen und Bewerber für eine duale oder schulische Ausbildung oder eine Weiterbildung gemeldet waren. Eine Teilgruppe der Befragten, die Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund und einer Staatsangehörigkeit nichteuropäischer Asylzugangsländer, wurde gesondert analysiert (1436 Personen). Von diesen geflüchteten jungen Menschen gaben 24 % an, eine Berufsvorbereitende Maßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung zu besuchen. Praktische Erfahrungen im Betrieb, welche die Bewerberinnen und Bewerber z.B. durch eine Einstiegsqualifizierung (EQ), gesammelt haben, sind ein entscheidender Faktor für einen gelungenen Übergang in eine betriebliche Ausbildung (Matthes u.a. 2018).

4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit

Wie bereits dargelegt, können die Daten der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der Fallnummernanalyse nicht genutzt werden. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt allerdings über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der iABE die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt¹³ einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt, befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krank geschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Wie Tabelle 3 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2016 stichtagsbezogen 6 Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt rund 5420 Teilnehmenden knapp 2670 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 49,3 %, im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit nur geringfügig um 0,4 Prozentpunkte gesunken. Eine bessere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme kann eine Eingliederungsquote von 67,0 % aufweisen. Auch hier hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr geringfügig reduziert, und zwar um 0,5 Prozentpunkte. Für die ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern¹⁴ können ebenfalls Angaben zur Eingliederungsquote gemacht werden: Im Berichtsjahr 2016 lag diese bei

¹³ Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

¹⁴ Enthalten sind Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus folgenden Herkunftsländern: Afghanistan, Eritrea, Irak, Islamische Republik Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Arabische Republik Syrien.

den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 44,7 % und bei den Einstiegsqualifizierungen bei 57,1 %.¹⁵

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u.a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von knapp 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Tabelle 3 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2008, 2010, 2012, 2014 bis 2016

Eingliederungsquote									
Maßnahmenart ¹⁾	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2016	2015	2014	2012	2010	2008
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	5 418	2 749	2 669	49,3%	49,7%	47,7%	44,8%	47,5%	47,4%
Einstiegsqualifizierung	1 124	371	753	67,0%	67,5%	66,2%	63,0%	67,6%	67,8%
Verbleibsquote									
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2016	2015	2014	2012	2010	2008
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	5 418	4 849	569	90,3%	90,4%	89,3%	89,0%	92,7%	93,6%
Einstiegsqualifizierung	1 124	1 005	119	91,1%	91,3%	88,1%	88,8%	83,1%	87,6%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. – 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

¹⁵ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Ein Vergleich über mehrere Jahre zeigt, dass die Eingliederungsquote bei beiden Maßnahmen relativ konstant ist. Etwas geringer zeigen sich die Werte für das Jahr 2009. Hier lag die Eingliederungsquote für die Einstiegsqualifizierung bei 65,4 % und für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 46,6 %. Dieses leichte Sinken beider Quoten lässt sich nach Auskunft der Bundesagentur für Arbeit als Folge der Wirtschaftskrise sehen. Gerade im Jahr 2009 wirkte sich die Krise auch stark auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. Die Jugendarbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen stieg im Vergleich der Jahre 2008 und 2009 in Hessen von 6,6 % auf 7,1 %, im Jahr 2010 sank sie dann wieder auf 6,1 % (Bundesagentur für Arbeit 2017a). Noch geringer zeigen sich die Eingliederungsquoten im Jahr 2012: Obwohl immer mehr Arbeitgeber über unbesetzte Ausbildungsstellen klagten (Adamy 2013), sank die Eingliederungsquote in beiden Maßnahmen im Jahr 2012 auf den bisher jeweils niedrigsten Stand seit 2008. Die Ergebnisse passen zu den allgemeinen Entwicklungstrends in der beruflichen Ausbildung: Laut Datenreport des BIBB lag die Anzahl der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplätze im Jahr 2017 bei 8,8 %. Dieser Wert ist seit dem Jahr 2009 (3,3 %) kontinuierlich angestiegen. Der Anteil der Jugendlichen, die erfolglos eine Ausbildung suchten, lag 2017 mit 13,3 % um 0,3 Prozentpunkte unter dem Wert von 2009 (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018a).

Bei der Verbleibsquote ergibt sich eine andere Situation: Tabelle 3 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialverpflichtungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* sind wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Dieses Ergebnis liegt in der Definition der Verbleibsquote begründet: Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen. Die Verbleibsquote der ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern betrug im Berichtsjahr 2016 bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 73,8 % und bei den Einstiegsqualifizierungen 89,3 %.¹⁶

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieses Wertes gezeigt werden, dass 22,4 % der ehemaligen Einstiegsqualifizierungsteilnehmenden des Berichtsjahres 2016 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 40,2 %. So führte die Einstiegsqualifizierung sehr viel häufiger in die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer anderen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und erreichte das Ziel der Bildungsgänge im Übergangsbereich öfter als die Maßnahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von neun Jahren zeigt, dass im Jahr 2008 zunächst 87,6 % der ehemaligen Teilnehmenden nicht arbeitslos waren. In den folgenden Jahren schwankte die Quote. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2011 bei 80,9 %, der höchste im Jahr 2015 bei 91,3 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2008 und 2016 betrug die Quote zwischen 89,0 % und 93,6 %.

¹⁶ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

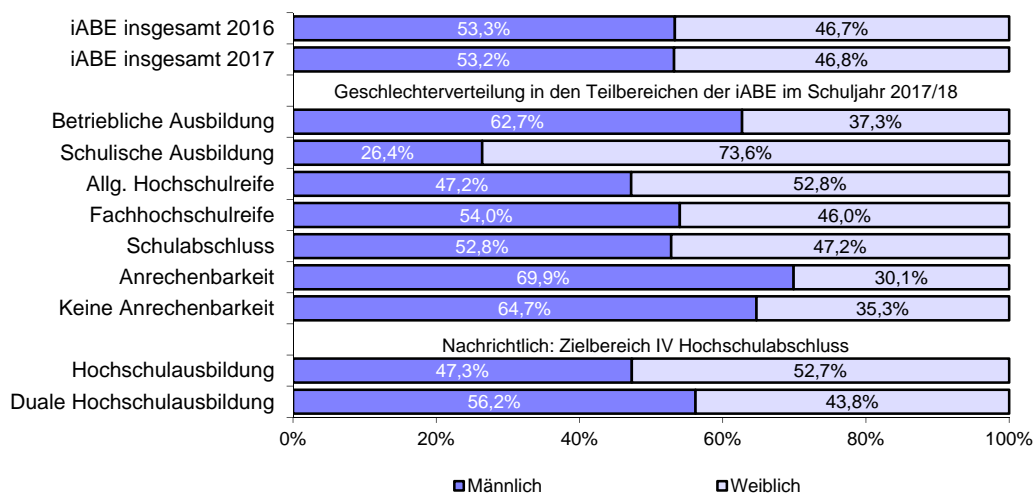
4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Differenzen zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 18 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Ausbildungsjahr 2017/18 etwas geringere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr (siehe auch Anhang A 7). Im Jahr 2017 befanden sich 46,8 % Frauen und 53,2 % Männer in den Bildungsgängen der iABE. Bei Betrachtung der Anteile in den einzelnen Zielbereichen, lassen sich unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 46,9 % und damit um 1,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (51,2 %). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger deutlich (62,8 %), jedoch war der Anteil nicht mehr so hoch wie im Vorjahr (66,5 %).

Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Schuljahr 2017/18¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung, ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 73,6 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 52,8 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (52,7 %). Die restlichen Teilbereiche dominierten männlichen Bildungsteilnehmende. Dies zeigt

sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 62,7 %. Auch in den einzelnen Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer. Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* war der Anteil der männlichen Anfänger mit 69,9 % bzw. 64,7 % höher als bei dem Teilbereich *Schulabschluss* mit 52,8 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist im Teilbereich *Anrechenbarkeit* die größte relative Zunahme der Männer festzustellen. Hier lag der Anteil der männlichen Jugendlichen um 2,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Auch im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* kam es zu einem ähnlich hohen relativen Anstieg (1,9 pp). Dagegen war im Teilbereich *Keine Anrechenbarkeit* eine deutliche Abnahme des Anteils der männlichen Jugendlichen festzustellen (- 5,8 pp).

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. So bevorzugen weibliche Bildungsteilnehmende Berufe im Gesundheitssektor oder sozialen Bereich, wohingegen Männer verstärkt in Handwerksberufen zu finden sind. Das hat auch Auswirkungen auf die entsprechenden Anteile in den einzelnen Teilbereichen. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen auch durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

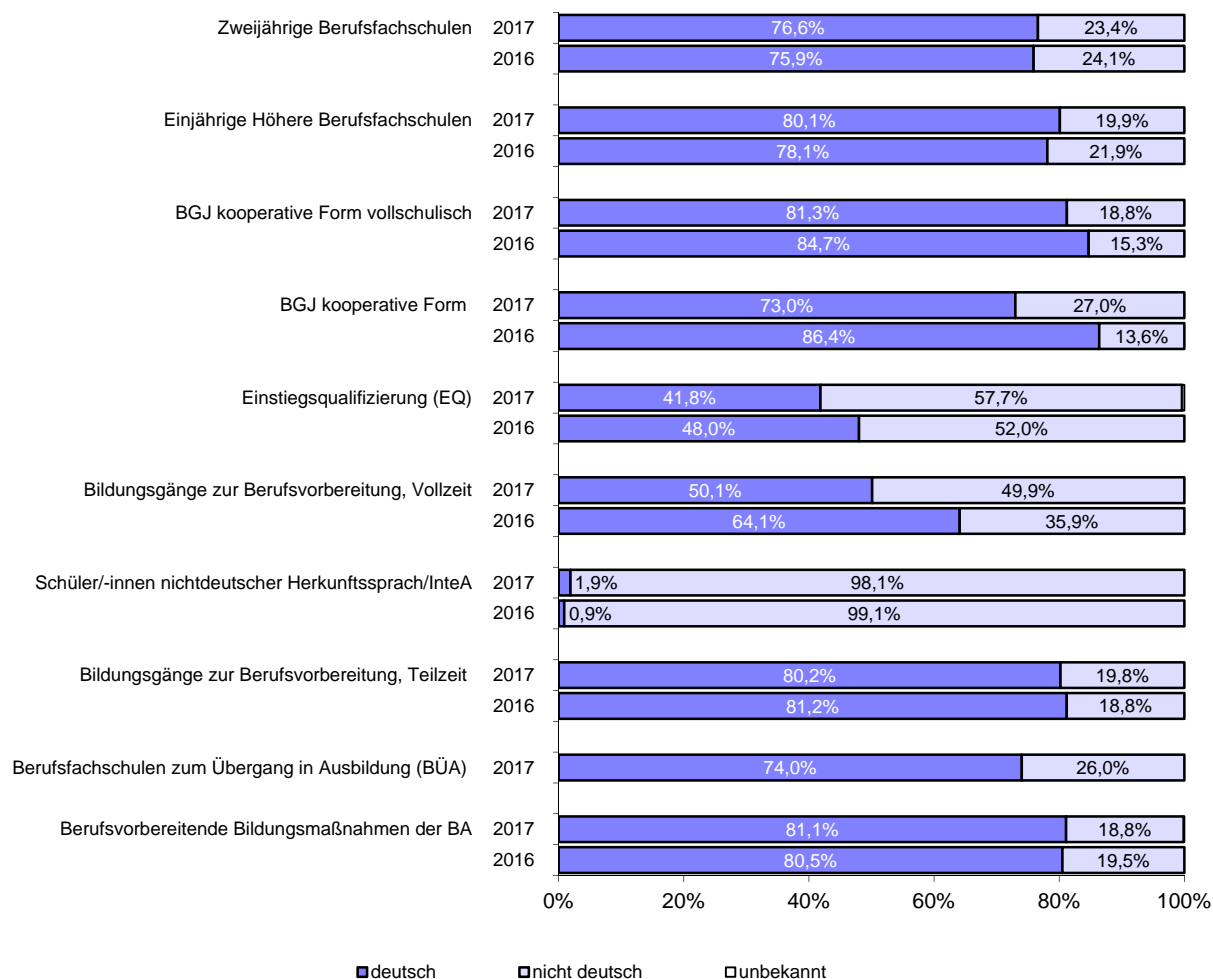
Bei Differenzierung der Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen nach Staatsangehörigkeit zeigt sich im Ausbildungsjahr 2017/18, dass der Ausländeranteil insgesamt 17,4 % betrug (siehe Anhang A 8). Das waren 2,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Wie in den letzten Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich mit Abstand am höchsten (38,1 %). Dabei war der Anteil im Vergleich zum Vorjahr relativ betrachtet jedoch deutlich, um 9,4 Prozentpunkte, gesunken. Besonders das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* stach mit einem außergewöhnlich hohen Ausländeranteil von 98,1 % heraus (mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2).

Aus Abbildung 19 geht außerdem hervor, dass der größte relative Anstieg des Ausländeranteils im Übergangsbereich im Vergleich zum Vorjahr im Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* zu verzeichnen ist. Hier nahm der Anteil der ausländischen Jugendlichen um 14,0 Prozentpunkte auf 49,9 % im Jahr 2017 zu. Auch im Einzelkonto *BGJ kooperative Form* stieg der Anteil deutlich, und zwar um 13,4 Prozentpunkte auf 27,0 %. In dem im Schuljahr 2017/18 neu eingeführten Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* lag der Ausländeranteil bei 26,0 %.

Der anteilmäßig niedrigste Wert im Übergangsbereich war mit jeweils 18,8 % im vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie in den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu finden.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 16,6 % bzw. 9,0 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 20,1 % auf. In dem Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* lag die Anfängerzahl von jungen Menschen ohne deutschen Pass mit 17,4 % genau im Durchschnitt. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die höchste Ausländerquote in dem Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 14,0 % zu finden.

Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2016/17 und 2017/18 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)¹⁾



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung: — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 16,9 % und damit 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Bei 70,0 % dieser Studienanfängerinnen und -anfänger handelte es sich um Bildungsausländerinnen und -ausländer. Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Sie gehören somit nicht zur Klientel, die in der iABE Gegenstand der Untersuchung ist.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass mit 47,8 % der größte Anteil der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (31,0 %).

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 48,3 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 20,9 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2017/18 einen Hauptschulabschluss auf.

27,6 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Auch im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* besaßen die meisten Anfängerinnen und Anfänger einen Realschulabschluss, allerdings lag ihr Anteil mit 41,8 % deutlich niedriger. Fast jeder vierte Jugendliche besaß einen Hauptschulabschluss (23,4 %). Darüber hinaus hatte insgesamt fast ein Drittel der Bildungsteilnehmenden zuvor die (Fach-) Hochschulreife erworben. Weitere 4,3 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss. Der Grund dafür ist, dass, anders als in den meisten schulischen Bildungsgängen, ein allgemeinbildender Schulabschluss keine formale Zugangsvoraussetzung für eine Ausbildung im Dualen System darstellt.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einem dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 62,9 % fast zwei Drittel der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 37,0 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 56,4 % der Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* hatten im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt. Aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen hat sich dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr (61,9 %) reduziert.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (46,2 %). Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei 16,6 %. Mehr als jeder achte Jugendliche besaß einen Realschulabschluss.

In den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. hatte im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* der größte Anteil der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss. Grund hierfür ist, dass die meisten dieser jungen Menschen ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss eine Zugangsvoraussetzung darstellt. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten hatte jeder dritte Bildungsteilnehmende einen Hauptschulabschluss und 22,7 % keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss vorzuweisen. Bei fast einem Drittel der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Teilbereich war darüber hinaus die Vorbildung unbekannt. Das lag zum größten Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei nahezu allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, knapp ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Sehr ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein großer Nutzen der anhand der iABE aufgezeigt werden kann, ist die Untersuchung, welchen Bildungsgang die Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten im vorherigen Halbjahr besuchten. Abbildung 20 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2017/18 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 18,2 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 9,3 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Außerdem fingen 12,0 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2017 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 8,9 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 31,1 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben. Der Anteil der wiederholten Übergänge war u.a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit 37,3 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Einen noch höheren Anteil bei den wiederholten Übergängen wiesen die Schulen des Gesundheitswesens mit 54,4 % auf. Ein Teil kann dadurch erklärt werden, dass auch hier verschiedene Ausbildungen dieser Schulen aufeinander aufbauen. Darüber hinaus qualifizierten sich 12,0 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

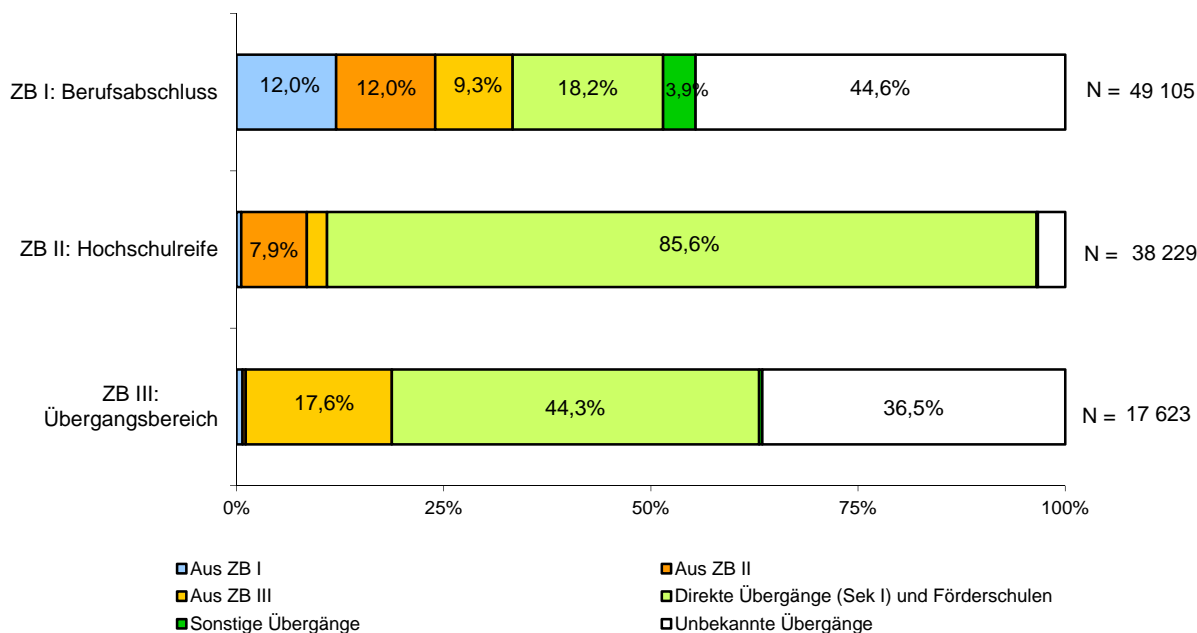
Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2017 bei 44,6 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen und -bewerber aus.¹⁷ Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2017* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2016 bei 46,7 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dieser Anteil war in den letzten Jahren weitgehend konstant (HMWEVL 2017). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

Mit 31,1 % befanden sich viele Anfängerinnen und Anfänger in den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen der Schulen des Gesundheitswesens zuvor in einem Bildungsgang, der im Rahmen dieser Analyse unter *sonstige Übergänge* gefasst wird. Dazu zählten bspw. absolvierte Praktika bzw. der Bundesfreiwilligendienst sowie auch Anfängerinnen und Anfänger, die zuvor erwerbstätig waren. Neben direkten Übergängen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen (9,5 %) erwarben die Anfängerinnen und Anfänger auch einen studienqualifizierenden Abschluss (3,1 %), bevor sie ihre Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens angingen. Lediglich 1,8 % der Teilnehmenden qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich.

Mit 85,6 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 7,9 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 2,4 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem Übergangsbereich.

¹⁷ Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Abbildung 20 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

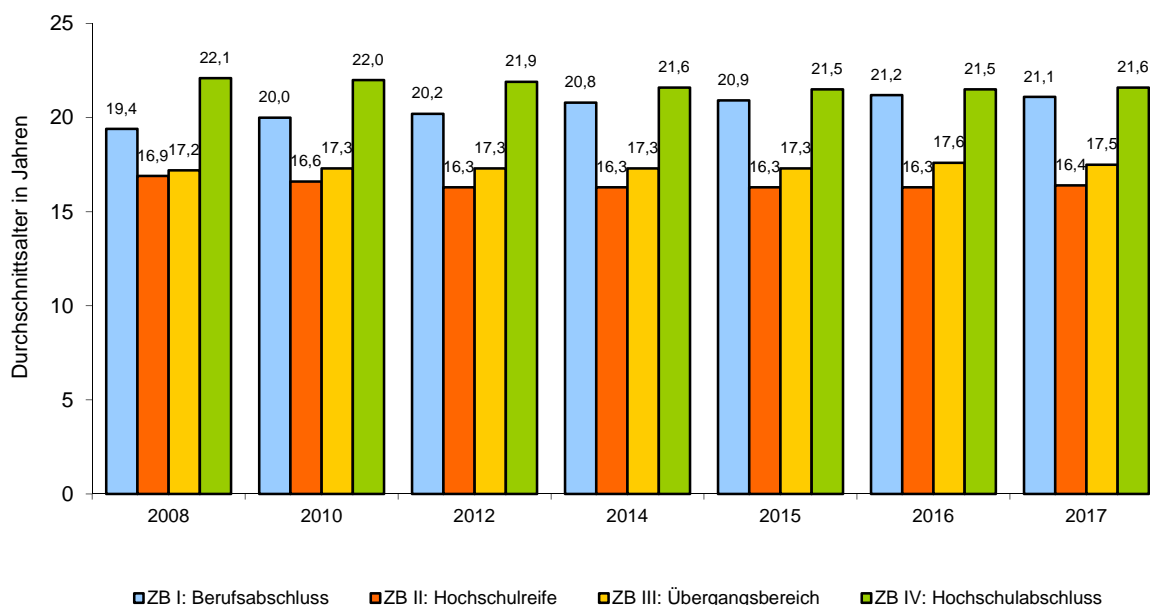
Ein mit 44,3 % großer Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 17,6 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 36,5 % recht hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten zwei Drittel der unbekanntem Übergänge im Übergangsbereich. Weitere 13,5 % der unbekanntem Übergänge sind auf das Bildungsprogramm *InteA* zurückzuführen, in dem verstärkt Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Alter der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2017/18 bei durchschnittlich 18,8 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Jahr 2008 ist das Durchschnittsalter um acht Monate angestiegen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt 21,1 Jahre alt. Damit waren die Bildungsteilnehmenden einen Monat jünger als im Vorjahr. Das Durchschnittsalter im Jahr 2016 war der höchste Wert seit 2008 (siehe Abbildung 21). Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich knapp fünf Jahre jünger. Im Übergangsbereich waren die Teilnehmenden mit 17,5 Jahren im Durchschnitt etwas älter als im Zielbereich II.

Abbildung 21 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008, 2010, 2012, 2014 bis 2017 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal *Geburtsjahr* liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, annähernd durchgehend eine Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen mittleren Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängerinnen und Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (20,3 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (23,3 Jahre) bei drei Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch die hohen Werte in den Einzelkonten *Fachschulen für Sozialwesen* mit durchschnittlich 26,1 Jahren und den *Schulen des Gesundheitswesens* mit durchschnittlich 25,4 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Durchschnittsalter in beiden Einzelkonten etwas (siehe Anhang A 11).

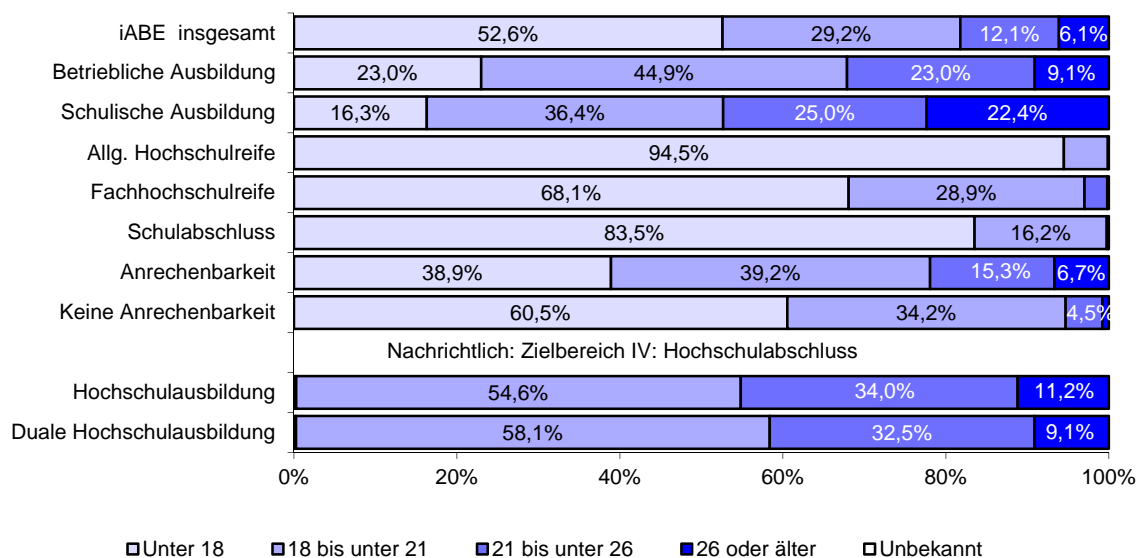
Dagegen nahm das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich II *Hochschulreife* vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2012 kontinuierlich von 16,9 Jahre auf 16,3 Jahre ab. Bis zum Jahr 2016 lag das Durchschnittsalter, das aufgrund der Kürzung der Mittelstufe des allgemeinbildenden Gymnasiums um ein Jahr (G8) abnahm, dann bei 16,3 Jahren. Im aktuellen Untersuchungsjahr ist das Durchschnittsalter im Vergleich zum Vorjahr um einen Monat angestiegen. Im Übergangsbereich ist das Alter von 2009 bis 2015 konstant geblieben (17,3 Jahre). In den letzten beiden Untersuchungsjahren stieg es leicht auf 17,6 Jahre bzw. 17,5 Jahre.

Die Analyse nach Alterskategorien (siehe Tabelle A 12 und Abbildung 22) liefert zusätzliche Erkenntnisse. In Abbildung 22 ist dargestellt, dass mit 52,6 % über die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18 Jahre waren. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 29,2 % ein. Jeder achte Bildungsteilnehmende war zwischen 21 und 25 Jahre alt

und 6,1 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass fast die Hälfte der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

Weiter ist Abbildung 22 zu entnehmen, dass die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden waren: 94,5 % waren hier jünger als 18 Jahre. Heterogener war die Altersverteilung dagegen im Zielbereich *Berufsabschluss*. Im Teilbereich *Schulische Ausbildung* war mit 22,4 % der größte Anteil der 26-jährigen und Älteren zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (44,9 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 83,5 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Auch in den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen unter 21 Jahre alt.

Abbildung 22 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 58,1 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. Fast ein Drittel der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren mit 54,6 % über die Hälfte aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen zu finden. Auch hier war rund ein Drittel der Studierenden zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 11,2 % bzw. 9,1 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung begannen. Im Vergleich zum Wintersemester 2011/12 stieg der Anteil der Jugendlichen, die 18 bis unter 21 Jahre alt waren, stark an: Bei den Studienanfängerinnen und -anfängern in einer traditionellen Hochschulausbildung von 46,2 % (2011) auf 54,6 % (2017) und bei den Anfängerinnen und Anfängern in einer dualen Hochschulausbildung von 33,8 % (2011) auf 58,1 % (2017). Dieser Anstieg bei der jüngeren

Altersgruppe ist eine Folge der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8-Effekt). Bei der dualen Hochschulausbildung spielt außerdem eine Rolle, dass im aktuellen Untersuchungsjahr durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes an den Berufsakademien erstmals das Alter erhoben wurde und sich dadurch die Anteile aller Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie Anhang B 13 zu entnehmen ist, waren im Schuljahr 2017/18 von den Jugendlichen, die in Hessen wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 4520 Auszubildenden zu finden. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zum Industriekaufmann bzw. -kauffrau oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe fast ein Viertel aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den ausländischen Jugendlichen war dies der zweithäufigste Ausbildungsberuf, hier entschieden sich 8,4 % für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern nur die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe* in die 9,2 % der jungen Menschen einmündeten. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Ausbildungsfachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute*. Mit 2760 Auszubildenden starteten hier etwas weniger Jugendliche als im Vorjahr mit 2870 jungen Menschen. Am dritthäufigsten mit 2340 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt. Das waren gut 90 Auszubildende mehr als im Vorjahr. Dieses Berufsfeld ist traditionell von männlichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 95,4 % aller Auszubildenden waren Männer. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 10,9 % aller männlichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die beliebteste unter den jungen Männern.

4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang in der Bevölkerung (z. B. dem Jahrgang 1996) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortenbetrachtung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2001 bis 1992 zum Stichtag 31. Dezember 2016¹⁸). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt beispielsweise dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten sowie anderen Bundesländern einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Dies ist insbesondere unter dem Gesichtspunkt erforderlich, dass sich die Kohortenbetrachtung aus unterschiedlichen Statistiken mit abweichenden Stichtagen zusammensetzt. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2016 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Die Kohortenbetrachtung beginnt mit den 16-Jährigen, deren Geburtsjahr 2001 war, und endet mit den 25-Jährigen, die 1992 geboren wurden. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

Zielbereiche der iABE

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Ergänzend zu den Zielbereichen der iABE werden nachfolgende zusätzliche Verbleibsmöglichkeiten in die Kohortenbetrachtung mit einbezogen.

Weiteres Studium

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* (Erststudium) berücksichtigt werden. Demnach befinden sich die Studierenden in einem Aufbau- und Weiterbildungsstudiengang wie dem Masterstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Gymnasiasten sowie Schülerinnen und Schüler der Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

¹⁸ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011. Derzeit muss in den laufenden Bevölkerungsstatistiken (Natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen, Bevölkerungsfortschreibung) mit erheblichen Verzögerungen gegenüber den gewohnten Veröffentlichungsterminen gerechnet werden. Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2017 liegen aktuell noch nicht vor. Deshalb wird hier auf die Zahlen zum Stichtag 31.12.2016 zurückgegriffen. Das bedeutet, dass bspw. bei den hier betrachteten 16-Jährigen (Geburtsjahr 2001), die Bevölkerungszahl der 15-Jährigen zum Stichtag 31.12.2016 verwendet wird. Es wird also die Bevölkerungszahl der 15-Jährigen am 31.12.2016 verwendet, um die Kohortenbetrachtung der 16-Jährigen des Jahres 2017 durchzuführen. Die Wanderungen und Sterbefälle des Jahres 2017 sind in den Bevölkerungszahlen daher nicht enthalten.

Förderschulen

Zu den Förderschülerinnen und -schülern werden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Beschäftigte

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i.d.R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2017c).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der BA bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige, nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Beamte, nicht erhoben. Daten zu Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen und Beamten werden durch den Mikrozensus¹⁹ erfasst. Die Werte waren im Jahr 2017 in den Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen in Hessen allerdings so gering, dass sie aufgrund der Unsicherheit der Zahlenwerte nicht ausgewiesen wurden.²⁰

Arbeitslose

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit sowie Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und wird im monatlichen Turnus veröffentlicht (Bundesagentur für Arbeit 2017b). Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und am Ende des Monats veröffentlicht. In der iABE finden die Jahresdurchschnittswerte von 2017 Anwendung. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit 2017d). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Freiwilligendienste

Erstmalig werden in diesem Bericht die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten mit aufgenommen. Dazu zählen der Bundesfreiwilligendienst, das freiwillige soziale Jahr und das freiwillige ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i.d.R. der letzte Tag eines Monats.

¹⁹ Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentativstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt werden. Weitere Informationen unter: <https://statistik.hessen.de/mikrozensus> (zuletzt abgerufen am 27.07.2018).

²⁰ Die vorliegende Kohortenbetrachtung umfasst lediglich Daten zur *Beamtenausbildung im mittleren Dienst*, die wie gewohnt dem Zielbereich *Berufsabschluss* im Rahmen der iABE zugeordnet werden. Darüber hinaus enthält die vorliegende Kohortenbetrachtung keine Daten zu Beamten.

Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2017c).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Sonstige (z. B. Weiterbildung)

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, da diese Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein können. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Neben den Kollegs werden hierunter die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Piloten, Fluglotsen).

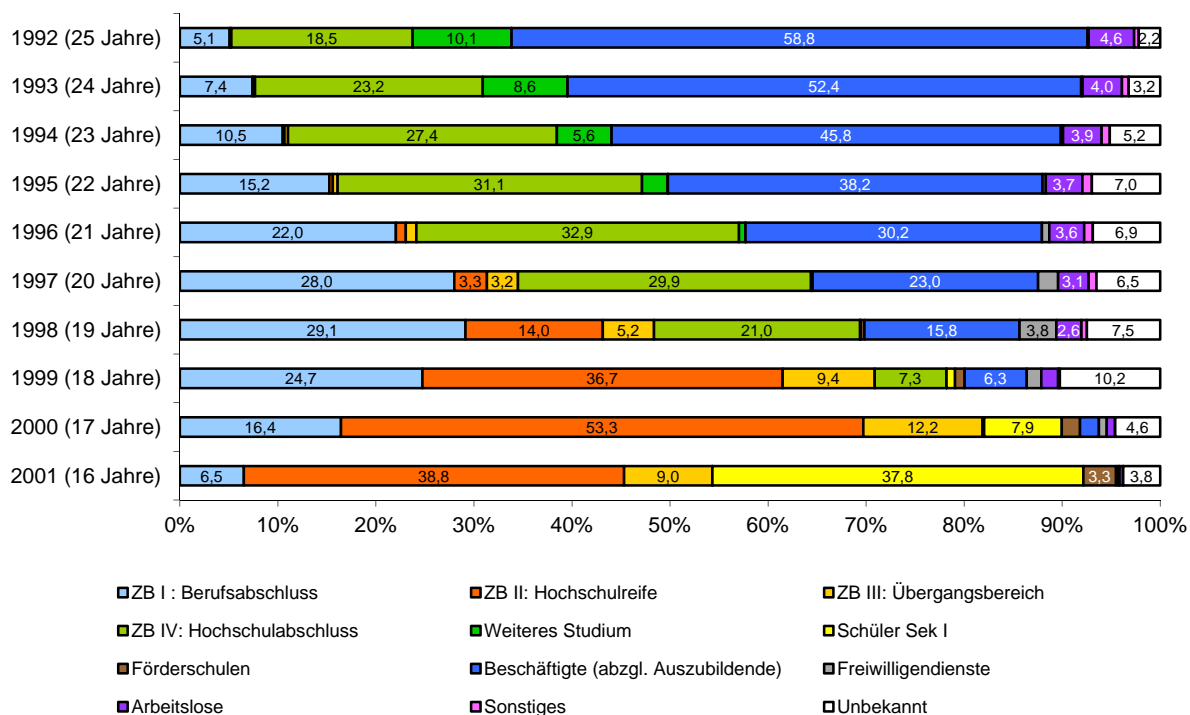
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

Wie in den vergangenen Berichtsjahren wird zunächst eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. Zusätzlich wird in einem weiteren Analyseschritt nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 23 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2017 abgebildet. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 22,0 % und 29,1 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 53,3 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 16-Jährigen (38,8 %) und den 18-Jährigen (36,7 %) war der größte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2017/18 befanden sich 12,2 % der 17-Jährigen, 9,4 % der 18-Jährigen und 9,0 % der 16-Jährigen im Übergangsbereich. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im Übergangsbereich, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 32,9 % seinen Höhepunkt erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder. Im Bereich *Weiteres Studium* lag der höchste Anteil bei den 25-Jährigen (10,1 %).

Abbildung 23 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2017 (in %)¹)



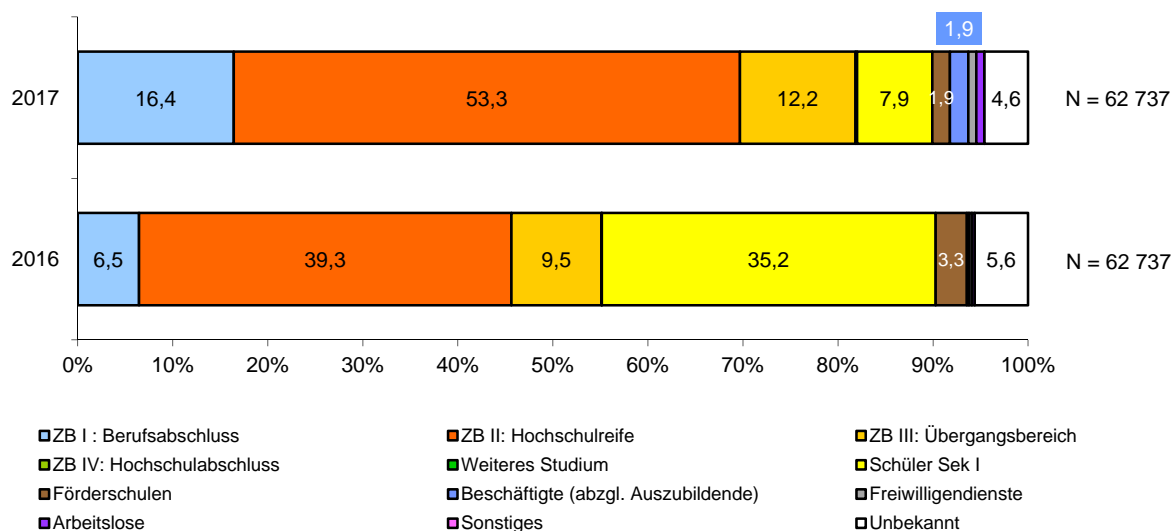
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

In der Kohortenbetrachtung für Hessen wird außerdem deutlich, dass der Altersjahrgang mit der größten Bedeutung in der Sekundarstufe I die 16-Jährigen darstellten (37,8 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringere, Rolle; 3,3 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 58,8 %. Auch Arbeitslosigkeit spielte verstärkt bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine Rolle. Ihr Anteil lag bei den 21- bis 25-Jährigen zwischen 3,6 % und 4,6 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung. Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 3,8 %.

Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 1997 und 2000 für Hessen insgesamt

Durch die Analyse einzelner Altersjahrgänge in zwei aufeinanderfolgenden Jahren können Veränderungen in den Verbleiben sichtbar gemacht werden. Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt. Im Alter von 16 bis 17 Jahren beenden viele die Schulzeit und beginnen eine Ausbildung. Im Alter von 19 bis 20 Jahren beenden die meisten Bildungsteilnehmenden ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmenden, die in den Jahren 2000 bzw. 1997 geboren wurden, betrachtet und jeweils ihr Verbleib in den Jahren 2016 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2017 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

Abbildungung 24 Alterskohorte der in 2000 Geborenen in den Jahren 2016 und 2017 (in %)¹⁾



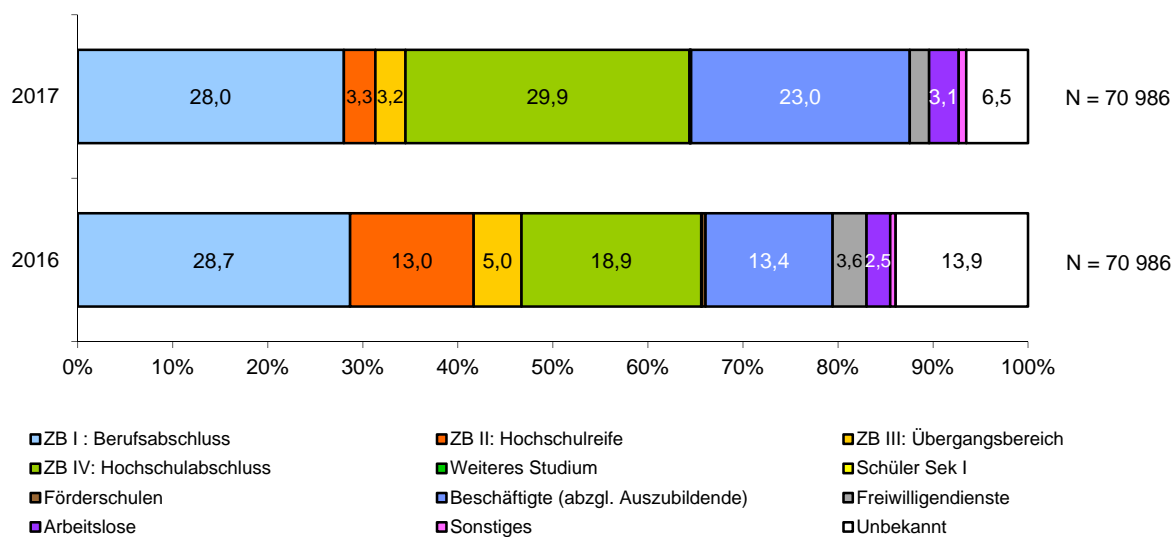
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Bei Betrachtung der Abbildung 24 zeigt sich, dass sich im Jahr 2016 die mit Abstand größten Anteile der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen im Zielbereich II *Hochschulreife* (39,3 %) und in der Sekundarstufe I (35,2 %) befanden. Weitere 9,5 % qualifizierten sich in einem Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, 6,5 % absolvierten eine Berufsausbildung im Zielbereich I und 3,3 % besuchten eine Förderschule (vgl. Anhang A 13).

Ein Jahr später, im Alter von 17 Jahren, befanden sich mit 7,9 % deutlich weniger Jugendliche in der Sekundarstufe I. Dagegen verzeichneten der Zielbereich I *Berufsabschluss* (16,4 %) und der Zielbereich II *Hochschulreife* (53,3 %) einen hohen Zuwachs. Auch der Anteil der jungen Menschen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten, stieg um 2,7 Prozentpunkte auf 12,2 % an. Insgesamt befanden sich 2017 mehr als vier Fünftel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der zum Kernbereich der iABE zählt (81,9 %), mit 16 Jahren lag der Anteil im Kernbereich der iABE bei 55,3 %. Bereits 1,9 % der Bildungsteilnehmenden ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und jeweils 0,8 % absolvierten einen Freiwilligendienst oder waren arbeitslos gemeldet.

Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 25 betrachtet einen Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2016 und 2017 zum großen Teil verlassen hat. Im Jahr 2016 besuchten mit 46,7 % knapp die Hälfte der 1997 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil noch bei gut einem Drittel (34,5 %). Am deutlichsten nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulreife besuchten: Der Anteil sank von 13,0 % auf 3,3 %. Demgegenüber stieg der Anteil der jungen Menschen, die im Zielbereich IV einen Hochschulabschluss anstrebten von 18,9 % im Jahr 2016 auf 29,9 % im Jahr 2017. Darüber hinaus gelang einem großen Teil des Altersjahrgangs zwischen 2016 und 2017 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 13,4 % auf 23,0 %). Der größte Anteil der 1997 Geborenen befand sich in beiden Untersuchungs Jahren in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung (2016: 28,7 %; 2017: 28,0 %). Die Arbeitslosenrate veränderte sich im betrachteten Zeitraum nur geringfügig und lag in den beiden Jahren bei 2,5 % und 3,1 %. Der Anteil der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvierten, sank von 3,6 % im Jahr 2016 auf 2,0 % in 2017.

Abbildung 25 Alterskohorte der in 1997 Geborenen in den Jahren 2016 und 2017 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

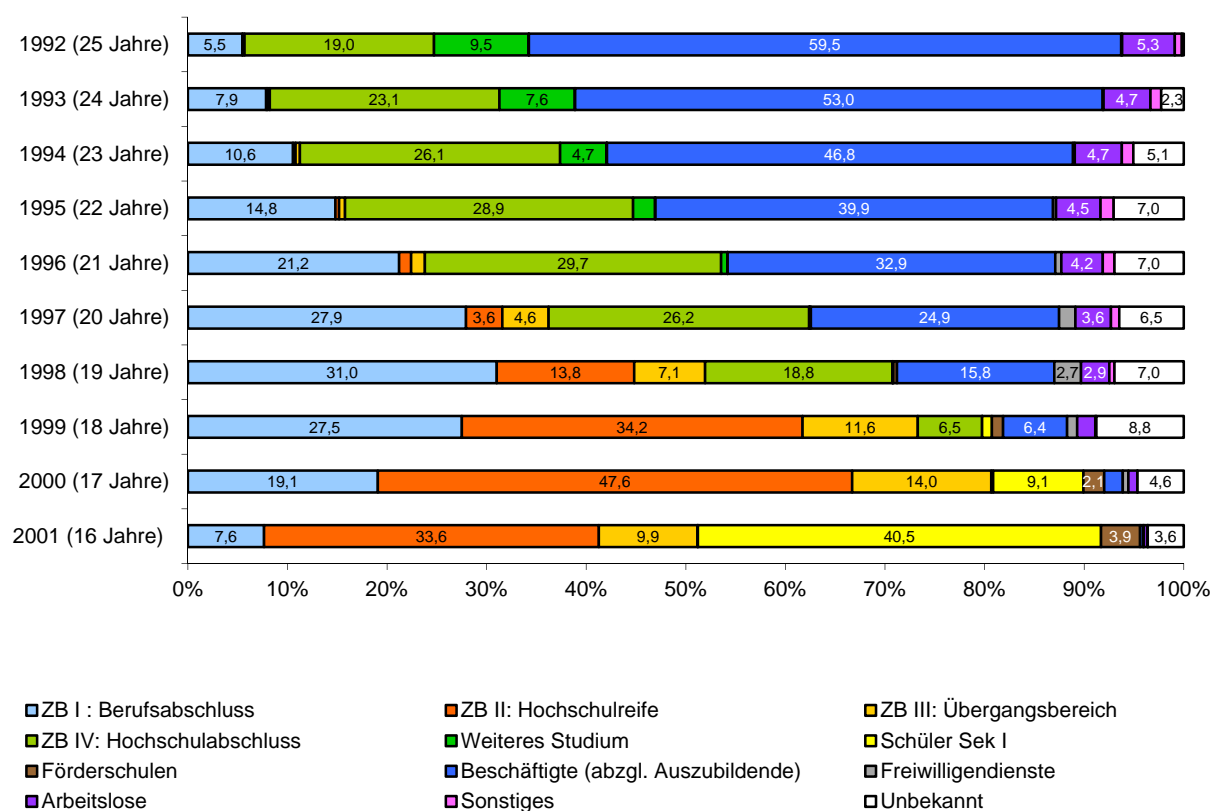
Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-jährigen weiblichen und männlichen Bildungsteilnehmenden in Hessen

Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung in männliche und weibliche Altersjahrgänge vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

Die Abbildungen 26 und 27 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den meisten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer im Rahmen einer betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 27,5 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 21,6 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 31,0 % und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 28,1 % erreicht. Bei den 20- bis 22-Jährigen waren anteilmäßig mehr weibliche Auszubildende vertreten als männliche. Im Alter von 21 Jahren lag der Anteil der Frauen, die sich in einer Ausbildung befanden, 1,7 Prozentpunkte über dem der Männer (22,9 % gegenüber 21,2 %). Der Grund dieser anfänglich stärkeren anteilmäßigen Unterschiede zugunsten der Männer und die späteren anteilmäßigen Unterschiede zugunsten der Frauen liegt darin, dass weibliche Auszubildende im Vorfeld ihres Ausbildungsbeginns häufig einen höheren Schulabschluss erwerben. Bestätigt wird dies durch die Verteilung der Anteile im Zielbereich II *Hochschulreife*: Gerade bei den jüngeren Teilnehmenden qualifizierten sich deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife. Unter den 17-Jährigen befanden sich 59,4 % der weiblichen und 47,6 % der männlichen Bevölkerung an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 10,2 % aller Frauen und 14,0 % aller Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in allen anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im Übergangsbereich.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich unter den jüngeren Studierenden tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 36,4 % der weiblichen und 29,7 % der männlichen Bevölkerung. Erst mit 25 Jahren kehrten sich die jeweiligen Anteile um, in diesem Alter befanden sich 17,9 % der Frauen und 19,0 % der Männer in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule. Im Bereich des weiteren Studiums, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig bis zum Alter von 25 Jahren mehr weibliche Studierende. Männer nahmen also tendenziell später ein Studium auf als ihre weiblichen Kommilitonen.

Abbildung 26 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2017 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

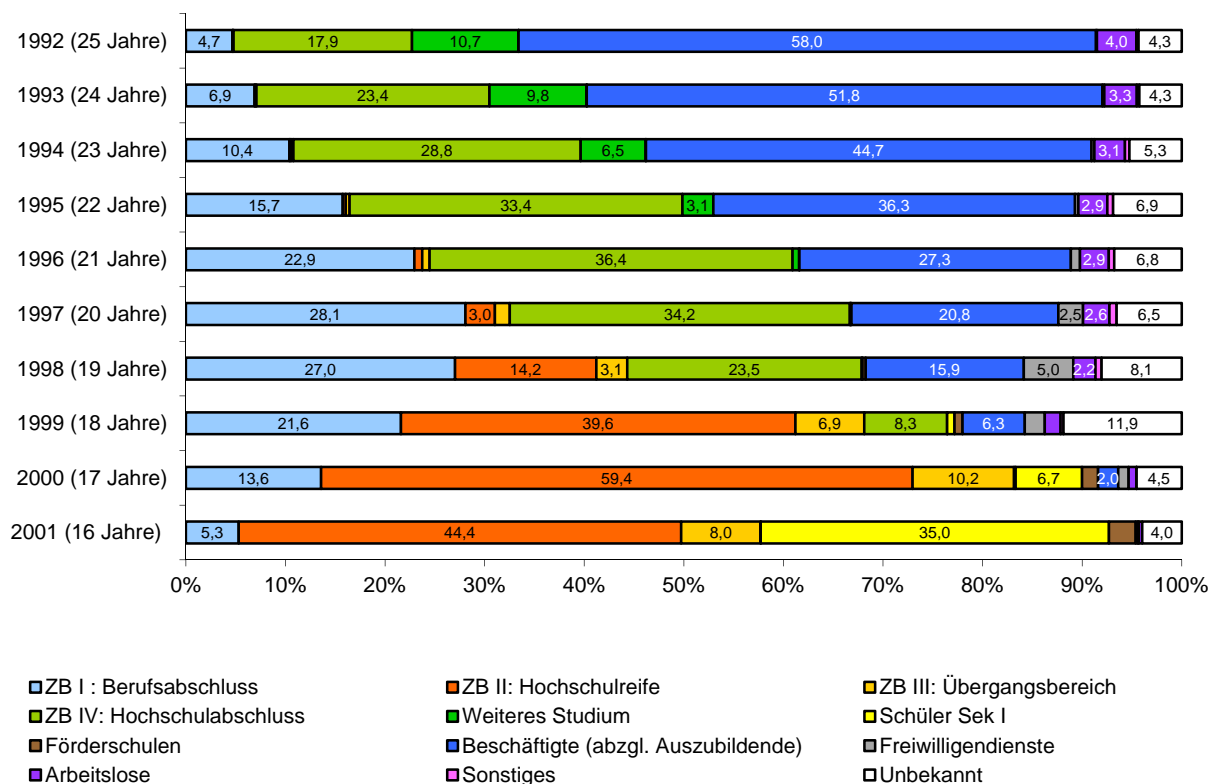
Bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass anteilmäßig durchgehend mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 5,3 % der männlichen Bevölkerung arbeitslos gemeldet. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 4,0 % zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche Beschäftigte in mehr Altersstufen stärker vertreten. Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen, hier befanden sich mit 32,9 % anteilmäßig mehr Männer als Frauen (27,3 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 25 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten mit 59,5 % bzw. 58,0 % wieder mehr angeglichen.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten

Anteil wiesen die 16-Jährigen auf, hier befanden sich 3,9 % der männlichen Jugendlichen und 2,7 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Auch bei den Freiwilligendiensten zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Bis auf einen gleich hohen Anteil bei den 16-, 22- und 23-Jährigen, wiesen Frauen im Freiwilligendienst anteilmäßig in allen weiteren Altersjahrgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen, hier waren 5,0 % der Frauen im Freiwilligendienst tätig und 2,7 % der Männer.

Abbildung 27 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2017 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Auswertung der unbekanntenen Werte zeigt eine weitere Geschlechterdifferenz. Der Verbleib weiblicher Jugendlicher war insbesondere bei den 18-Jährigen und bei den 24- bis 25-Jährigen häufiger unbekannt. Hier lagen die Anteile der unbekanntenen Werte zwischen 4,1 bzw. 2,0 Prozentpunkte auseinander. Ein Grund für den erhöhten unbekanntenen Anteil unter den Frauen in diesen Altersjahrgängen ist in der Familiengründung zu sehen: Im Jahr 2016 waren 7,9 % aller Frauen die zwischen 1996 und 1992 geboren wurden, also 20 bis 24 Jahre alt waren, bereits Mütter. Mehr als zwei Drittel dieser Mütter waren nicht erwerbstätig (Statistisches Bundesamt 2017d). Die höchsten unbekanntenen Anteile ließen sich bei den männlichen Bildungsteilnehmern im Alter von 18 Jahren finden (8,8 %). Die meisten unbekanntenen Anteile bei den weiblichen Bildungsteilnehmenden gab es ebenfalls im Alter von 18 Jahren (11,9 %).

5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Landkreises Fulda

Neben einem Blick auf Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand der Landkreis Marburg-Biedenkopf aus dem Regierungsbezirk Gießen im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Landkreis Fulda aus dem Regierungsbezirk Kassel näher untersucht und dargestellt. Damit wurde ein Landkreis ausgewählt, der im Regierungsbezirk Kassel die höchste Anfängerzahl im Kernbereich der iABE im aktuellen Untersuchungsjahr aufweist.²¹ Die im Folgenden anhand des Landkreises Fulda vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter <https://statistik.hessen.de>²² kostenfrei abrufbar. Den Landkreisen und kreisfreien Städten sind durch die bereits durchgeführten Regionalanalysen in den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie den Anwendungsleitfaden im methodischen Leitfaden der iABE Richtlinien vorgegeben, mit deren Hilfe die im Folgenden präsentierten Auswertungen analog vorgenommen werden können (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden der iABE).

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. In einigen Datenquellen liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb ersatzweise auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Das betrifft die Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die regionale Gliederung dieser Daten wurde anhand des Wohnorts vorgenommen. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Landkreis Fulda zuerst die Daten zu den Schulentlassenen und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen dargestellt. Im Anschluss daran wird die Ausbildungssituation im Landkreis Fulda anhand der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren anhand der Anfängerzahlen darzustellen.

5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen untersucht wird (Kapitel 5.1.2), erfolgt in Kapitel 5.1.1 eine Auseinandersetzung mit der Struktur der Schulentlassenen im Landkreis Fulda.

5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sekundarstufe I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in

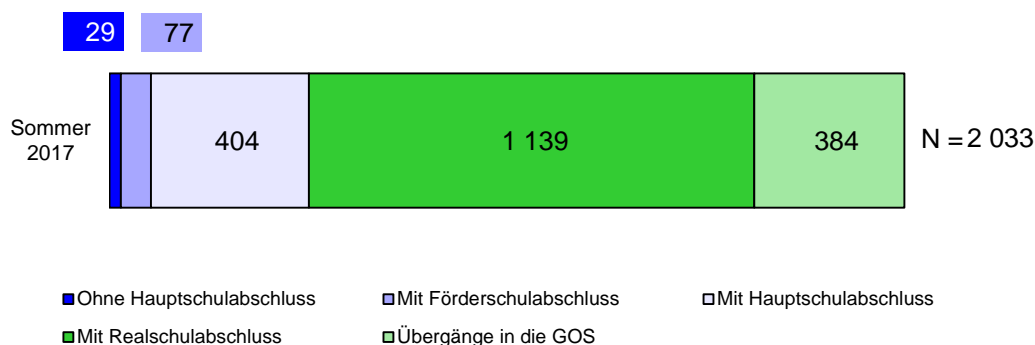
²¹ Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis, der Landkreis Kassel, der Landkreis Groß-Gerau und der Landkreis Marburg-Biedenkopf.

²² Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur, Recht* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in die Bildungsgänge der iABE abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Im Landkreis Fulda gingen im Sommer 2017 rund 2030 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ab (siehe Abbildung 28 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten gut 380 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Landkreis Fulda. Weitere rund 1140 Jugendliche verließen die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Realschulabschluss. Gut 400 Bildungsteilnehmende gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und rund 30 bzw. 80 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss²³. Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen 29,9 % die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (23 Jugendliche). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.²⁴ Die restlichen Jugendlichen verließen die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss (54 junge Menschen). Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden.

Abbildung 28 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Fulda im Sommer 2017 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen insgesamt lag im Landkreis Fulda mit 6,7 % um 4,9 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Wie auch auf Landesebene war der Ausländeranteil unter den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss am höchsten (15,1 %). Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass mit 10,6 % einen

²³ Neben Förderschulen, können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

²⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

deutlich niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich im Landkreis Fulda unter den Absolventinnen und Absolventen mit einem Realschulabschluss weniger nichtdeutsche Jugendliche (4,7 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss die Sekundarstufe I verließen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe lag der Anteil im Landkreis Fulda dagegen über den Landesergebnissen: Mit 6,3 % war der Anteil der ausländischen Jugendlichen unter den Übergängen aus einer gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe im Landkreis Fulda höher als in Hessen (5,7 %). Der Wert lag im Landkreis Fulda damit nur geringfügig (0,4 pp) unter dem Ausländeranteil der Schulentlassenen insgesamt, in Hessen war dieser Anteil bei den Übergängen dagegen nur halb so groß wie der Anteil der Schulentlassenen insgesamt.

Die Frauenquote lag im Landkreis Fulda insgesamt (46,0 %) um 2,1 Prozentpunkte unter der in Hessen (48,1 %). Bezogen auf die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I zeigen sich die niedrigsten Frauenquoten im Landkreis Fulda im Sommer 2017 unter den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (40,6 %), gefolgt von den Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss bzw. mit Förderschulabschluss verließen (42,5 % bzw. 42,9 %). Unter den jungen Menschen, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* abgingen, waren etwas mehr Frauen (56,5 %) wie Männer zu finden. Bei den Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule mit einem berufsorientierten Abschluss abgingen, dominierten dagegen die Männer mit einem Anteil von fast zwei Dritteln (63,0 %). Ein höherer Frauenanteil lag bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe (45,1 %) vor. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Frauenanteil im Landkreis Fulda 63,8 % betrug, war der Anteil im Sommer 2017 deutlich geringer. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch den Umstieg eines reinen Mädchengymnasiums von G8 auf G9 begründet, wodurch die Schülerinnen länger in der Mittelstufe verbleiben und diese im Sommer 2017 noch nicht verließen. Im aktuellen Untersuchungsjahr war im Landkreis Fulda der Frauenanteil unter den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am höchsten (48,6 %).

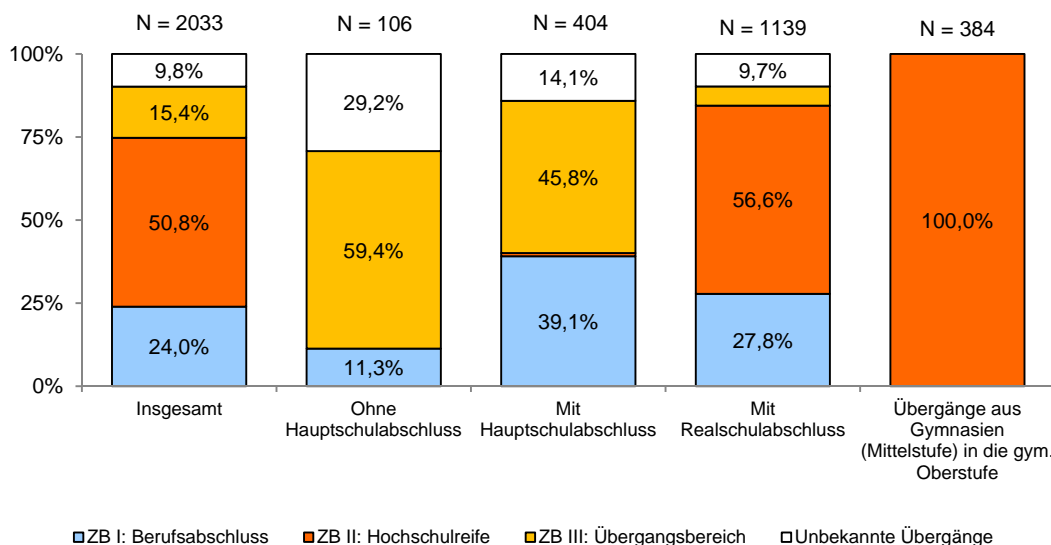
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2017 im darauffolgenden Schuljahr 2017/18

In diesem Kapitel wird der Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2017 im nächsten Schuljahr für den Landkreis Fulda untersucht. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit und in eine Schule des Gesundheitswesens findet für die Kreisdarstellung nicht statt. Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

In Abbildung 29 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Landkreises Fulda im Sommer 2017 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2017/18 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2017 gut 2030 Jugendliche die Sekundarstufe I. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 90,2 % nachvollzogen werden. Der Großteil der Jugendlichen ging direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (50,8 %). Ein weiteres knappes Viertel der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an und 15,4 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei jedem zehnten Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten ist der Anteil der unbekanntem Werte im Landkreis Fulda relativ gering. Gemeinsam mit zwei weiteren Kreisen wies Fulda hier den zweitniedrigsten Wert auf. Damit liegt der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe um 4,5 Prozentpunkte über dem in Hessen. Besonders hohe unbekanntem Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren

Bildungsweg in einem Nachbarbundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht. Obwohl der Landkreis Fulda an einer Landesgrenze liegt, nutzten hier die Jugendlichen nicht überdurchschnittlich oft die Schulangebote im Nachbarbundesland. Ein Grund des niedrigen unbekanntem Anteils liegt auch in dem mit 2,4 % relativ geringen Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die im Schuljahr 2017/18 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit starteten, im Hessendurchschnitt lag der Anteil bei 4,1 %. Die Übergänge in diese Maßnahmen können mit der Fallnummernanalyse nicht nachvollzogen werden.

Abbildung 29 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Landkreis Fulda nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass 59,4 % der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss im Landkreis Fulda direkt in einer schulische Maßnahme des Übergangsbereichs anfangen. Weitere 11,3 % starteten eine berufliche Ausbildung. Verglichen mit dem hessischen Durchschnitt von 4,8 % war dieser Anteil in Fulda mehr als doppelt so hoch. Allerdings muss hier auch der im Vergleich zu Hessen niedrige Wert an unbekanntem Verbleiben bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss berücksichtigt werden (Hessen: 43,7 %; Landkreis Fulda: 29,2 %). Dieser Wert war damit der höchste Wert an unbekanntem Übergängen aller Abschlussarten im Landkreis Fulda.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei 39,1 % bzw. 27,8 % und befanden sich damit ebenfalls deutlich über dem hessischen Durchschnitt (20,2 % bzw. 24,1 %). Bei den Schulentlassen mit Hauptschulabschluss lag der Anteil der Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* in Hessen höher (7,3 %) als im Landkreis Fulda (1,0 %). Die Mehrheit der Jugendlichen im Landkreis Fulda, die einen Hauptschulabschluss besaßen, begannen eine Maßnahme im Übergangsbereich (45,8 %). Mit 56,6 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss startete der größte Teil einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war im Landkreis Fulda ein deutlich niedrigerer Anteil der unbekanntem Übergänge zu verzeichnen als in Hessen (16,3 %; Landkreis Fulda 9,7 %). Bei

den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Unterschied der nicht nachvollziehbaren Übergänge noch größer, der Anteil lag in Fulda bei 14,1 % und in Hessen bei 25,4 %.

Knapp ein Fünftel bzw. rund 380 Jugendliche, die die Sekundarstufe I abgeschlossen hatten, waren Übergänge. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sekundarstufe I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Landkreis Fulda über.

5.2 Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände der iABE

Im Landkreis Fulda gibt es fünf Berufliche Gymnasien, acht Berufsfachschulen, fünf Berufsschulen, fünf Fachoberschulen und drei Fachschulen mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Außerdem kann an acht Gymnasien und Gesamtschulen die gymnasiale Oberstufe besucht werden. Ein Großteil der neun Gymnasien und Gymnasialzweige mit Mittelstufen im Landkreis Fulda bieten den neunjährigen Gymnasialzweig (G9) an. Hier besuchten im Schuljahr 2016/17 insgesamt 280 Schülerinnen und Schüler die Stufe 10 einer gymnasialen Mittelstufe. Weitere 170 Schülerinnen und Schüler gingen an die Stufe 9 eines achtjährigen Gymnasialzweigs (G8).

Darüber hinaus gibt es im Landkreis Fulda an fünf Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Nicht alle Bildungsgänge, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Landkreis Fulda angeboten: Im Landkreis Fulda gibt es keine *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* sowie kein *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form vollschulisch*. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 20 berücksichtigten Bildungsgängen wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 18 Bildungsgänge im Landkreis Fulda angeboten. Weiterhin gibt es im Landkreis Fulda ein vielfältiges Hochschulangebot. Neben der Hochschule Fulda, an der Studierende die Möglichkeit haben neben einem traditionellen Studium auch ein Duales Studium zu absolvieren, können sich Bildungsteilnehmende außerdem an der Theologischen Fakultät Fulda sowie der Berufsakademie Fulda qualifizieren.

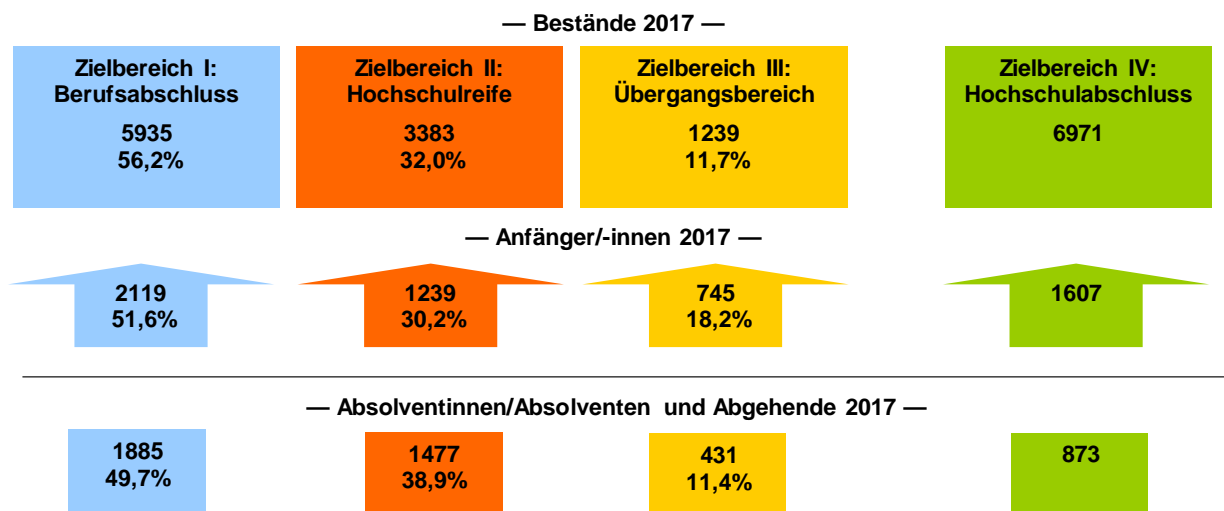
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2017

Einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger, Bestände, Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehenden der Zielbereiche der iABE im Landkreis Fulda gibt Abbildung 30. Eine differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 4 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potentielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2017 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Im Landkreis Fulda verließen im Sommer 2017 insgesamt rund 3790 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Der mit 49,7 % größte Teil ging aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei lediglich 2,1 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). 38,9 % der Jugendlichen verließen eine studienqualifizierende Schule und 11,4 % gingen aus dem Zielbereich III *Übergangsbereich* ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem gut 40 Jugendliche einen Hauptschul- und gut 150 einen Realschulabschluss. Außerdem qualifizierten sich etwa 1440 junge Frauen und Männer erfolgreich mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit 90 Personen 6,0 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Das waren deutlich weniger als im hessischen Durchschnitt (12,2 %). Weiterhin erhielten 90 Jugendliche und damit

20,4 % der Personen, die den Übergangsbereich verließen, ein Abgangszeugnis. Wenn Jugendliche einen Bildungsgang im Übergangsbereich, der kein Bildungsziel hat, verlassen, werden sie im Rahmen der Statistik automatisch als Abgehende gezählt. Betrachtet man bspw. das Einzelkonto *Einjährige Höhere Berufsfachschulen* aus dem Übergangsbereich, das ein formales Bildungsziel hat, zeigt sich eine niedrigere Quote der Abgehenden als im Übergangsbereich insgesamt: 11,4 % der Jugendlichen erreichten das angestrebte Bildungsziel in diesem Einzelkonto nicht.

Abbildung 30 Anfängerinnen und Anfänger, Bestände, Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehende im Landkreis Fulda 2017 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt folgendes: Von den rund 4100 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2017 in die Bildungsgänge der iABE im Landkreis Fulda einmündeten, fing über die Hälfte (51,6 %) an, sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu qualifizieren. Im Zielbereich II *Hochschulreife* starteten 30,2 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* 18,2 %. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I mit 46,8 % anteilmäßig weniger Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Unter den Landkreisen zeigt Fulda den dritthöchsten Wert. Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Dualen System liegt der Landkreis Fulda sogar an zweiter Stelle aller Landkreise. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Im Landkreis Fulda gibt es fünf Berufsschulen, das ist die höchste Zahl aller Landkreise im Regierungsbezirk Kassel. Es pendelten mehr Schülerinnen und Schüler ein als aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Die meisten der Einpendelnden in den Landkreis Fulda pendelten aus dem Vogelsbergkreis ein. Mit rund 290 Schülerinnen und Schülern war hier auch das größte positive Pendlersaldo zu verzeichnen.

Im Zielbereich II starteten hessenweit 36,4 % aller Anfängerinnen und Anfänger, im Landkreis Fulda waren dies 6,2 Prozentpunkte weniger. Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, lag im Landkreis Fulda um 1,4 Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (16,8 %).

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2017 im Kernbereich der iABE im Landkreis Fulda qualifizierten (Bestände) zeigt sich, dass sich mit 56,2 % deutlich mehr als die Hälfte der rund 10 560 Jugendlichen auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten, landesweit waren dies 50,2 %. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit mehr Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II als in dem untersuchten Kreis (39,0 % vs. 32,0 %). Des Weiteren befanden sich 11,7 % des Bestandes im Landkreis Fulda im Zielbereich III, landesweit waren es mit 10,8 % anteilmäßig etwas weniger.

Tabelle 4 Anfängerinnen und Anfänger, Bestände, Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehende in Hessen und im Landkreis Fulda 2017 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Landkreis Fulda					
		Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	30 099	33,4	35 594	33,9	99 249	38,4	1 492	39,3	1 694	41,3	4 873	46,2
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	446	0,5	587	0,6	1 174	0,5	8	0,2	7	0,2	13	0,1
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 545	33,9	36 181	34,5	100 423	38,9	1 500	39,5	1 701	41,5	4 886	46,3
Schulische Ausbildung	Berufsschulen mit Berufsabschluss	225	0,2	316	0,3	937	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsschulen (Assistenten)	1 781	2,0	2 132	2,0	4 249	1,6	77	2,0	44	1,1	107	1,0
	Zweij. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	1 613	1,8	1 861	1,8	3 617	1,4	75	2,0	71	1,7	162	1,5
	Schulen des Gesundheitswesens	3 534	3,9	5 102	4,9	11 084	4,3	149	3,9	205	5,0	488	4,6
	Fachschulen für Sozialwesen	3 720	4,1	3 513	3,3	9 445	3,7	84	2,2	98	2,4	292	2,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		10 873	12,1	12 924	12,3	29 332	11,3	385	10,2	418	10,2	1 049	9,9
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		41 418	45,9	49 105	46,8	129 755	50,2	1 885	49,7	2 119	51,6	5 935	56,2
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 708	5,2	5 127	4,9	14 823	5,7	282	7,4	216	5,3	687	6,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 411	25,9	23 941	22,8	67 488	26,1	675	17,8	534	13,0	1 677	15,9
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 119	31,2	29 068	27,7	82 311	31,8	957	25,2	750	18,3	2 364	22,4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 578	8,4	9 161	8,7	18 531	7,2	520	13,7	489	11,9	1 019	9,7
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		35 697	39,6	38 229	36,4	100 842	39,0	1 477	38,9	1 239	30,2	3 383	32,0
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsschulen	3 497	3,9	3 698	3,5	8 459	3,3	183	4,8	87	2,1	291	2,8
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsschulen	777	0,9	745	0,7	747	0,3	35	0,9	47	1,1	48	0,5
	BGJ kooperative Form vollschulisch	63	0,1	64	0,1	64	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	205	0,2	252	0,2	253	0,1	12	0,3	68	1,7	68	0,6
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	896	1,0	949	0,9	949	0,4	43	1,1	40	1,0	40	0,4
Anrechenbarkeit zusammen		1 941	2,2	2 010	1,9	2 013	0,8	90	2,4	155	3,8	156	1,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 171	3,5	3 227	3,1	3 441	1,3	68	1,8	61	1,5	100	0,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	—	—	2 072	2,0	6 374	2,5	—	—	91	2,2	265	2,5
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	832	0,9	882	0,8	1 827	0,7	37	1,0	65	1,6	141	1,3
	Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	2 394	2,3	2 394	0,9	—	—	228	5,6	228	2,2
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	3 663	4,1	3 340	3,2	3 340	1,3	53	1,4	58	1,4	58	0,5
Keine Anrechenbarkeit zusammen		7 666	8,5	11 915	11,4	17 376	6,7	158	4,2	503	12,3	792	7,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		13 104	14,5	17 623	16,8	27 848	10,8	431	11,4	745	18,2	1 239	11,7
Insgesamt		90 219	100,0	104 957	100,0	258 445	100,0	3 793	100,0	4 103	100,0	10 557	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	24 290	X	38 776	X	181 442	X	826	X	1 469	X	6 315	X
	Duale Hochschulbildung	1 099	X	1 549	X	5 175	X	47	X	138	X	656	X
	Verwaltungsfachhochschulen	1 058	X	1 919	X	5 356	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulbildung zusammen		2 157	X	3 468	X	10 531	X	47	X	138	X	656	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		26 447	X	42 244	X	191 973	X	873	X	1 607	X	6 971	X

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Analyse der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2017 im Landkreis Fulda zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmenden berücksichtigt werden können, die im Landkreis Fulda wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren, wie im Anhang B 4 zu sehen ist, nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohnort- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich, da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfadens). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für den Landkreis Fulda differenziert nach den drei Zielbereichen der iABE sind in Abbildung 31 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der linken Seite zeigt die 8800 Jugendlichen, die ihren Wohn- und Schulort im Landkreis Fulda hatten. Die mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2017/18 im Landkreis Fulda wohnten, aber nicht zwangsläufig auch im Landkreis Fulda zur Schule gingen (N = 9834). Das letzte Kreisdiagramm bildet die rund 10 560 Schülerinnen und Schüler ab, deren Schule sich im Landkreis Fulda befand. Diese Schülerinnen und Schüler wohnten entweder im Landkreis Fulda oder waren Einpendler aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. aus einem anderen Bundesland. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den Auswertungen im Rahmen der iABE in der Regel zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem Kreis auf.²⁵ Insgesamt pendelten mehr Schülerinnen und Schüler in den Landkreis Fulda ein als aus, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Im Folgenden sollen diese Prozesse näher betrachtet werden.

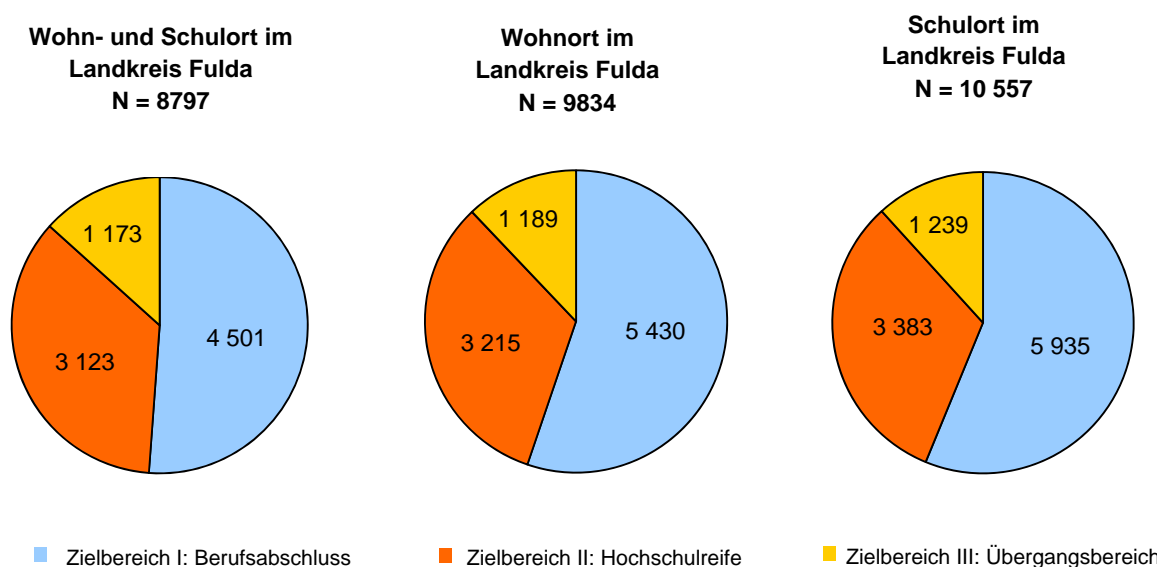
Eine genauere Analyse der Abbildung 31 zeigt: Absolut gesehen hatten die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** ihren Schulort im Landkreis Fulda, wohnten aber nicht zwangsläufig auch im Landkreis Fulda (5935 Personen). Abzüglich der gut 4500 Jugendlichen, die im Landkreis Fulda wohnten und zur Schule gingen, gab es gut 1430 Auszubildende, die aus einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt einpendelten, um eine Berufliche Schule oder eine Schule des Gesundheitswesens im Landkreis Fulda zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den 5430 Schülerinnen und Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I besuchten und im Landkreis Fulda wohnten, rund 930 Jugendliche in einen anderen hessischen Landkreis bzw. kreisfreien Stadt aus. Es pendelten demgemäß weniger Auszubildende aus dem Landkreis Fulda aus, um eine Ausbildung zu absolvieren, als in den Landkreis Fulda einpendelten, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer beruflichen Schule oder an einer Schule des Gesundheitswesens im Landkreis Fulda zu erlangen. Der positive Pendlersaldo lag bei knapp 510 Auszubildenden.

Insgesamt hatten 3380 Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** eine Schule besuchten, ihren Schulort im Landkreis Fulda. Demgegenüber gab es rund 3120 Schülerinnen und Schüler die sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Landkreis Fulda hatten. Daraus ergibt sich, dass 260 Schülerinnen und Schüler in den Landkreis Fulda einpendelten. Umgekehrt

²⁵ Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Landkreis Fulda wohnten und zur Schule gingen (N = 8797), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht ihren Schulort im Landkreis Fulda hatten (N = 9834), erhält man diejenigen Schülerinnen und Schüler, die im Landkreis Fulda wohnten, aber in einem anderen Kreis zur Schule gingen (N = 1037).

pendelten von den rund 3220 Schülerinnen und Schülern, die im Landkreis Fulda wohnten, rund 90 junge Menschen an eine Schule außerhalb des Landkreises Fulda, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Es verließen also weniger Jugendliche den Landkreis Fulda als einpendelten, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Damit lag der positive Pendlersaldo bei 170 Bildungsteilnehmenden.

Abbildung 31 Vergleich der Bestände im Landkreis Fulda 2017/18 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Landkreis Fulda wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Im **Zielbereich III Übergangsbereich** sieht das Pendlerverhalten folgendermaßen aus: Zunächst einmal qualifizierten sich rund 1240 Jugendliche in einer Maßnahme im Übergangsbereich, die im Landkreis Fulda angesiedelt war. Fast alle diese Jugendlichen wohnten auch im Landkreis Fulda, es pendelten von diesen 1240 Bildungsteilnehmenden lediglich knapp 70 Jugendliche in den Landkreis Fulda ein. Desweiteren pendelten rund 20 Jugendliche aus dem Landkreis Fulda aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben werden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde.

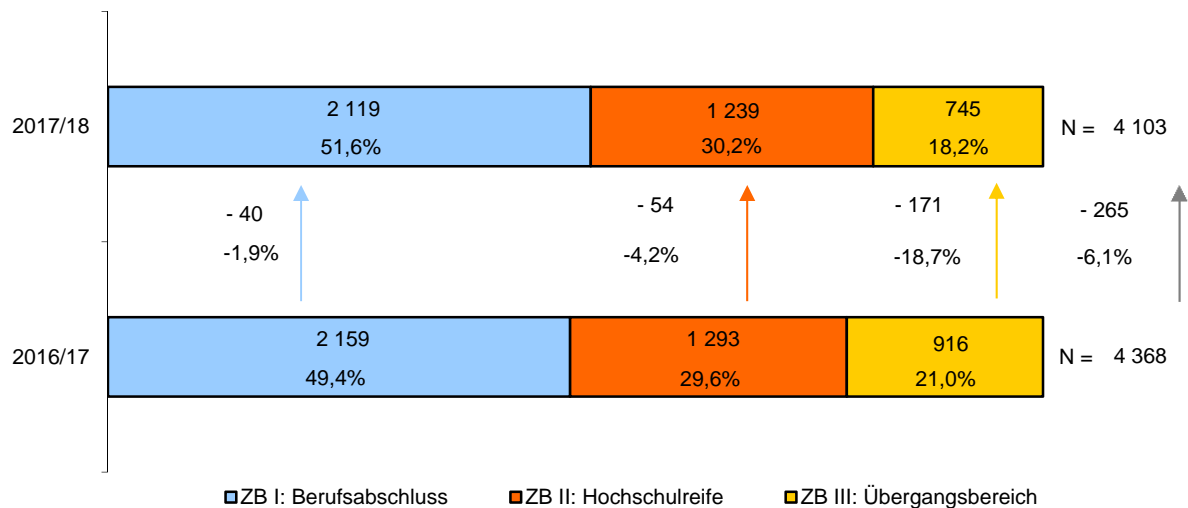
Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendelnden besonders häufig um Jugendliche, die in dem Vogelsbergkreis, dem Main-Kinzig-Kreis und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten 420 Schülerinnen und Schüler in den Landkreis Fulda ein, davon die meisten aus Thüringen (217 Pendelnde) und Bayern (159 Pendelnde). Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die im Landkreis Fulda wohnten, in die kreisfreie Stadt Kassel, den Vogelsbergkreis und die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main aus (siehe Anhang B 14).

5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Landkreis Fulda

Zwischen den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Landkreis Fulda um knapp 270 Personen bzw. 6,1 % auf rund 4100 Personen ab (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 32). In allen drei Zielbereichen war ein Rückgang zu

verzeichnen. Am deutlichsten sank die Anfängerzahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* mit einem Rückgang von 18,7 %. Sehr viel weniger stark waren die Abnahmen im Zielbereich II *Hochschulreife* mit 4,2 % und im Zielbereich I *Berufsabschluss* mit 1,9 %.

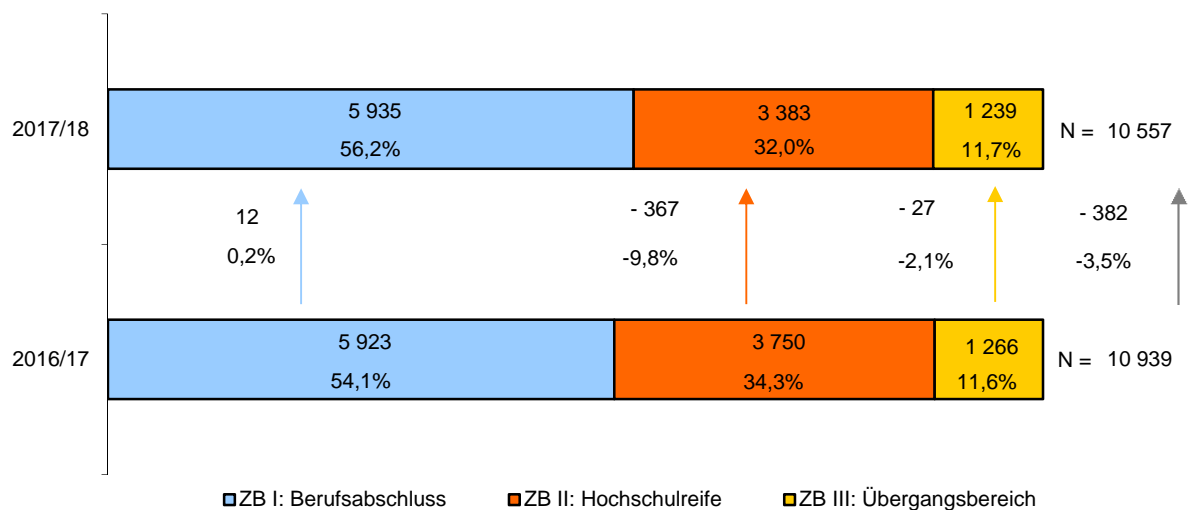
Abbildung 32 Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Landkreis Fulda 2017/18 mit 2016/17 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Wenn auch insgesamt ein Rückgang der Bildungsanfängerinnen und -anfänger in allen drei Zielbereichen zu beobachten ist, nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in einigen Einzelkonten zu. Im Zielbereich I konnte das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* als einziges Einzelkonto eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Auch im Zielbereich II gab es einen Anstieg in einem Einzelkonto: an *der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* starteten im aktuellen Untersuchungsjahr 7,4 % mehr Jugendliche als im Schuljahr 2016/17. Begründet ist dieser Anstieg durch den vergleichsweise niedrigen Wert im Vorjahr, der aufgrund der Auswirkungen des Parallelangebots G8/G9 entstanden ist. Im Übergangsbereich nahm die Anfängerzahl in drei Einzelkonten zu. Am deutlichsten stieg die Zahl der Bildungsteilnehmenden an den *Einjährigen Höheren Berufsfachschulen* um 11,9 % auf knapp 50 Jugendliche, gefolgt von dem *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form* mit einem Anstieg von 9,7 % auf knapp 70 Jugendliche und den *Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA* mit einer Zunahme von 9,4 % auf rund 60 Jugendliche. Daneben starteten in dem neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* knapp 230 Schülerinnen und Schüler. In allen anderen Einzelkonten ist ein Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger zu verzeichnen. Die drei größten relativen Rückgänge waren im Übergangsbereich festzustellen. Im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* fand ein Rückgang der Anfängerzahl von 66,5 % (auf insgesamt 91 junge Menschen) statt, gefolgt von den *Zweijährigen Berufsfachschulen* mit - 62,8 % (auf insgesamt 87 junge Menschen) und den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* mit - 46,5 % (auf insgesamt 61 junge Menschen). Auch auf Hessenebene sank die Anfängerzahl in dem Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* mit einem Rückgang von 67,1 % am stärksten. An den *Zweijährigen Berufsfachschulen* und den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* nahm die Zahl der Bildungsanfängerinnen und -anfänger mit - 27,3 % und - 4,8 % relativ betrachtet jedoch nicht so deutlich ab wie im Landkreis Fulda.

Abbildung 33 Vorjahresvergleich der Bestände im Landkreis Fulda 2016/17 mit 2017/18 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Landkreis Fulda zeigt Unterschiede (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 33). Während die Bestandszahlen im Kernbereich der iABE in allen Zielbereichen auf Landesebene abnahmen, stiegen sie im Landkreis Fulda im Zielbereich I leicht um 0,2 % an. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bestand im Landkreis Fulda um rund 380 junge Menschen auf knapp 10 560 ab. Der Zielbereich II verzeichnete in Hessen mit -2,9 % einen geringeren relativen Rückgang als der Landkreis Fulda mit -9,8 %, wo sich im Jahr 2017 etwa 3380 Bildungsteilnehmende um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten. Dagegen nahmen die Bestandszahlen im Zielbereich III in Hessen relativ betrachtet deutlicher ab (-3,9 %) als im Landkreis Fulda (-2,1 %).

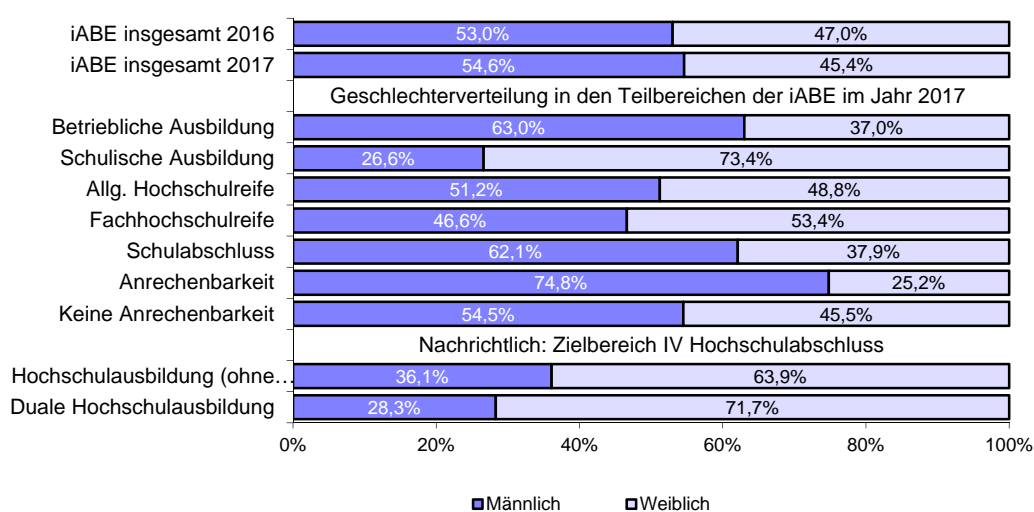
5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Aus Abbildung 34 geht hervor, dass im Landkreis Fulda im Berichtsjahr 2017 mehr Männer als Frauen in den Qualifizierungswegen der iABE starteten (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2016/17 stieg der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um 1,6 Prozentpunkte an. Im Schuljahr 2017/18 waren damit 54,6 % der Bildungsteilnehmenden männlich und 45,4 % weiblich. Auf Landesebene war der Überschuss an männlichen Anfängern (53,2 %) in den Bildungsgängen der iABE relativ gesehen geringer. Begründet ist dies hauptsächlich durch die niedrigeren Anteile in dem Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* des Zielbereichs II im Landkreis Fulda. Im aktuellen Untersuchungsjahr lag der Frauenanteil unter den Anfängerinnen und Anfängern hier bei 48,8 %, im Vorjahr waren es noch 60,3 %. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch den Umstieg eines reinen Mädchengymnasiums von G8 auf G9 begründet, wodurch es im Schuljahr 2017/18 gar keine Anfängerinnen in Stufe 11 der gymnasialen Oberstufe an diesem Gymnasium gab. Dieser Effekt zeigt sich deutlich in den Zahlen dieses Teilbereiches. Durch den höheren Frauenanteil im Teilbereich *Fachhochschulreife* (53,4 %) lag der Anteil der Anfängerinnen im Zielbereich II im Landkreis Fulda bei

50,6 %, in Hessen besuchten mit 51,2 % etwas mehr Frauen diesen Zielbereich. Anteilsmäßig die meisten Frauen qualifizierten sich im Landkreis Fulda in Bildungsgängen im Rahmen des Teilbereichs *Schulische Ausbildung* (73,4 %). Im Teilbereich *Berufliche Ausbildung* starteten demgegenüber mehr männliche Anfänger (63,0 %). Insgesamt war der Anteil der weiblichen Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I in Hessen mit 46,9 % etwas höher als im Landkreis Fulda mit 44,2 %. Einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten im aktuellen Schuljahr im Landkreis Fulda deutlich mehr Männer als Frauen: Der Männeranteil im BGJ kooperative Form lag bei 98,5 %. Dabei befanden sich anteilmäßig in Hessen mehr Männer im Übergangsbereich (62,8 %) als im Landkreis Fulda (59,6 %). Relativ betrachtet qualifizierten sich die meisten Frauen im Landkreis Fulda in Bildungsgängen im Rahmen des Teilbereichs *Keine Anrechenbarkeit* (45,5 %). In den Teilbereichen *Schulabschluss* und *Anrechenbarkeit* fingen mit 62,1 % bzw. 74,8 % verstärkt männliche Bildungsteilnehmende an sich zu qualifizieren.

Abbildung 34 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Eine besonderer Bedeutung für eine Region stellt auch der Ausländeranteil dar: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Landkreis Fulda besaßen im Jahr 2017 im Kernbereich der iABE 13,6 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Landkreis Fulda 3,8 Prozentpunkte unter dem hessischen Durchschnitt von 17,4 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.²⁶

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Landkreis Fulda ergibt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* die Ausländerquote 11,5 % betrug, hessenweit lag sie bei 16,6 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 16,1 % den höchsten Anteil ausländischer Bildungsteilnehmenden im Landkreis Fulda aufwies. Auch in

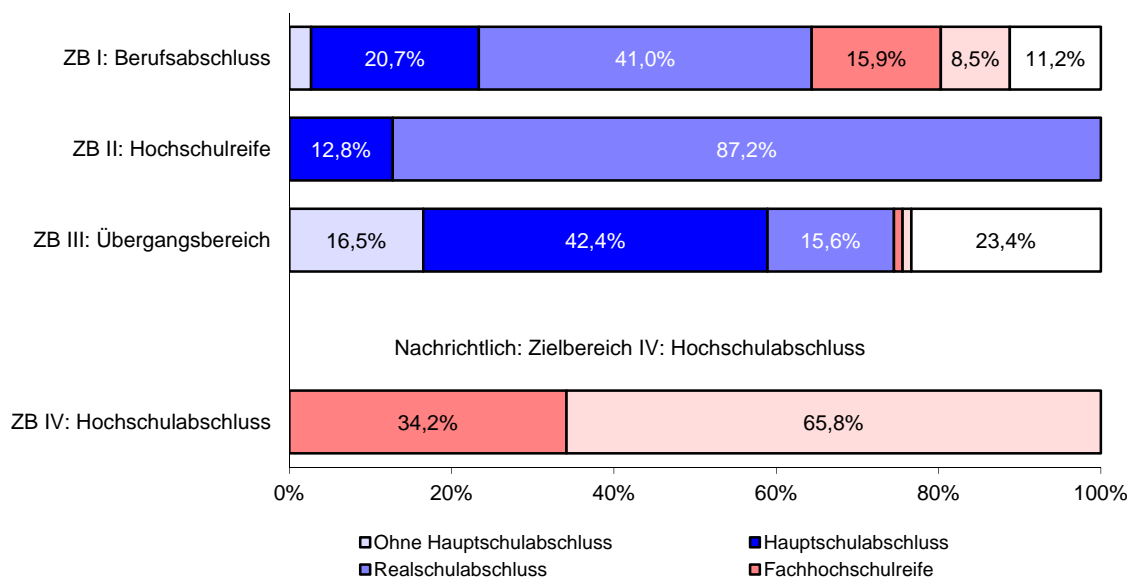
²⁶ Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Auslaender_Anteil_Kreise.html, Stand 03.08.2018.

Hessen war in diesem Einzelkonto mit 20,1 % der höchste Ausländeranteil zu finden. Der Zielbereich II *Hochschulreife* wies im Landkreis Fulda eine Ausländerquote von 5,4 % auf und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil (9,0 %). Sowohl auf Landesebene (38,1 %) als auch im Landkreis Fulda (33,3 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil. Der hohe Ausländeranteil im Übergangsbereich ergibt sich zu großen Teilen aus dem hohen Anteil im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* in dem nahezu alle Teilnehmenden eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen (siehe auch den Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht). Auch die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit* wiesen im Landkreis Fulda mit 52,5 % bzw. 44,6 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Ein Blick auf Abbildung 35 zeigt den jeweils höchsten erreichten allgemeinbildenden Schulabschluss, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Landkreis Fulda vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 41,0 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden im Landkreis Fulda, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss. Jeder fünfte Jugendliche, der anfang einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügte über einen Hauptschulabschluss und 24,4 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. eine Fachhochschulreife vorweisen. Bei 11,2 % war die Vorbildung unbekannt und 2,6 % besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss.

Abbildung 35 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügten mit 87,2 % der Anfängerinnen und Anfänger eine deutliche Mehrheit über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und 12,8 % über einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Die

gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einzumünden, sofern sie aus der Mittelstufe eines gymnasialen Bildungsgangs kommen. Dadurch gingen viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* über. Wenn die Schülerinnen und Schüler nach der Mittelstufe eines neunjährigen gymnasialen Bildungsgangs in die gymnasiale Oberstufe einmünden, wird ihnen ein mittlerer Bildungsabschluss angerechnet.

Mit 42,4 % konnte die Mehrheit, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begann, einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 15,6 % der Anfängerinnen und Anfänger besaßen einen Realschulabschluss, diese Jugendlichen befanden sich größtenteils an Einjährigen Höheren Berufsfachschulen oder im BGJ kooperative Form. Weitere 16,5 % der Bildungsteilnehmenden besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und waren größtenteils in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und Teilzeit anzutreffen. Darüber hinaus war bei 23,4 % die Vorbildung unbekannt. Das lag hauptsächlich an den rund 90 Jugendlichen ohne im Inland erworbene Vorbildung, die sich im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* befanden.

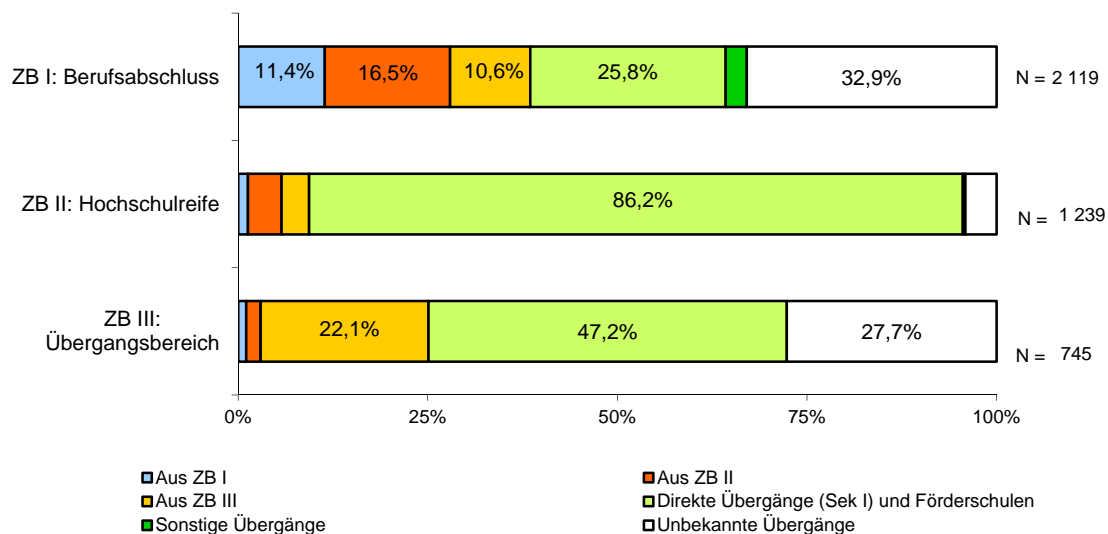
Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein großer Gewinn der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass jeder vierte Bildungsteilnehmende im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 36 sowie Anhang B 10). Darüber hinaus qualifizierten sich 11,4 % bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine andere anerkannte Berufsausbildung ein. Mit 16,5 % war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II Hochschulreife übergangen, höher. Jeder zehnte Jugendliche besuchte zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei rund einem Drittel der Fälle gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u.a. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 86,2 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Weitere 4,4 % begannen sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und 3,6 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 1,3 % hatten weniger Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Direkt bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang starteten, besuchte mit 47,2 % der größte Teil eine allgemeinbildende Schule. Für 22,1 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 27,7 % der Jugendlichen unbekannt. Ein Teil dieser unbekanntem Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfänger, die sich ein Jahr zuvor in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten.

Abbildung 36 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

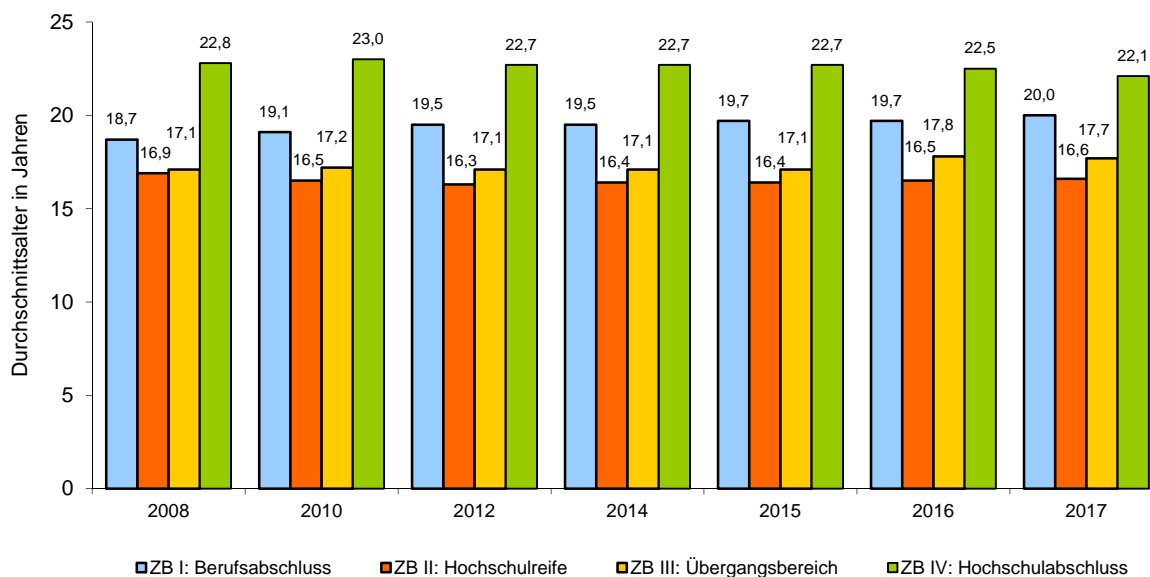
Das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda lag im Schuljahr 2017/18 im Kernbereich der iABE bei insgesamt 18,6 Jahren (vgl. Anhang B 11). Damit lag das Alter im Landkreis Fulda nur leicht unter dem hessischen Durchschnitt von 18,8 Jahren.

Ein Blick auf Abbildung 37 zeigt für das Schuljahr 2017/18 ein durchschnittliches Anfängeralter von 20,0 Jahren für den Zielbereich I *Berufsabschluss*, in Hessen lag dieser Wert gut ein Jahr höher bei 21,1 Jahren. Der größte Unterschied zu Hessen besteht im Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen*, hier waren die Anfängerinnen und Anfänger in Fulda im Durchschnitt fast fünf Jahre jünger als in Hessen. Mit 16,6 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II *Hochschulreife* im Landkreis Fulda am niedrigsten. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,7 Jahre.

Die zeitliche Entwicklung des Durchschnittsalters zeigt, dass wie zu erwarten, das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung von 2008 bis zu den Schuljahren 2012 und 2013 gesunken ist, und die Schülerinnen und Schüler durchschnittlich sieben Monate jünger waren (vgl. Anhang B 11). Seitdem ist das Durchschnittsalter in diesem Zielbereich aufgrund des Parallelangebotes G8/G9 bzw. die Rückkehr von G8 zu G9 wieder um vier Monate auf 16,6 Jahre angestiegen. Dagegen hat sich zwischen 2008 und 2017 das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, um sieben Monate erhöht. Mit fast eineinhalb Jahren ist der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmenden, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen noch deutlicher gestiegen (von 18,7 auf 20,0 Jahre).

Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2017/18 in den Teilbereichen der iABE im Landkreis Fulda nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

Abbildung 37 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2008, 2010, 2012 und 2014 bis 2017 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾

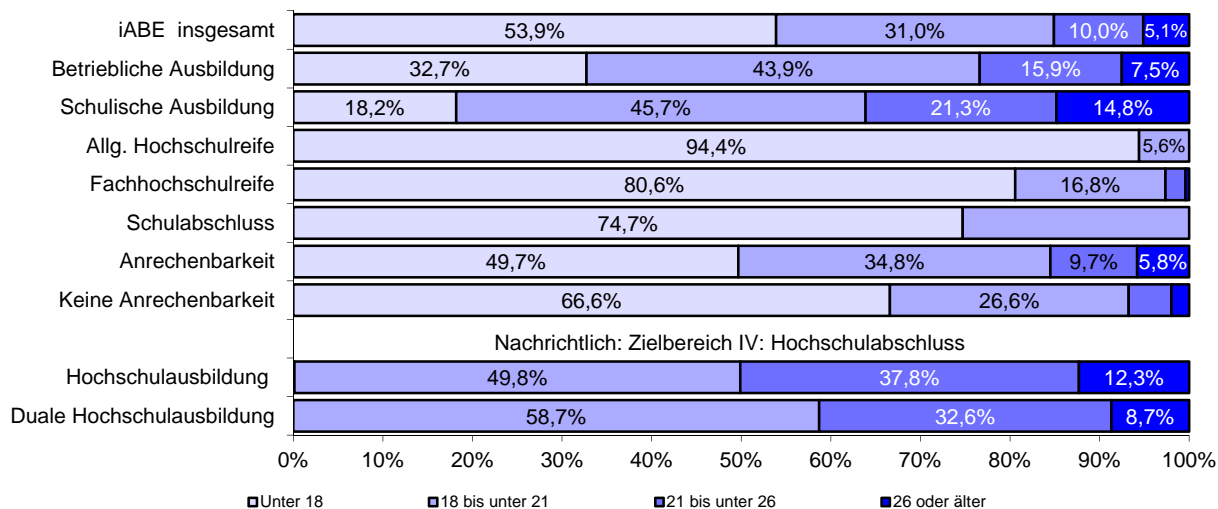


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

In Abbildung 38 ist dargestellt, dass mit insgesamt 53,9 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt waren. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe 1,3 Prozentpunkte über dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 31,0 % ein, 15,1 % waren 21 Jahre oder älter. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei war der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 94,4 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (80,6 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen im Landkreis Fulda in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders die jüngere Klientel der unter 18-Jährigen im Landkreis Fulda in den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung*, *Fachhochschulreife* und *Anrechenbarkeit* auf. Der größte Unterschied in dieser Altersgruppe war im Teilbereich *Fachhochschulreife* mit 12,5 Prozentpunkten festzustellen. Dafür war im Landkreis Fulda der Anteil der 26-Jährigen und älteren im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 14,8 % deutlich niedriger als auf Landesebene (22,1 %).

Abbildung 38 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Landkreis Fulda folgende Tendenzen erkennen:

Mit 14,0 % bzw. 210 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Industriekaufmann bzw. -kauffrau oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündete mehr als ein Viertel aller Frauen (144 Auszubildende), die im Landkreis Fulda wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 4510 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 13,7 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den im Landkreis Fulda ansässigen Jugendlichen wurde mit rund 120 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* gewählt und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Elektroberufe* (97 Auszubildende) an. Die Berufsgruppe *Elektroberufe* war auch die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen die im Landkreis Fulda wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, hier begannen knapp 100 Anfänger bzw. 10,1 % aller männlichen Auszubildenden. In diese Berufsgruppe mündeten außerdem die meisten nichtdeutschen Jugendlichen ein. Hier starteten knapp 20 nichtdeutsche Anfängerinnen und Anfänger bzw. 9,6 % aller ausländischen Auszubildenden.

6. Zur Situation in allen hessischen Kreisen im Ausbildungsjahr 2017/18

In diesem Kapitel wird ein Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene gegeben. Jeder Zielbereich wird dabei gesondert betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i.d.R. auf Basis des Schulorts, d.h. es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.²⁷ Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, die eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation ermöglicht.

In Tabelle 5 sind die absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen dargestellt. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2017/18 rund 104 960 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierten sich mit 63 370 Personen bzw. 60,4 % aller Anfängerinnen und Anfänger der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl machten die 19 260 Personen (18,3 %) im Regierungsbezirk Gießen aus. Mit 22 340 Jugendlichen befanden sich 21,3 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2016 wohnten 61,4 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 19,8 % im Regierungsbezirk Kassel und 18,9 % im Regierungsbezirk Gießen. Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass sich mit 14 580 Jugendlichen die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main qualifizierten. Damit befanden sich 13,9 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigste Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit gut 1150 Personen starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefere Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 28 540 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8420 Jugendlichen 17,2 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 2500 Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (3801 Personen) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks lediglich bis zu 2120 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

Ergänzend zu den absoluten Zahlen sind der Abbildung 39 die prozentualen Anteile der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs für die unterschiedlichen Regierungsbezirke und Kreise in Hessen zu entnehmen. Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2017/18 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2016/17 auf den Abbildungen angegeben. Im Folgenden wird zunächst auf die prozentuale Verteilung im aktuellen Berichtsjahr 2017 eingegangen, um im Anschluss einen Jahresvergleich mit dem Vorjahr zu ziehen.

²⁷ Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

Tabelle 5 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2017/18 (absolute Werte)¹⁾

Kreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 173	3 507	2 024	642	5 888
Frankfurt am Main, St.	14 579	8 422	4 528	1 629	10 854
Offenbach am Main, St.	2 583	1 088	867	628	68
Wiesbaden, Landeshauptstadt	6 118	3 262	2 028	828	2 676
Bergstraße	3 215	1 049	1 533	633	—
Darmstadt-Dieburg	2 196	501	1 279	416	1 159
Groß-Gerau	3 585	1 462	1 388	735	508
Hochtaunuskreis	3 585	1 286	1 786	513	130
Main-Kinzig-Kreis	6 468	2 817	2 618	1 033	41
Main-Taunus-Kreis	2 770	831	1 420	519	—
Odenwaldkreis	1 149	435	472	242	—
Offenbach	4 285	1 549	1 968	768	480
Rheingau-Taunus-Kreis	1 830	484	951	395	1 044
Wetteraukreis	4 832	1 849	1 950	1 033	679
Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt	63 365	28 539	24 812	10 014	23 527
Regierungsbezirk Gießen					
Gießen	5 000	2 491	1 715	794	6 408
Lahn-Dill-Kreis	4 273	2 113	1 317	843	392
Limburg-Weilburg	3 574	1 595	1 292	687	—
Marburg-Biedenkopf	4 747	2 382	1 549	816	3 918
Vogelsbergkreis	1 664	800	499	365	—
Reg.-Bez. Gießen insgesamt	19 257	9 380	6 372	3 505	10 718
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, St.	6 439	3 801	1 784	854	5 474
Fulda	4 103	2 119	1 239	745	1 607
Hersfeld-Rotenburg	2 004	1 072	650	282	601
Kassel	2 140	713	804	623	10
Schwalm-Eder-Kreis	2 913	1 104	1 048	761	50
Waldeck-Frankenberg	2 895	1 527	945	423	—
Werra-Meißner-Kreis	1 843	852	575	416	257
Reg.-Bez. Kassel insgesamt	22 336	11 187	7 045	4 104	7 999
Hessen insgesamt	104 957	49 105	38 229	17 623	42 244

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg, er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2017/18 bei 22,8 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil jedoch um 3,9 Prozentpunkte angestiegen. Die Anteile in allen kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (42,1 %), lagen jeweils bei über 50 % und damit über dem Hessenwert von 46,8 %. Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr ebenfalls die Stadt Kassel mit 59,0 % den höchsten Anteil von allen hessischen Kreisen an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Knapp dahinter folgten die kreisfreien Städte Frankfurt am Main mit 57,8 % und Darmstadt mit 56,8 %. Mit dem mit 53,5 % höchsten Wert aller Landkreise stand der Landkreis Hersfeld-Rotenburg an vierter Stelle. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders ist das der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Rheingau-Taunus, Main-Taunus und Kassel, große Städte in der Nähe liegen. Grundsätzlich gilt, dass Jugendliche in eher ländlichen Kreisen eine ausgeprägte Bereitschaft aufweisen, für einen Ausbildungsplatz in eine andere Region zu pendeln (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018a). Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2016/17 zeigt sich, dass es in fast allen Kreisen zu einer relativen Zunahme im Zielbereich I kam. Lediglich in drei Kreisen, dem Hochtaunuskreis (- 1,0 pp), dem Odenwaldkreis (- 0,9 pp) und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf (- 0,9 pp), sank der Anteil im Vergleich zum Vorjahr. Im Vogelsbergkreis stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2016/17 noch 42,7 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, stieg der Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr auf 48,1 %. Das bedeutet eine Zunahme von 5,4 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Eine ebenfalls deutliche Steigerung des Anteils der Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Zielbereich I zeigt sich mit einem Plus von 5,0 Prozentpunkten auf insgesamt 52,7 % im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Geringer hat sich der Wert auf Landesebene verändert: Der Anteil im Zielbereich I stieg um 2,0 Prozentpunkte von 44,8 % auf 46,8 % im Jahr 2017.

Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife*

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 5). Insgesamt 24 810 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 11,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger in Hessen fingen in dieser Stadt an, die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben (4528 junge Menschen). Die geringste Anfängerzahl wies auch für den Zielbereich II der Odenwaldkreis auf. Insgesamt starteten im Odenwaldkreis gut 470 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Da im Kreis selber keine Fachoberschule vorhanden war, führte dies zu Pendlerbewegungen aus dem Odenwaldkreis in die umliegenden Kreise. Die innerhessischen Pendlerbewegungen konzentrierten sich vor allem auf die kreisfreie Stadt Darmstadt. Da der Odenwaldkreis am Rande Hessens liegt, bietet sich für die Jugendlichen aus diesem Kreis auch die Möglichkeit auf Schulen der zwei angrenzenden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern zu gehen. Von den 6370 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer

Teil eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1715 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 7050 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II in der kreisfreien Stadt Kassel (1784 Personen).

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass in allen kreisfreien Städten der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in den Landkreisen. Alle Anteile lagen unter dem hessischen Durchschnitt. War der Zielbereich I in der Stadt Kassel anteilmäßig am größten, zeigte sich im Zielbereich II nun ein gegensätzliches Bild: Wie im Vorjahr war die Stadt Kassel auch im Jahr 2017 der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger; Mit 27,7 % lag der Anteil 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Unter den Landkreisen zeigten der Vogelsbergkreis und der Landkreis Fulda mit 30,0 % bzw. 30,2 % die niedrigsten Werte, sie lagen damit um 6,4 bzw. 6,2 Prozentpunkte unterhalb des hessischen Durchschnitts. Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 58,2 % ein, gefolgt von dem Rheingau-Taunus-Kreis mit 52,0 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2016/17 lässt erkennen, dass sich der prozentuale Wert im Zielbereich II hessenweit um 1,1 Prozentpunkte erhöht hat. Im Schuljahr 2016/17 fingen noch 35,3 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2017/18 waren es 36,4 %. Bei Betrachtung aller hessischen Verwaltungsbezirke zeigte sich bei nur sechs Kreisen eine Abnahme der Anteile im Zielbereich II; Mit - 3,5 Prozentpunkten auf 30,0 % reduzierte sich der Anteil im Vogelsbergkreis am stärksten, gefolgt von der kreisfreien Stadt Offenbach am Main mit - 1,5 Prozentpunkten auf 33,6 %. In den anderen 20 Kreisen nahm dagegen der Anteil im Zielbereich II im Vergleich zum Vorjahr zu. Am deutlichsten im Odenwaldkreis und im Rheingau-Taunus-Kreis mit einem Anstieg von 8,5 bzw. 8,0 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr auf 41,1 % bzw. 52,0 %. Im vorherigen Schuljahr kam es in fast allen Kreisen zu Rückgängen im Zielbereich II aufgrund der Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9), wodurch in Hessen die Schülerinnen und Schüler länger in der Mittelstufe verblieben. In diesem Jahr sind die Zahlen in den meisten Kreisen daher im Vergleich zum letzten Jahr wieder angestiegen.

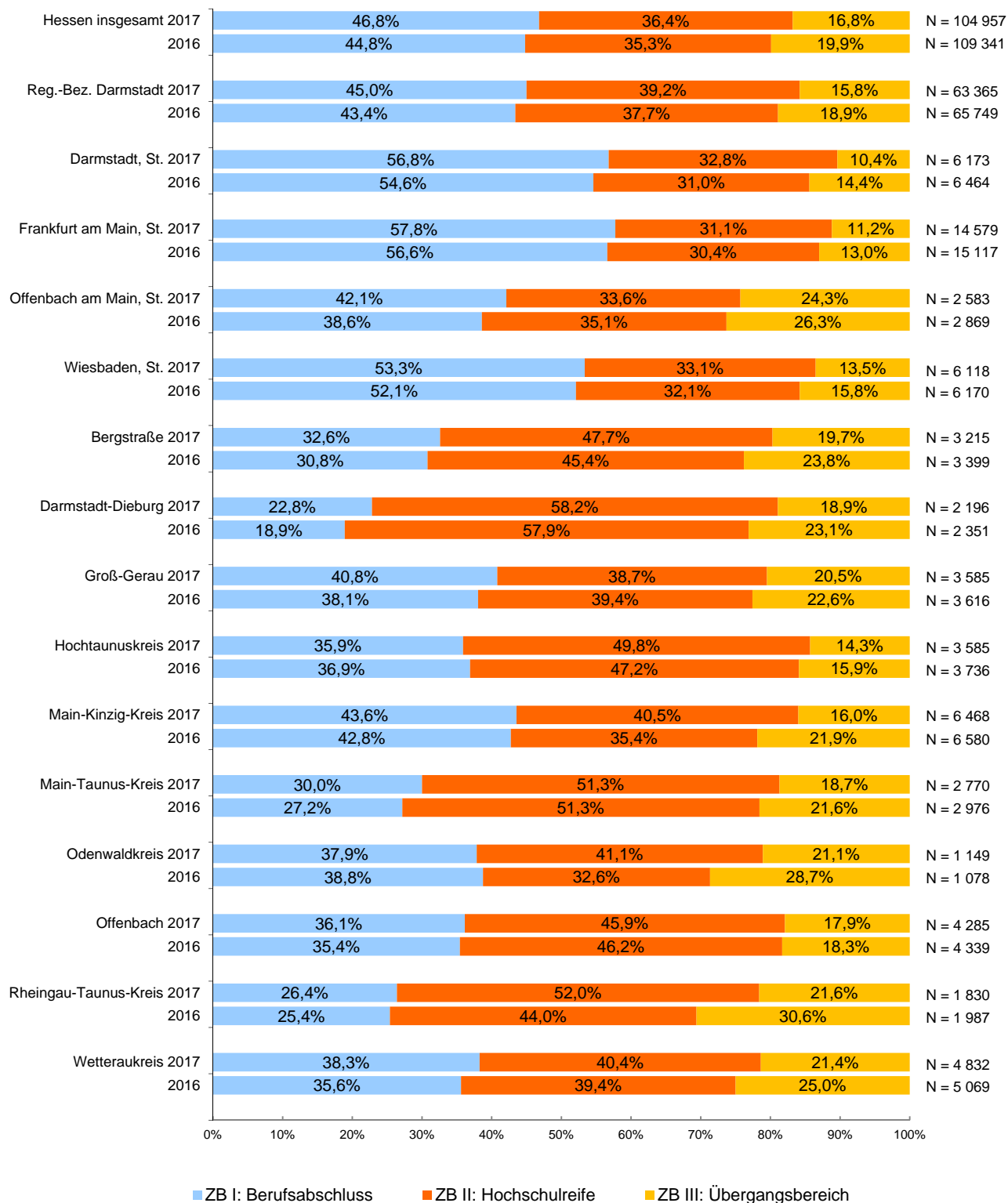
Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich*

Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 17 620 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 10 010 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (56,8 %). Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 4100 Jugendliche im Zielbereich III, das entsprach 23,3 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 19,9 % mündeten die wenigsten Bildungsteilnehmenden (3505 Jugendliche) im Regierungsbezirk Gießen in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 5).

Im Übergangsbereich kamen absolut gesehen mit rund 240 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger aus dem Odenwaldkreis, gefolgt von rund 280 Jugendlichen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Wie Abbildung 39 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit 29,1 % im Landkreis Kassel und mit 26,1 % im Schwalm-Eder-Kreis am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 10,4 % bzw. 11,2 % wiesen die kreisfreien Städte Darmstadt und Frankfurt am Main auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (24,3 %), unter dem Landesdurchschnitt von 16,8 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich fünf Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt. Diejenigen Kreise, die sich über dem Landesdurchschnitt befanden, hatten teilweise deutlich höhere Anteile als der hessische Durchschnittswert.

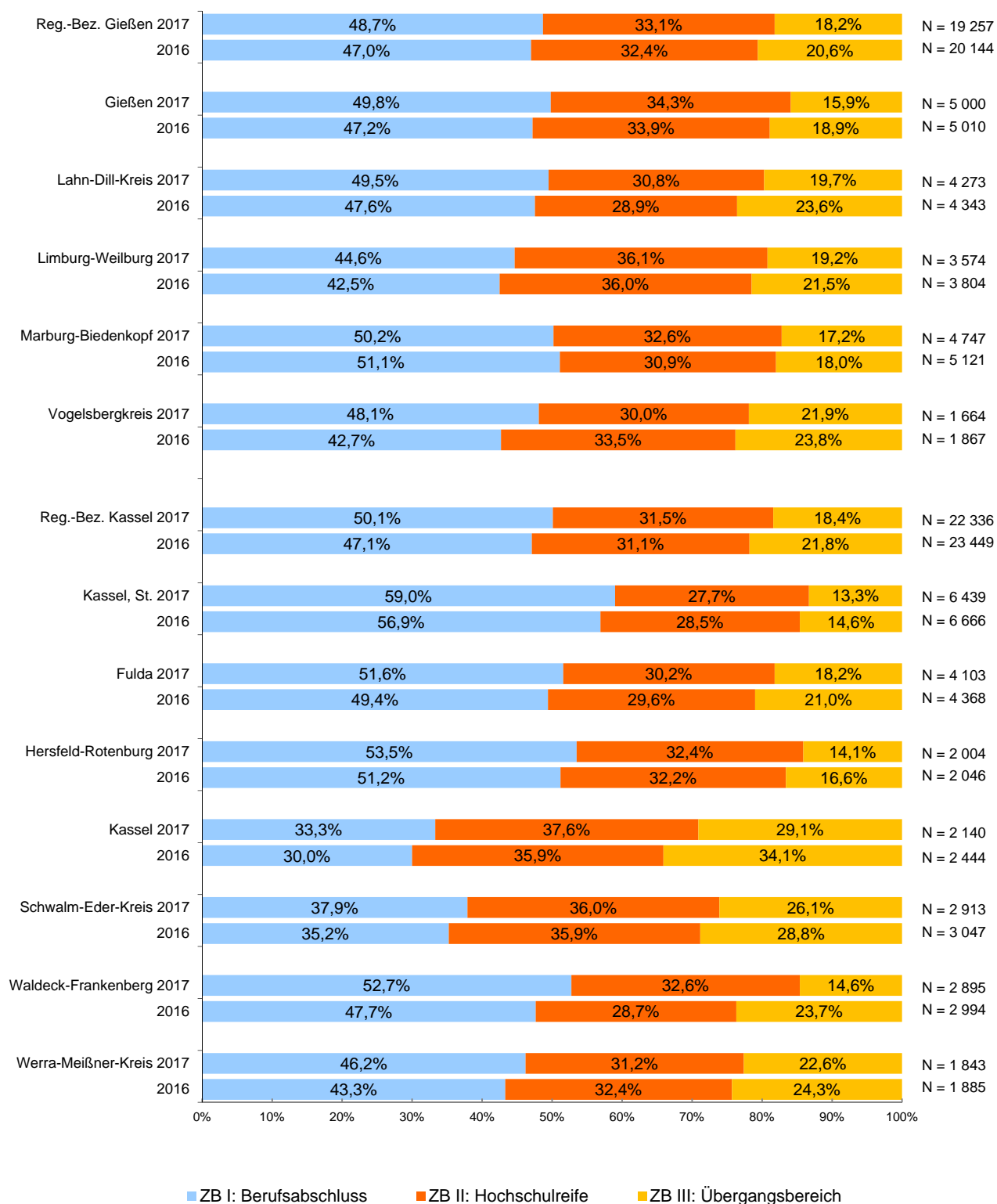
Abbildung 39

Anfängerinnen und Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Noch Abbildung 39 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war relativ betrachtet höher als insgesamt im Kernbereich der iABE. In allen Kreisen war der Anteil der Einpendelnden im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 15 und A 16). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Landkreis Gießen mit der Universitätsstadt Gießen gibt es ein bspw. ein gutes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel aller Bildungsteilnehmenden im Übergangsbereich ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in allen kreisfreien Städten und Landkreisen ein Rückgang im Übergangsbereich stattgefunden hat. Im Vergleich der beiden Jahre sank der Anteil im Übergangsbereich in Hessen insgesamt um 3,1 Prozentpunkte von 19,9 % auf 16,8 %. Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es noch größere Schwankungen: Die stärksten Rückgänge gab es im Landkreis Waldeck-Frankenberg (- 9,1 pp) und dem Rheingau-Taunus-Kreis (- 9,0 pp). Dabei handelt es sich um die beiden Kreise, die im letzten Schuljahr noch die höchsten Anstiege zu verzeichnen hatten. Wie bereits erwähnt liegt der Grund für die Schwankungen der Anteile in diesem Zielbereich in dem Bildungsprogramm *InteA*, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist. Mit dem flächendeckenden Start dieses Bildungsprogramms an den beruflichen Schulen im Jahr 2015/16 begannen vor drei Jahren 2460 Zugewanderte, sich in diesem Programm zu qualifizieren. Im Folgejahr kam es zu einem deutlichen Anstieg in allen Kreisen. In Hessen insgesamt stieg die Zahl um 155,7 % auf 6300 junge Menschen, das waren 5,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger im gesamten Kernbereich der iABE. Im aktuellen Schuljahr sank die Anfängerzahl wieder deutlich und lag mit 2070 Zugewanderten noch unter der Zahl von 2015/16, das waren nur noch 2,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger im gesamten Kernbereich der iABE. Die Schwankungen in diesem Bildungsprogramm zeigen sich auch in den Bewegungen der Anteile der Zielbereiche im Kernbereich der iABE in den letzten drei Jahren.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfängerinnen und -anfänger in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 5).

Insgesamt starteten im Jahr 2017 gut 42 240 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 23 530 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 71,2 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (10 854 Personen) und Darmstadt (5888 Personen). Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Regierungsbezirk Darmstadt gab es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine Hochschuleinrichtungen bzw. Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit knapp 6410 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 3920 Studienanfängerinnen und -anfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-Liebig-Universität im Landkreis Gießen ist die zweitgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die viertgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Mehr als zwei Drittel der rund 8000 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium. In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit bis zu 600 Studienanfängerinnen und -anfängern.

7. Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler in Hessen

Die Ergebnisse der vorherigen Kapitel zeigten Unterschiede in der räumlichen Mobilität der Jugendlichen innerhalb Hessens auf. In diesem Kapitel findet daher eine Analyse der Pendlerbewegungen zwischen den verschiedenen Regionen statt. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Analysen der Pendelnden, die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden: In der iABE wird die Mobilität zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der jungen Menschen untersucht und nicht diejenige zwischen dem Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der pendelnden Jugendlichen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmenden in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden, da zu diesen Bildungsgängen kein Datenmaterial zur Verfügung steht, das nach dem Kreis der Bildungseinrichtung und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist.

Als Pendelnde gelten alle Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen. Nachrichtlich werden auch die Einpendelnden aus anderen Bundesländern ausgewiesen. Auspendelnde sind die in einem bestimmten Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In der amtlichen Schulstatistik Hessens liegen Zahlen zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Im Schuljahr 2017/18 gab es insgesamt rund 11 440 Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendelten (siehe Anhang A 15).

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in hessischen Nachbarländern zur Schule gingen, ist nicht gänzlich bekannt. Von den angrenzenden Bundesländern liegen aus Niedersachsen keine Informationen zum Wohnort der Schülerinnen und Schüler vor. Dagegen können von den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Thüringen Aussagen über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler im aktuellen Schuljahr gemacht werden. In Bayern und Baden-Württemberg können aktuell nur Aussagen zu allgemeinbildenden Schulen gemacht werden. Zuordnungen zu den Konten der iABE sind nicht durchgängig möglich.

Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2017/18 insgesamt rund 4740 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (2011 Personen) bzw. berufliche (2727 Personen) Schule besuchten. An den allgemeinbildenden Schulen machten die Schülerinnen und Schüler aus Hessen den mit Abstand größten Anteil aus, die ein Gymnasium in Rheinland-Pfalz besuchten (1285 Personen), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (1127 Personen). Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten qualifizierten sich rund 490 hessische Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz. Rund drei Viertel (2016 Personen) der hessischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule (einschließlich BVJ), auch hier am häufigsten in der kreisfreien Stadt Mainz (840 Personen). Weitere rund 310 junge Menschen gingen an eine Fachschule und 210 an eine Berufsfachschule. In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt 2360 Personen, die in Hessen

wohnten, beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 1030 Schülerinnen und Schüler, auch hier bildete mit 720 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiasten. Mehr als die Hälfte davon besuchten ein Gymnasium in der Stadt Bad Laasphe (390 Personen). Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten rund 1340 Schülerinnen und Schüler, wovon sich 780 an einer Berufsschule qualifizierten, am häufigsten an einer Berufsschule in der Stadt Siegen (168 Personen). Weitere jeweils rund 180 Jugendliche besuchten eine Fachschule und eine Berufsfachschule in Nordrhein-Westfalen. Auch für Schülerinnen und Schüler aus Hessen, die an eine Schule in **Thüringen** gingen, liegen Daten vor. Insgesamt qualifizierten sich 860 in Hessen wohnhafte junge Menschen an einer thüringischen Schule, davon 460 an einer beruflichen und 400 an einer allgemeinbildenden Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an einer Berufsschule (283 Personen) beschult, gefolgt von den Berufsfachschulen (106 Personen). Auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den Bundesländern zuvor, mit rund 320 Jugendlichen am häufigsten Gymnasiasten, wovon gut 150 die gymnasiale Oberstufe besuchten. In **Bayern** können Angaben zu in Hessen wohnhaften Schülerinnen und Schülern gemacht werden, die eine allgemeinbildende Schule in Bayern besuchten. Insgesamt wurden rund 480 in Hessen wohnhafte Jugendliche an einer allgemeinbildenden Schule in Bayern beschult. Mit rund 190 Schülerinnen und Schüler wurde der größte Teil an Gymnasien beschult, davon knapp 80 junge Menschen an der gymnasialen Oberstufe eines Gymnasiums. In **Baden-Württemberg** qualifizierten sich knapp 1210 Schülerinnen und Schüler die in Hessen wohnten an einer allgemeinbildenden Schule, über die Hälfte (648 Jugendliche) besuchte ein Gymnasium.

Pendelnde in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendelnden.²⁹ Die Pendlersalden der Kreise und kreisfreien Städte in Hessen sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen sowie an Schulen des Gesundheitswesens des jeweiligen Kreises bzw. der kreisfreien Stadt.³⁰

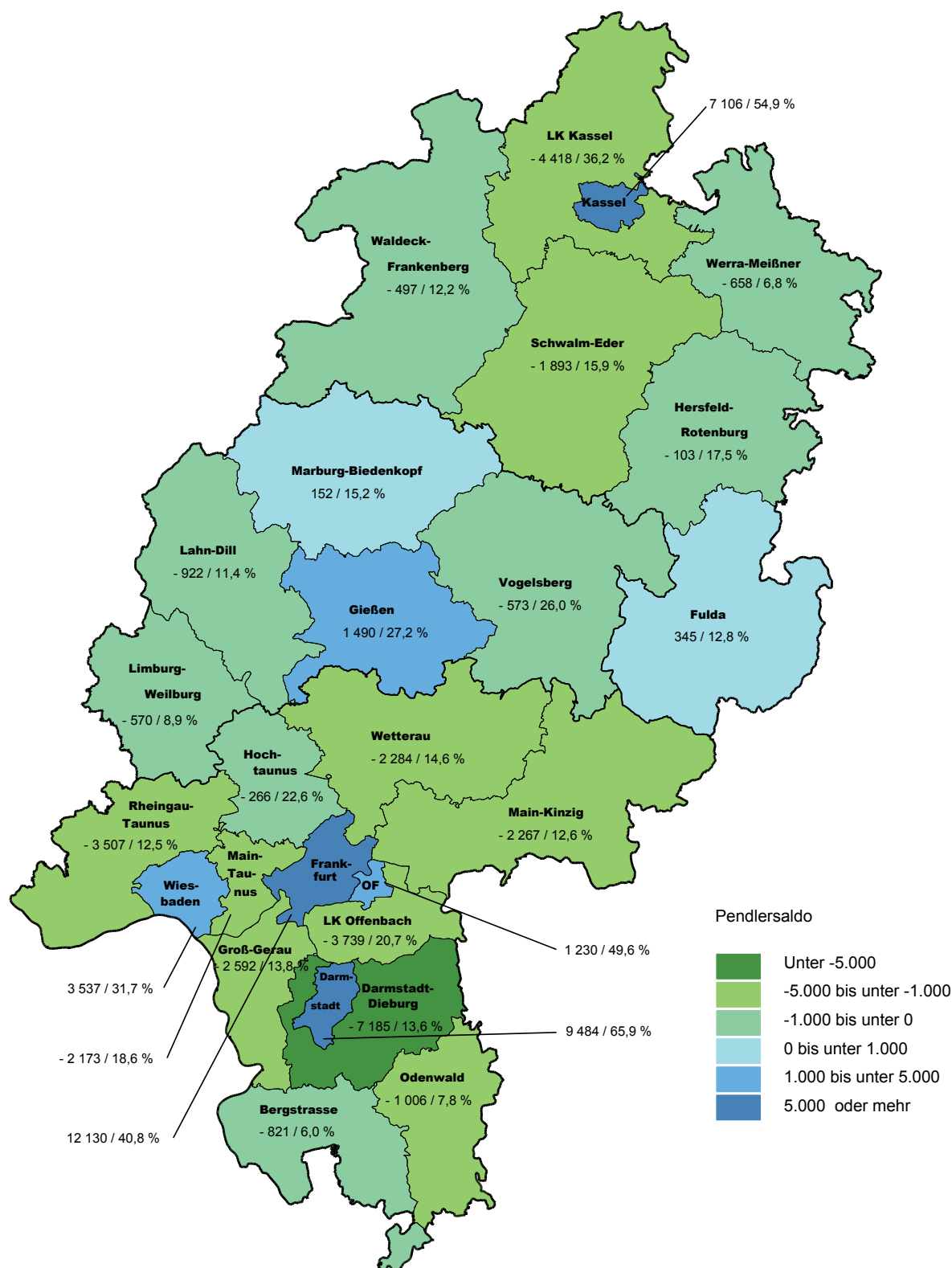
Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade 2007). Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen sowie Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Kreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 13). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbezirken kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Kreis oder einer anderen kreisfreien Stadt befindet. In der Schulstatistik werden alle Schülerinnen und Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

In Abbildung 40 sind die Pendlersalden und der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2017/18 dargestellt. Es ist erkennbar, dass die kreisfreien Städte besonders hohe positive Pendlersalden aufweisen.

²⁹ Pendlersaldo = Einpendelnde – Auspendelnde. Der Pendlersaldo beinhaltet keine Pendelnden aus anderen Bundesländern, da diese nicht vollständig abgebildet werden können. Daher werden diese in der Pendleranalyse der iABE lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

³⁰ Anteil der Einpendelnden = Einpendelnde / Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kreis. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler beinhaltet nicht diejenigen Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern in den jeweiligen hessischen Kreis einpendeln.

Abbildung 40 Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2017/18



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Lahn-Dill-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 922 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen Kreisen einpendeln, um sich im Lahn-Dill-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) im Lahn-Dill-Kreis beträgt insgesamt 11,4 %. Dies bedeutet, dass 11,4 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Kreis Einpendelnde sind.

Wie in der Vergangenheit war der höchste positive Pendlersaldo bei der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main festzustellen. Insgesamt pendelten rund 14 690 Schülerinnen und Schüler in diese Stadt ein und nur 2560 verließen ihren Wohnort Frankfurt, um sich in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultierte ein Saldo der pendelnden Schülerinnen und Schüler von 12 130. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendelnden: Frankfurt war die einzige kreisfreie Stadt aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Hochburg der Einpendelnden in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt nicht die kreisfreie Stadt bzw. der Landkreis in Hessen mit dem höchsten Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele junge Menschen aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis ein. Von den 15 450 Beschulten, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt einen Bildungsgang der iABE besuchten, waren 10 170 Einpendelnde. Das machte einen Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern von 65,9 % aus.

Ebenfalls einen hohen positiven Pendlersaldo wies die kreisfreie Stadt Kassel auf (Pendlersaldo: 7106). Mit 54,9 % stammte hier mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus anderen umliegenden Landkreisen wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Den geringsten Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern wies der Landkreis Bergstraße mit 6,0 % auf. Weiter zeigt Abbildung 40, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg als einziger Kreis in der Gesamtheit der Landkreise und kreisfreien Städte einen negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülerinnen und Schülern aufwies. Rund 7900 Beschulte verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt einen Bildungsgang der iABE zu besuchen, aber nur 720 junge Menschen pendelten nach Darmstadt-Dieburg ein. Mit 78,5 % aller Auspendelnden aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen Pendlersaldo stellten Kassel (- 4418 Personen), Offenbach (- 3739 Personen) und der Rheingau-Taunus-Kreis (- 3507 Personen) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schülerinnen und Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5580 junge Menschen, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Offenbach am Main (2044 Personen) und Frankfurt am Main (2045 Personen). Von den Beschulten, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten fast drei Viertel eine Schule in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis pendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Mit rund 200 Jugendlichen stammte der größte Teil der Einpendelnden in den Rheingau-Taunus-Kreis aus der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Kreise kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2017/18 pendelten 11 440 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Die mit 1750 Beschulten größte Anzahl dieser Einpendelnden besuchte eine Schule in der Stadt Frankfurt am Main, gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1468 Personen), der kreisfreien Stadt Wiesbaden (1122 Personen) und dem Main-Kinzig-Kreis (905 Personen).

Pendelnde in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I *Berufsabschluss*

Im Folgenden wird die Verteilung der Pendelnden im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen analysiert (Abbildung 41). Dieser Zielbereich wies die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE auf. Auf der Karte sind die Ein- und

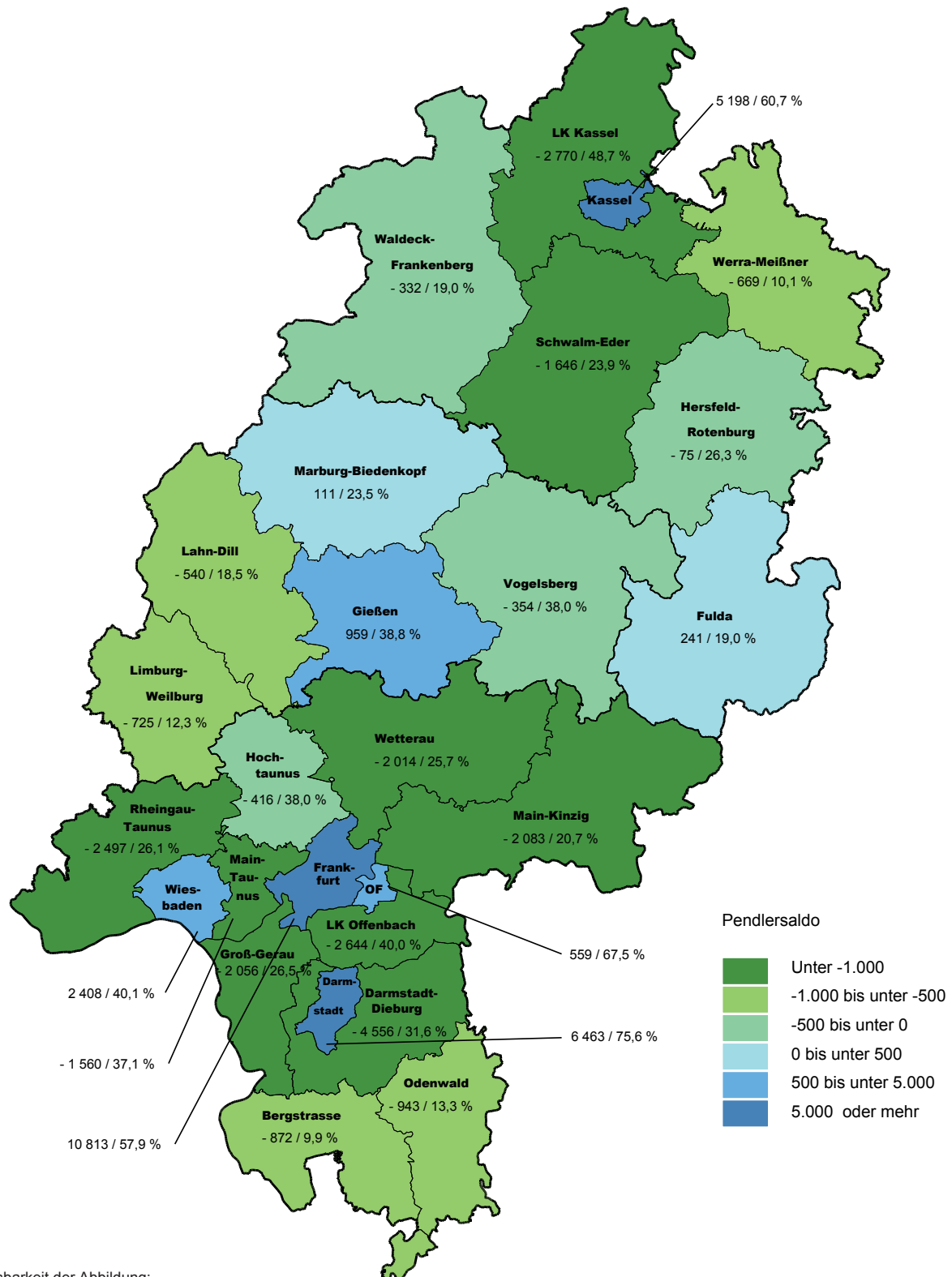
Auspendelnden in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss* dargestellt (vgl. Anhang A 16). Den mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 10 810 Schülerinnen und Schülern verzeichnete die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main. Hier pendelten rund 12 800 Jugendliche ein und 1990 Jugendliche aus, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe positive Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendelnden aus anderen hessischen Regionen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, wies Darmstadt mit 75,6 % der Beschulten auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit 67,5 % ebenfalls einen hohen Anteil an Einpendelnden, gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 60,7 %. In den diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, den Landkreis Fulda, pendelten 19,0 % aller Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten ein. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 stieg der Anteil damit um 3,2 Prozentpunkte.

Abgesehen von den Landkreisen Gießen, Marburg-Biedenkopf und Fulda waren bei allen Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Mit fast 5000 Schülerinnen und Schülern pendelten die meisten Jugendlichen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg aus, dahinter folgten der Landkreis Offenbach (4248 Personen) und der Landkreis Kassel (3802 Personen). Aus anderen Bundesländern pendelten 9280 junge Menschen nach Hessen ein, um einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

Pendelnde in den schulischen Bildungsgängen der iABE im Landkreis Fulda

In Abbildung 42 sind die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Landkreis Fulda, dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Insgesamt verzeichnete der Landkreis Fulda einen positiven Pendlersaldo, es pendelten also mehr Jugendliche ein als aus, um einem Bildungsgang der iABE an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule nachzugehen. Im Schuljahr 2017/18 verließen rund 990 Jugendliche den Landkreis Fulda, um sich in anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten zu qualifizieren. Mehr als jeder fünfte Auspendelnde besuchte eine Schule in der kreisfreie Stadt Kassel, gefolgt vom Vogelsbergkreis mit 20,0 % und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 18,9 %. Aber auch in die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main pendelten 14,7 % der jungen Menschen, die im Landkreis Fulda wohnten. Ein Blick auf die Auspendelnden insgesamt zeigt folgendes: In drei Landkreise pendelte kein Jugendlicher, der im Landkreis Fulda wohnte ein, und bei zwölf weiteren lag die Zahl bei unter zehn jungen Menschen. Umgekehrt qualifizierten sich mehr junge Menschen, die in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten wohnten, im Landkreis Fulda (1337 Personen): Die mit gut einem Drittel der Einpendelnden größte Gruppe die in den Landkreis Fulda einpendelte, stammte aus dem Vogelsbergkreis, gefolgt von 26,9 % aus dem Main-Kinzig-Kreis und 25,0 % aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Mit vielen Landkreisen und kreisfreien Städten fand nur ein geringer bzw. kein Pendelaustausch statt. Aus zwei Verwaltungsbezirken in Hessen pendelte überhaupt kein Jugendlicher in den Landkreis Fulda ein: das waren die kreisfreie Stadt Darmstadt und der Rheingau-Taunus-Kreis im Regierungsbezirk Darmstadt. Aus den Regierungsbezirken Darmstadt und Kassel pendelten, außer aus dem Main-Kinzig-Kreis (359 Jugendliche) und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg (334), aus keinem weiteren Landkreis bzw. kreisfreien Stadt eine dreistellige Schülerzahl in den Landkreis Fulda ein. Aus dem Regierungsbezirk Gießen pendelten, mit Ausnahme des Vogelsbergkreises (489 Jugendliche), aus keinem Verwaltungsbezirk mehr als 5 junge Menschen in den Landkreis Fulda. Der Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt lag im Landkreis Fulda mit 12,8 % im Mittelfeld aller hessischen Landkreise. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Bundesländern in den Landkreis Fulda einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren, lag mit 420 Jugendlichen bei 4,0 % aller Beschulten. Über die Hälfte dieser Jugendlichen wohnte in Thüringen (217 Jugendliche), weitere 37,9 % (159 Jugendliche) stammten aus Bayern. Von den rund 220 Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE, die in Thüringen wohnten, besuchten 150 das Duale System und 20 eine Schule des Gesundheitswesens.

Abbildung 41 Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2017/18 im Zielbereich I

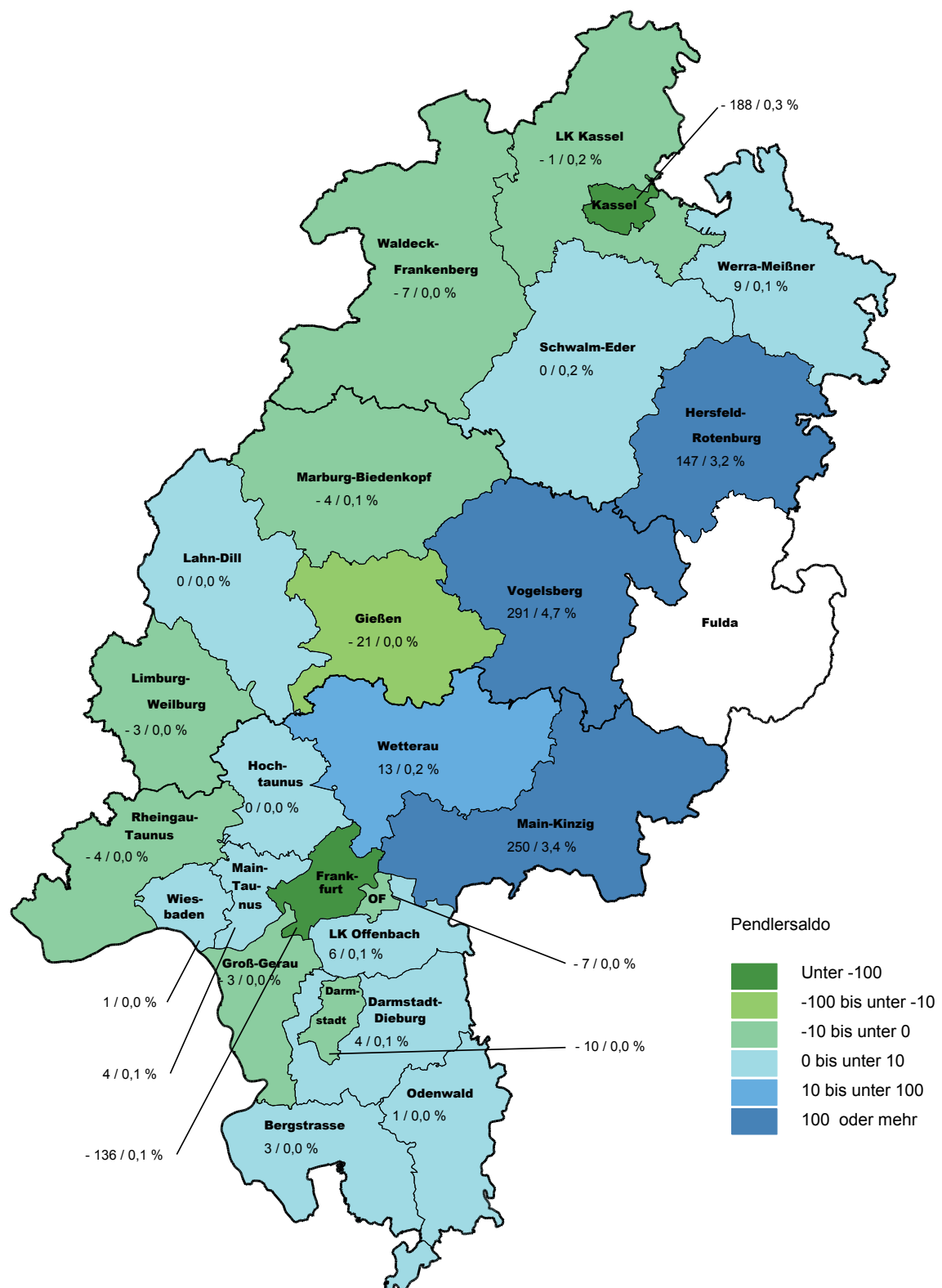


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. In der kreisfreien Stadt Offenbach liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 559 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Jugendliche in diese Stadt ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als in andere Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) im Zielbereich I *Berufsabschluss* in der kreisfreien Stadt Offenbach beträgt insgesamt 67,5 %. Dies bedeutet, dass 67,5 % aller Schülerinnen und Schüler in dieser Stadt Einpendelnde sind.

Abbildung 42 Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Landkreis Fulda 2017/18



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendelnden aus dem jeweiligen Kreis. Im Main-Kinzig-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 250 Personen. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis in den Landkreis Fulda ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil der Einpendelnden aus dem Main-Kinzig-Kreis an allen Schülerinnen und Schülern (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) beträgt 3,4 %. Dies bedeutet, dass 3,4 % aller Schülerinnen und Schüler im Landkreis Fulda Einpendelnde aus dem Main-Kinzig-Kreis sind.

8. Der Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I und der Übergänge im Sommer 2014 in den Schuljahren 2014/15 bis 2017/18

Abhängig vom erworbenen Schulabschluss bietet das hessische Bildungssystem unterschiedliche Bildungswege, die von den Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I eingeschlagen werden können. Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der Jugendlichen werden im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen der Sekundarstufe I sowie die Übergänge aus dem Sommer 2014 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächliche Verläufe, es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Diese unbekanntem Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Zum einen betrifft es Wechsel in einen Bildungsgang, der nicht über die LUSD erfasst wird (z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit). Zum anderen können Wechsel an eine Schule, die die LUSD nicht einsetzt, oder ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland nicht nachgewiesen werden. Außerdem setzt sich der Anteil der unbekanntem Verbleibe auch aus denjenigen Schülerinnen und Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen und daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekanntem u.a. auch junge Menschen die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

Im Sommer 2014 verließen insgesamt 58 980 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer Schule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 98,6 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2013/14 und dem Schuljahr 2014/15 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I geben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschluss, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

8.1 Der Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben. In Abbildung 43 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2014 in den folgenden vier Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen rund 1440 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 92,6 % über eine Fallnummer verfügten.

Nahezu die Hälfte aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2014/15 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (701 Jugendliche). Davon qualifizierte sich der größte Teil in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit, in deren Rahmen u.a. die Möglichkeit besteht einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 6,6 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon fast alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i.d.R. nicht erfüllt.

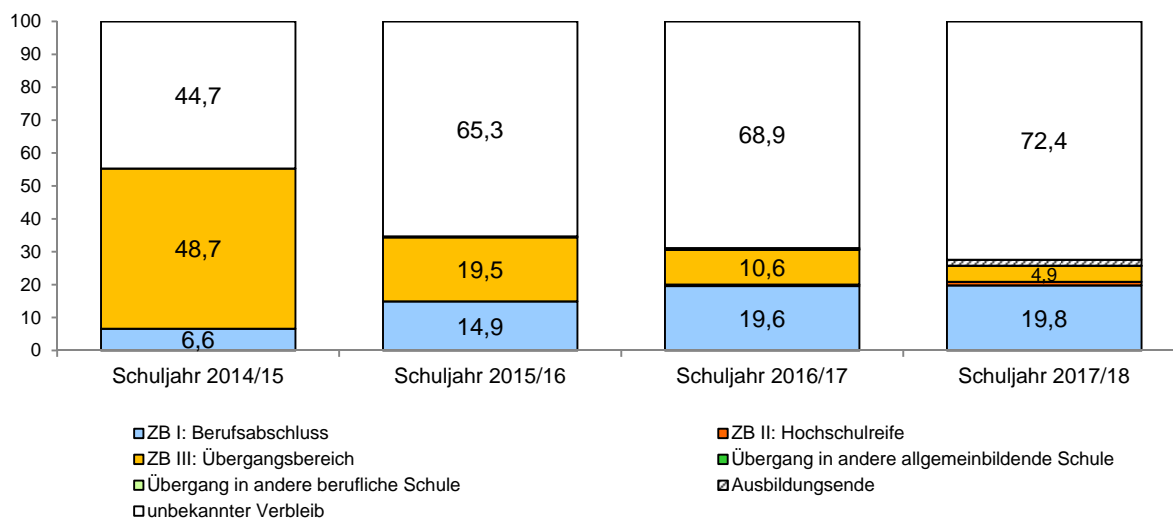
Der Anteil der unbekanntem Verbleibe war mit 44,7 % sehr hoch. Unter den unbekanntem Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelerten Tätigkeit beschäftigt waren.

Schon ein Jahr später, im Schuljahr 2015/16, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 14,9 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen knapp 220 Auszubildenden nahm die Hälfte im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil. Jeder fünfte Bildungsteilnehmende war 2015/16 noch im Übergangsbereich zu finden. Von diesen insgesamt 280 Jugendlichen befanden sich 240 bereits ein Jahr zuvor im Übergangsbereich. Aber nur wenige davon nahmen im Schuljahr 2014/15 an einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich teil, der regulär länger als ein Jahr dauert. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise erwarben knapp 100 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekanntem Verbleib stieg im Schuljahr 2015/16 nochmal an und lag bei 65,3 %. Von der Hälfte der 700 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2015/16 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2014 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2016/17 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug 19,6 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um rund die Hälfte, hier qualifizierten sich noch 10,6 % in einem schulischen Bildungsgang.

Abbildung 43 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 in % (N = 1439)



Im letzten betrachteten Schuljahr 2017/18 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I besuchte jeder fünfte Jugendliche im Rahmen einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung die Berufsschule. Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich 4,9 % nahmen im Schuljahr 2017/18 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1040 junge Menschen nicht bekannt (72,4 %). Für weitere knapp 30 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese rund 30 Jugendlichen entsprechen 1,8 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018 des BIBB hervorgeht, meldeten sich bundesweit von allen Jugendlichen, die ihre duale Ausbildung im Jahr 2016 erfolgreich abgeschlossen hatten, 26,5 % im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos. Im Vergleich zum Jahr 2009 mit einem Anteil von 38,4 % ist dieser Wert deutlich gesunken (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018a). Folglich kann angenommen werden, dass viele Jugendliche, die die Schule zunächst ohne einen Hauptschulabschluss verließen und ihre Ausbildung im Schuljahr 2016/17 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt³⁰ aufnahmen.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die Sekundarstufe I in Hessen im Sommer 2014 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2015/16 bis 2017/18 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Neben den knapp 100 Personen bzw. 6,6 % der Schulentlassenen, für die im Schuljahr 2014/15 ein direkter Übergang in den Zielbereich I nachgewiesen werden konnte, nahm im Schuljahr 2015/16 ein größerer Teil von gut 140 Personen bzw. weitere 10,0 % ihre berufliche Ausbildung verzögert auf. Davon stammten fast drei Viertel aus dem schulischen Übergangsbereich, die meisten besuchten einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit. Bei dem restlichen Viertel war die Herkunft unbekannt. Viele von ihnen dürften eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolviert und dadurch ihre

³⁰ Als erster Arbeitsmarkt wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum zweiten Arbeitsmarkt nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Chancen auf dem Ausbildungsmarkt gesteigert haben. Im folgenden Schuljahr 2016/17 nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernverknüpfung weitere 120 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf, was 8,4 % der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss zwei Jahre zuvor entsprach. Für gut zwei Drittel dieser jungen Menschen war der vorherige Verbleib unbekannt. Fast ein Drittel ging aus dem schulischen Übergangsbereich in eine Berufsausbildung über, wovon die meisten einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Teilzeit besuchten. Auch im letzten untersuchten Schuljahr 2017/18 konnte für weitere rund 70 Jugendliche bzw. 5,1 % der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung nachgewiesen werden. Von diesen Jugendlichen stammten 30,1 % (22 Personen) aus dem Übergangsbereich, in den meisten Fällen erwarben sie dort den mittleren Abschluss an einer Zweijährigen Berufsfachschule.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass von den Jugendlichen, die im Sommer 2014 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nur 6,6 % direkt im Anschluss in eine Berufsausbildung übergangen. Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse nahm mit 23,5 % ein weitaus größerer Teil in den folgenden drei Jahren verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten dreieinhalb Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss der Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt.

Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2014 die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

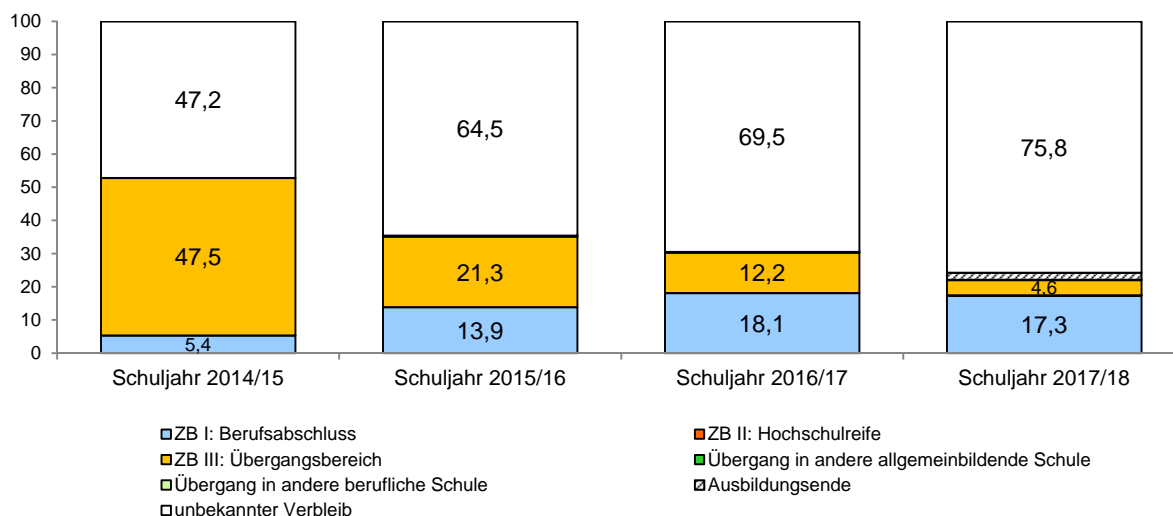
8.2 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2014

Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss werden nachfolgend die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss betrachtet (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 89,9 % aller Schulentlassenen des Sommers 2014 mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Ein Blick auf Abbildung 44 zeigt, dass im Schuljahr 2014/15 mit 47,5 % der 1590 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss die Mehrheit in den Übergangsbereich einmündete. Nahezu alle Jugendlichen besuchten hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Im ersten Jahr nach Verlassen der Schule starteten insgesamt 5,4 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung im Zielbereich I Berufsabschluss. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich damit etwas schlechter als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

Im nachfolgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2015/16) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich auf 13,9 % an. Von diesen 220 Auszubildenden besuchte über die Hälfte (121 Personen) noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf gut ein Fünftel. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den 340 Jugendlichen, die im Schuljahr 2015/16 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselte ein Viertel der 340 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2015/16 weiter zu. Bei fast zwei Drittel aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt (64,5 %).

Abbildung 44 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 in % (N = 1588)



Im Schuljahr 2016/17 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 18,1 %. Wie schon im Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 12,2 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Vier Jahre nach dem Verlassen der Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich im letzten Untersuchungsjahr 2017/18 mit 17,3 % bzw. 280 Jugendliche etwas weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 4,6 % nahmen hier im Schuljahr 2017/18 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1200 Jugendliche nicht bekannt (75,8 %). Für gut 30 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 2,1 % aller Bildungsteilnehmenden mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2014, damit lag ihr Anteil höher als bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (1,8 %). Wie auch bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss, ist an dieser Stelle davon auszugehen, dass viele Jugendliche, die die Schule mit einem Förderschulabschluss verließen und ihre darauffolgende vollqualifizierende Berufsausbildung im Schuljahr 2016/17 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit aufnahmen.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Förderschulabschluss

Von den knapp 1590 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss im Jahr 2014 begannen 5,4 % (85 Jugendliche) direkt im Anschluss eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Mit 9,9 % gingen fast doppelte so viele junge Menschen (158 Jugendliche) ein Jahr später in eine vollqualifizierende Berufsausbildung über. Vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung besuchte der größte Teil der jungen Menschen einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (77 Jugendliche) oder Teilzeit (44 Jugendliche) im Übergangsbereich. Bei 22,8 % war die Herkunft unbekannt.

Im Schuljahr 2016/17 starteten weitere 6,2 % (99 Jugendliche) eine Ausbildung im Zielbereich I. Die Herkunft war bei fast zwei Dritteln unbekannt. Ein gutes Drittel besuchte zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich, wieder meist einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit (35 Jugendliche). Im letzten Untersuchungsjahr begannen nur noch wenige Schulentlassene mit einem Förderschulabschluss ihre Berufsausbildung (4,0 % bzw. 63 Jugendliche), bei 69,8 % war unbekannt, wo sie sich im vorherigen Schuljahr befanden.

Insgesamt ist für die Jugendlichen, die im Sommer 2014 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, festzustellen, dass lediglich 5,4 % direkt im Anschluss in eine Berufsausbildung übergangen. In den folgenden drei Jahren nahm nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse mit 20,2 % ein weitaus größerer Teil verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf; der Anteil liegt unter dem der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (23,5 %). Auch von den Jugendlichen mit Förderschulabschluss besuchten die meisten vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Es gelang nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Zielbereich III zur Weiterqualifikation genutzt zu haben.

Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2014 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren keine Rolle.

8.3 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014

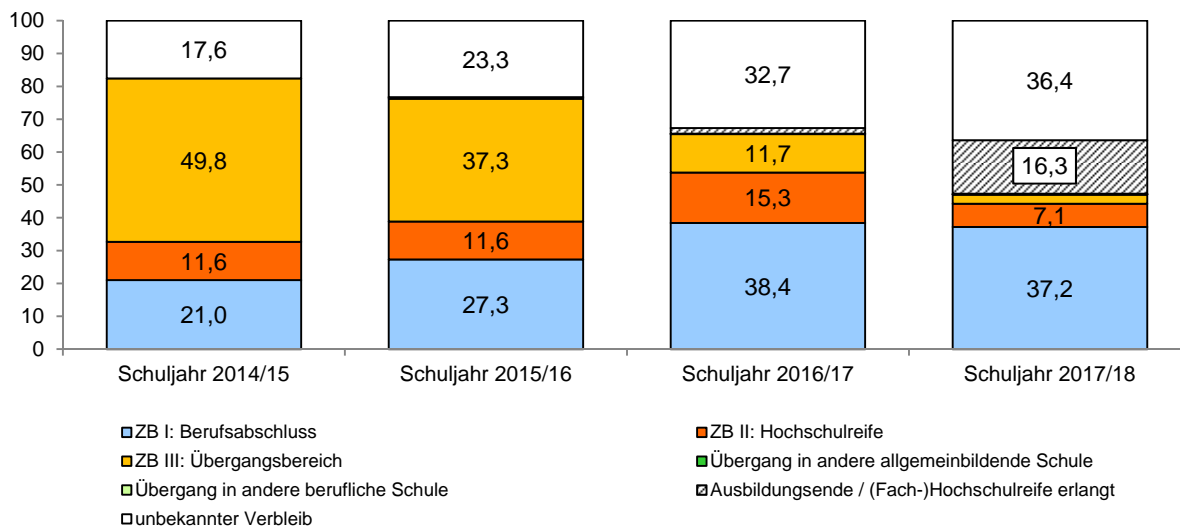
Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 45 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 10 300 Jugendliche, bei denen in 98,6 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2014/15 mehr als ein Fünftel bzw. rund 2160 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 11,6 % fingen im Zielbereich II an, die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Weiterhin begann die Hälfte der jungen Menschen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Die meisten von diesen 5130 Jugendlichen im Übergangsbereich fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren (72,8 %). Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für 1810 ehemalige Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2014/15 nicht zu ermitteln (17,6 %). Für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So war fast ein Viertel bzw. 420 der 1810 Schülerinnen und Schüler, deren Verbleib zunächst unbekannt blieb, im Schuljahr 2015/16 wiederzufinden. Das waren 4,1 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich I eine vollqualifizierende Berufsausbildung, fast alle im Dualen System. Offenbar wurde das Jahr, in dem der Verbleib der Jugendlichen unbekannt war, von einigen zur Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz genutzt. Denkbar ist aber auch, dass die Jugendlichen in besagtem Jahr eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvierten und dadurch ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt steigerten.

Im Schuljahr 2015/16 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich zu finden als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der Jugendlichen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2014/15 auf das Schuljahr 2015/16 lediglich um 12,5 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt es daran, dass sich die meisten Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. So besuchten 94,4 % der Jugendlichen, die im Schuljahr 2015/16 im Übergangsbereich waren, eine Zweijährige Berufsfachschule. Außerdem stieg die Zahl der Jugendlichen, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem

Hauptschulabschluss waren 27,3 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an Jugendlichen, deren Verbleib unbekannt war (23,3 %).

Abbildung 45 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 (N = 10 299)



Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2016/17) war der größte Teil der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (38,4 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Jugendliche nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 1210 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im Übergangsbereich (11,7 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2016/17 mit 15,3 % knapp 1580 Jugendliche an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser Jugendlichen waren erfolgreiche Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (496 Personen).

Im Schuljahr 2017/18, dem letzten Untersuchungsjahr, nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* leicht auf 37,2 % bzw. 3830 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2014 die Berufsausbildung inzwischen abgeschlossen hatte (8,9 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 7,1 % bzw. 730 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiter ist Abbildung 45 zu entnehmen, dass sich lediglich noch 2,8 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs befanden. Für weitere 36,4 % war der Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt (3747 Personen) und sie konnten keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen. 7,4 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen studienqualifizierenden Schulabschluss (761 Personen) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss

Im Schuljahr 2014/15 konnte für rund 2160 Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ein direkter Übergang in den Zielbereich I nachgewiesen werden. Das war mehr als jeder fünfte Schulentlassene, der die allgemeinbildende Schule im Sommer 2014 mit einem Hauptschulabschluss verlassen hatte. Im folgenden Schuljahr 2015/16 nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernverknüpfung weitere gut

920 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf, was 9,0 % der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss entsprach. Mit rund 630 Personen qualifizierten sich mehr als zwei Drittel dieser Anfängerinnen und Anfänger im Vorjahr im schulischen Übergangsbereich. Bei fast einem Drittel (30,8 %) war die Herkunft unbekannt, da für das Jahr 2015/16 keine Fallnummernverknüpfung erfolgen konnte.

Im dritten Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2016/17, nahmen weitere 14,9 % (1531 Personen) der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus dem Jahr 2014 eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf. Nahezu drei Viertel dieser Anfängerinnen und Anfänger kamen aus dem schulischen Übergangsbereich; in den meisten Fällen nach dem Erwerb des mittleren Abschlusses an den Zweijährigen Berufsfachschulen. Die Zahl der Übergänge aus dem Zielbereich II, die eine Berufsausbildung starteten, hatte sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als versiebenfacht und machte im Schuljahr 2016/17 einen Anteil von 6,3 % aller Anfängerinnen und Anfänger aus. Die Mehrheit von ihnen kam aus der zweijährigen Fachoberschule Form A, wo die Schülerinnen und Schüler aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8), im Rahmen derer die Jugendlichen einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erhalten, einmünden konnten.

Im Schuljahr 2017/18 und somit drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule, kann für weitere rund 930 Jugendliche oder 9,1 % der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung nachgewiesen werden. Mehr als ein Drittel kam aus dem schulischen Übergangsbereich; der Anteil derjenigen, deren vorheriger Verbleib unbekannt war, lag bei 45,1 %. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die vorher einen Bildungsgang im Zielbereich II besuchten, stieg auf knapp 180 Personen bzw. 19,1 % an. Viele befanden sich im Jahr zuvor an einem Beruflichen Gymnasium.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass von den Jugendlichen, die im Sommer 2014 die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit einem Hauptschulabschluss verließen, 21,0 % direkt im Anschluss in eine Berufsausbildung übergangen. In den folgenden drei Jahren nahm nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse noch ein weiteres Drittel verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss der Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt.

Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schulentlassene mit Hauptschulabschluss aus den Stufen 9 der hessischen Gymnasien in den Zielbereich II *Hochschulreife* einmünden. Im Schuljahr 2014/15 machten diese Jugendlichen einen Anteil von 11,6 % aller Schulentlassenen aus, die im Sommer 2014 mit einem Hauptschulabschluss die allgemeinbildende Schule verließen. Einen um ein Jahr verzögerten Übergang in den Zielbereich II gab es nur vereinzelt. Erst im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2016/17, startete mit 5,8 % der Schulentlassenen eine nennenswerte Zahl in einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Bei diesen Anfängerinnen und Anfängern handelte es sich um eine andere Klientel als bei den direkten Übergängen: Fast alle besuchten zuvor mit der Zweijährigen Berufsfachschule einen Bildungsgang im Übergangsbereich und erwarben dort den mittleren Abschluss. Im letzten betrachteten Schuljahr 2017/18 konnte für weitere 1,2 % der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss eine Qualifizierung im Zielbereich II nachgewiesen werden. Innerhalb von drei Jahren gingen damit insgesamt 7,3 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Die allermeisten erwarben zunächst im Übergangsbereich ihren mittleren Abschluss und strebten im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des Übergangsbereichs für Entlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

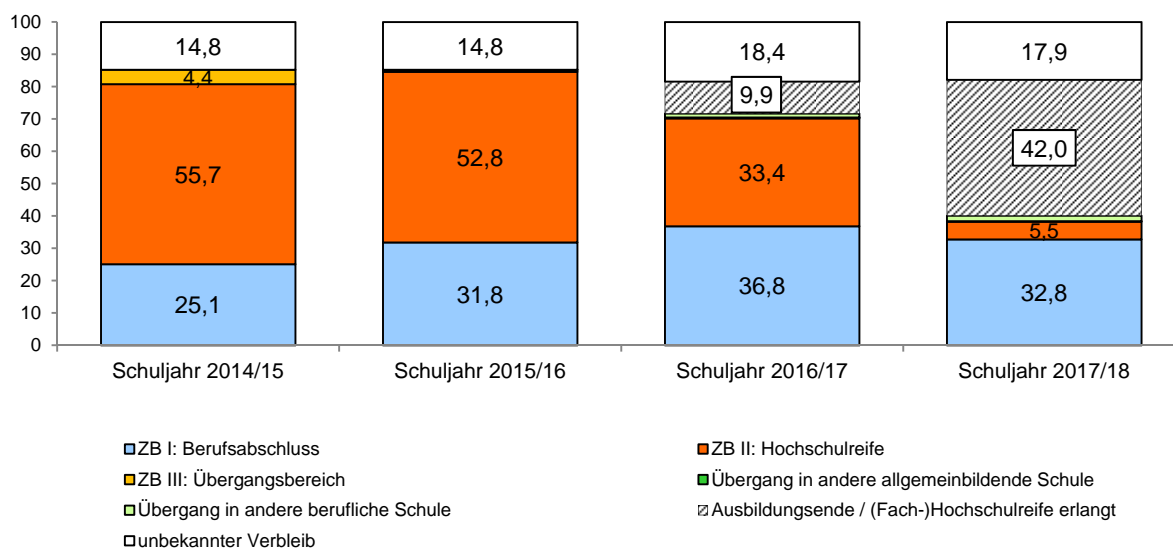
8.4 Der Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014

Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss analysiert. Im Sommer 2014 verließen insgesamt rund 26 210 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 26 000 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,2 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie in Abbildung 46 dargestellt, starteten im Schuljahr 2014/15 etwa 6580 bzw. ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Mehr als doppelt so viele junge Menschen (14 597 Personen bzw. 55,7 %) begannen hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 14 600 Jugendlichen besuchten mit 42,1 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 31,0 % starteten an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schulen und 26,9 % an einem Beruflichen Gymnasium. Darüber hinaus entschieden sich 4,4 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*; meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

Ein Jahr nach dem Verlassen der Sekundarstufe I befand sich schon fast ein Drittel der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2015/16 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank auf 52,8 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Nur 0,6 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule oder in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit (jeweils 73 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Ein vergleichsweise geringer Anteil (14,8 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Abbildung 46 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 (N = 26 207)



Im Schuljahr 2016/17, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses

Anteils zu erwarten. Jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i.d.R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Der mit 36,8 % größte Teil absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2016/17 bei gut 310 Jugendlichen. In annähernd allen Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe nahm im Schuljahr 2016/17 auf 18,4 % zu. Somit konnte der Verbleib für gut 4830 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (siehe auch Tabelle in Anhang C 4). Für 9,9 % bzw. 2590 aller Bildungsteilnehmenden mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der Fachhochschulreife bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren knapp 2200 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die Fachhochschulreife erworben hatten. Die restlichen rund 390 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr reduzierte sich der Anteil der unbekanntem Werte wieder leicht auf insgesamt 4690 Fälle bzw. 17,9 %. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für weitere rund 11 000 Jugendliche im Schuljahr 2017/18 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (42,0 %). Genauer noch erhielten 7840 Jugendliche im Vorfeld eine Hochschulzugangsberechtigung und 3170 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 5,5 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2014 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (32,8 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss

Für ein Viertel der rund 26 210 Schulentlassenen mit Realschulabschluss des Jahres 2014 konnte direkt nach der allgemeinbildenden Schule die Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung nachverfolgt werden. Damit gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung. Weitere 8,2 % (2160 Jugendliche) nahmen im Schuljahr 2015/16 ihre berufliche Ausbildung um ein Jahr verzögert auf. Davon stammte fast ein Drittel bzw. 690 junge Menschen aus dem schulischen Übergangsbereich, die meisten besuchten die Einjährige Höhere Berufsfachschule (471 Jugendliche). Bei 39,8 % war die Herkunft unbekannt und die restlichen 28,2 % stammten aus dem Zielbereich II, wo sie meist die Fachoberschule Form A besuchten.

Im folgenden Schuljahr 2016/17 nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernverknüpfung weitere 2410 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung auf, was 9,2 % der Schulentlassenen mit Realschulabschluss zwei Jahre zuvor entsprach. 72,6 % (1752 Jugendliche) dieser jungen Menschen gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, wovon die meisten die Fachoberschule Form A besuchten (1544 Jugendliche) und zum größten Teil erfolgreich abschlossen. Für 24,0 % war der vorherige Verbleib unbekannt und nur 3,3 % besuchten zuvor einen schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich.

Im letzten untersuchten Schuljahr 2017/18 war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I mit 7,5 % aller Schulentlassenen mit Realschulabschluss im Jahr 2014 am geringsten von

allen untersuchten Jahren. Von diesen Jugendlichen stammte über die Hälfte (1041 Personen) aus dem Zielbereich II. Meist erwarben sie dort entweder ihr Abitur an einem Beruflichen Gymnasium (359 Jugendliche) bzw. an einer gymnasialen Oberstufe (200 Jugendliche) oder ihr Fachabitur an einer Fachoberschule Form A (230 Jugendliche). Für 45,2 % bzw. 890 dieser Anfängerinnen und Anfänger war die Herkunft unbekannt.

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge lag bei den Schulentlassen mit Realschulabschluss mit 25,0 % etwa genauso hoch wie der Anteil der direkten Übergänge nach der Sekundarstufe I. Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 65,5 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual etwas häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein wie die Entlassenen mit Realschulabschluss.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. Mehr als die Hälfte von ihnen wechselte direkt nach der Sekundarstufe I in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 2,9 % in den Zielbereich II ein, verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

8.5 Der Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2014

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2014/15 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2013/14, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Insgesamt gingen im Sommer 2014 rund 19 440 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen 98,9 % über eine Fallnummer verfügten. In Abbildung 47 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 dargestellt (siehe auch Anhang C 5). Im Schuljahr 2014/15 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2015/16 änderte sich die Situation: Gut 100 Jugendliche bzw. 0,5 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 95,8 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 18 620 Jugendlichen wechselten 3,1 % von einem allgemeinbildenden Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für weitere 3,5 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

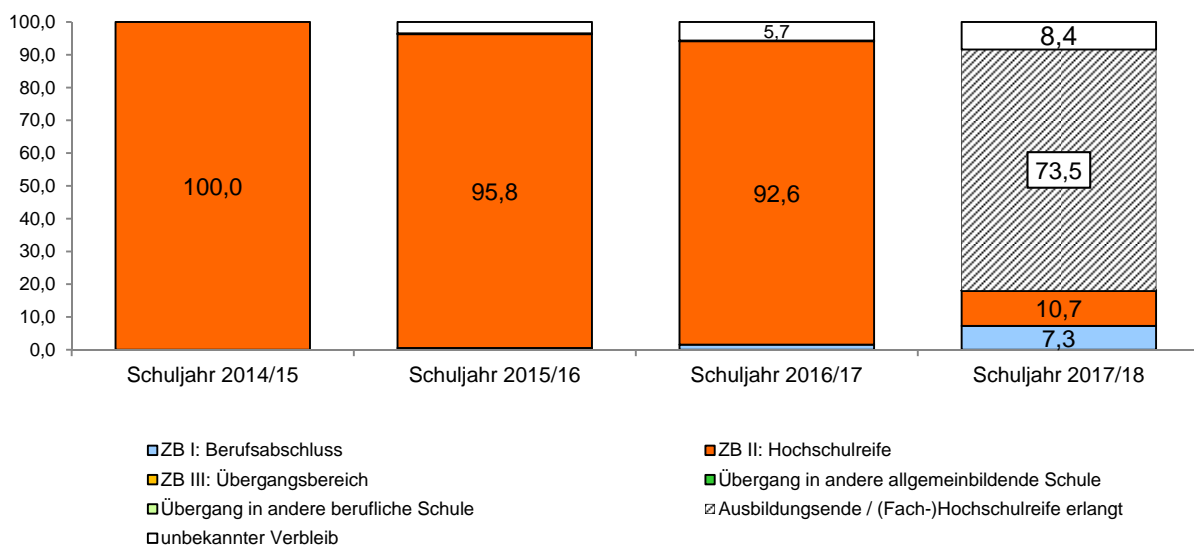
Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2016/17, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (92,6 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war geringfügig gestiegen und betrug nun 4,2 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2016/17 etwa 17 250 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 88,7 % an den ursprünglichen 19 440 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2014. Weiterhin verdreifachte sich die Anzahl der jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 300 (1,5 %). Daneben stieg auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe auf 5,7 %.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2017/18: Inzwischen hatten 73,5 % der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (14 262 Personen) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (29 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 10,7 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es

sich hierbei um Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1410 bzw. 7,3 %. Von diesen 1410 Bildungsteilnehmenden hatten 57,9 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

Abbildung 47 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 (N = 19 442)



8.6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholt Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 6. Danach konnte von den rund 1440 Jugendlichen, die im Sommer 2014 die Schule **ohne Hauptschulabschluss** verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt fast jeder Vierte an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. 2,2 % erreichten im Anschluss sogar den Realschulabschluss. Bei den Jugendlichen mit einem **Förderschulabschluss** lagen die Anteile mit 14,6 % (nachgeholt Hauptschulabschlüsse) bzw. 0,3 % (nachgeholt Realschulabschlüsse) niedriger.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. Jeder vierte Jugendliche holte einen Realschulabschluss nach und jeder Zehnte die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2016 mit dem Verlassen der Zweijährigen Berufsfachschule.

Von den 26 210 Schulentlassenen, die im Sommer 2014 die Sekundarstufe I mit einem **Realschulabschluss** verließen, erreichten 22,4 % bzw. 20,0 % in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife bzw. das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2014 von der Mittelstufe eines Gymnasiums **in die gymnasiale Oberstufe übergangen**, hatten nach drei Jahren 76,6 % ihr Abitur erreicht. Weitere 5,5 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf. Nach Auswertungen der Hochschulstatistik starteten 47,5 % der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2014 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium. Nach einem Jahr nahmen weitere 24,4 % und nach zwei Jahren nochmals 5,2 % ein Studium auf (Statistisches Bundesamt 2017b).

Tabelle 6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I 2014 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Abschlussart/ Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2015-2017 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss	1 439	337	32	—	—
mit Förderschulabschluss	1 588	232	5	—	—
mit Hauptschulabschluss	10 299	—	2 614	253	761
mit Realschulabschluss	26 207	—	—	5 859	5 245
Übergänge aus der Sekundarstufe I eines Gymnasiums in die gymnasiale Oberstufe	19 442	—	468	1 076	14 890

8.7 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntem Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss i.d.R. mehr als doppelt so hoch war, wie bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss. Diese Absolventinnen und Absolventen sind vermutlich entweder in die Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit übergegangen oder befanden sich im außerhessischen Bildungssystem. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2015/16 bis 2017/18 höher als die direkten Übergänge nach der Sekundarstufe I im Schuljahr 2014/15. Unterschiede zeigten

sich bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2017/18 lag hier der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss rund viermal so hoch wie bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, ein Viertel dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt tatsächlich deutlich höher, da die Aufnahme einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens, die für Entlassene mit Realschulabschluss eine hohe Bedeutung haben, mit der Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden kann. Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss gelang weniger häufig ein direkter Einstieg in eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war mit jeweils einem Viertel, als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge etwa genauso hoch wie der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein. Deutlich mehr Jugendliche mit einem mittleren Abschluss bekamen direkt im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz oder erwarben eine Hochschulzugangsberechtigung.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren fast drei Viertel ihr Abitur oder die Fachhochschulreife. Nur wenige wechselten in den ersten drei untersuchten Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Nach dem Erwerb der (Fach-)Hochschulreife war der Anteil der jungen Menschen in einer beruflichen Ausbildung höher und lag bei 10,7 %.

9. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

In Hessen wurde mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertreter der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden die relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit acht Jahren dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt 2018c) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2018). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt 2017a). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die Grundlagen für sachgerechte Interpretationen sind. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen auf.

Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefgehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass im Hessischen Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012³¹ sowie im Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019³² die dauerhafte Etablierung der hessischen iABE gesichert wurde.

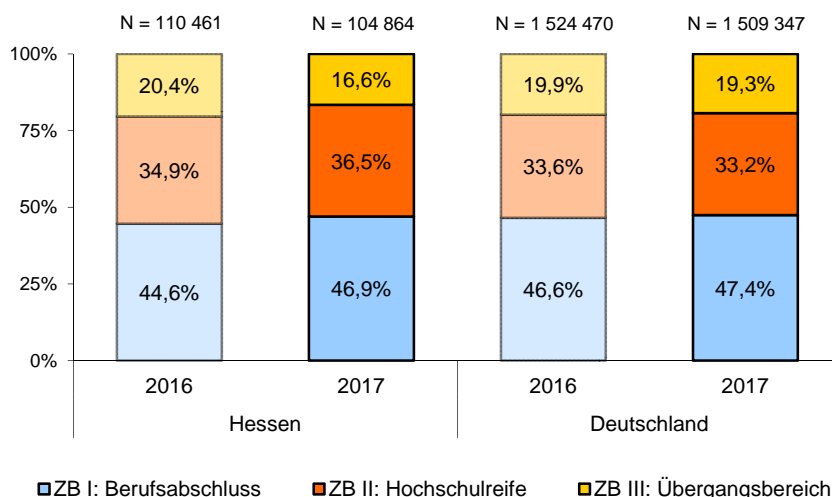
³¹ Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und hessischer Landesregierung (2010), Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/HMWVL/pakt_fuer_ausbildung_2010-212.pdf, Stand 29.05.2018)

³² Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2015), Wiesbaden. (Download unter:

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2017 starteten deutschlandweit gut 1,5 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Rahmen der iABE (Abbildung 48). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl um 1,0 % zurück. Von den insgesamt 1,5 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen knapp 1 284 000 einen Bildungsgang in West- und rund 226 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Wie im gesamten Bundesgebiet gab es auch in Hessen im Vorjahresvergleich eine Abnahme der Anfängerzahlen. Mit einem Rückgang um 5,1 % auf 104 860 junge Menschen fiel die relative Abnahme stärker aus als auf Bundesebene. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen eine etwas geringere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 46,9 %; Deutschland: 47,4 %). Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war in Hessen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, während er in Deutschland leicht zurückging. In Hessen lag der Anteil um 3,3 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert. Insbesondere an den Fachoberschulen fingen in Hessen anteilmäßig mehr Jugendliche an als im gesamten Bundesgebiet. Anders als im letzten Jahr nahm der Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen im Jahr 2017 eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet.³³ Die Einführung von G8, die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, spielt nahezu keine Rolle mehr, so dass die Anteile der einzelnen Zielbereiche nicht mehr verzerrt sind. Einzige Ausnahme ist Rheinland-Pfalz, hier wurde G8 nicht flächendeckend eingeführt, sondern nach Bedarf an einzelnen Gymnasien. Im Schuljahr 2013/14 kamen die ersten Schülerinnen und Schüler in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe. Im Schuljahr 2017/18 befanden sich knapp 12,0 % der Beschulten, die eine gymnasiale Oberstufe in Rheinland-Pfalz besuchten, an einem G8-Gymnasium (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2018). Ansonsten gibt es seit dem Schuljahr 2013/14 in keinem Bundesland mehr doppelte Anfängerjahrgänge, da die Umstellung auf G8 in den übrigen Bundesländern abgeschlossen ist (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2018).

Abbildung 48 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2016 und 2017¹⁾ nach Zielbereichen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2018c); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03_buendnis_ausbildung_hessen_unterschiedenes_buendnispapier.pdf, Stand 29.05.2018).

³³ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsprüfungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, das in der iABE in Hessen berechnet wird.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 49 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2012 und 2017 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Das Jahr 2012 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da in diesem Jahr in keinem Bundesland doppelte Übergänge in die gymnasiale Oberstufe stattfanden. Wie den Zahlen zu entnehmen ist, fand zwischen 2012 und 2017 im gesamten Bundesgebiet ein Anstieg der Anfängerzahlen um 1,1 % statt. Zum Teil waren dabei große Unterschiede, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern, zu beobachten.

In Ostdeutschland fiel der Anstieg in den drei Zielbereichen mit 6,4 % höher aus als in Westdeutschland mit einer geringen Zunahme um 0,3 % (Statistisches Bundesamt 2017a und 2018c). Nach dem starken Geburtenrückgang in den ostdeutschen Ländern Anfang der Neunzigerjahre (Statistisches Bundesamt 2012), kam es in den folgenden Jahren wieder zu einem Anstieg der Geburten. Im Vergleich der Jahre 1996 und 2001 hat die Zahl der Geburten in Ostdeutschland um 10,6 % zugenommen. In Westdeutschland ging die Geburtenzahl im selben Zeitraum dagegen um 10,8 % zurück (Statistisches Bundesamt 2018e). Bei einer weiteren Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2012 und 2016³⁴ zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 18,7 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 2,3 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen war der Anstieg in Ostdeutschland größer (21,1 %) als in Westdeutschland (4,4 %) (Statistisches Bundesamt 2018a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein deutlicherer Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen als in Westdeutschland.

Im Kernbereich der iABE insgesamt kam es zwischen 2012 und 2017 in allen ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen. Die Anstiege lagen zwischen 0,8 % in Sachsen-Anhalt und 9,4 % in Sachsen. Unter den westdeutschen Bundesländern war der Anstieg in den Bildungsgängen der iABE in Schleswig-Holstein am höchsten (4,8 %). Die größte Abnahme war in Hessen zu verzeichnen (- 6,7). In den drei Stadtstaaten verliefen die Entwicklungen unterschiedlich: Während in Berlin ein Anstieg von 7,5 % festzustellen war, kam es in Bremen zu einem deutlich geringeren Anstieg um 0,9 % und in Hamburg zu einem Rückgang von 1,4 %.

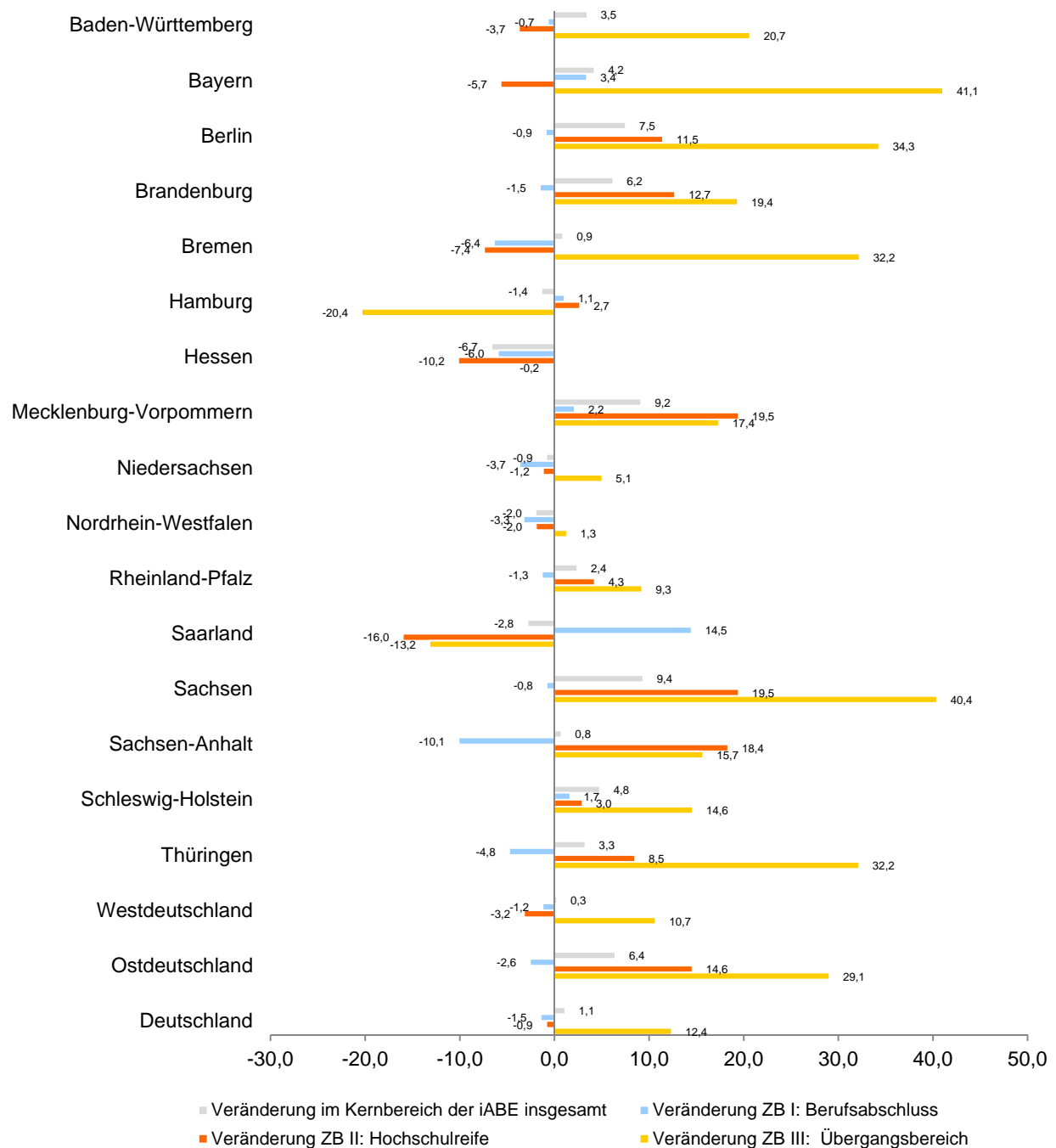
Bei Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich zwischen 2012 und 2017 fällt auf, dass bundesweit allein im Zielbereich III *Übergangsbereich* ein Anstieg zu verzeichnen war. In den beiden anderen Zielbereichen nahmen die Anfängerzahlen ab.

Dabei unterschieden sich die Entwicklungen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** in Ost- und Westdeutschland am wenigsten. Während in Westdeutschland zwischen 2012 und 2017 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 1,2 % auf rund 598 100 Jugendliche zu verzeichnen war, betrug diese in Ostdeutschland 2,6 % (117 793 Jugendliche). Dabei fand in nahezu allen ostdeutschen Ländern ein Rückgang der Jugendlichen, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnahmen, statt. Er lag zwischen 0,8 % Sachsen und 10,1 % in Sachsen-Anhalt. Einzig in Mecklenburg-Vorpommern kam es zu einer Zunahme im Zielbereich I von 2,2 %. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang in Bremen am höchsten (- 6,4 %). Der deutlichste Anstieg in diesem Zeitraum war im Saarland zu verzeichnen (14,5 %). Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der betrieblichen Ausbildung mit 61,3 % geringer war als in Westdeutschland (71,8 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 34,6 % höher als mit 22,6 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt 2017a, 2018c). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze lag 2017

³⁴ Für das Jahr 2017 liegen aktuell noch keine Bevölkerungszahlen vor. Bei den laufenden Bevölkerungsstatistiken gibt es derzeit Verzögerungen gegenüber den gewohnten Veröffentlichungsterminen. Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2017 können voraussichtlich erst Ende August 2018 bereitgestellt werden. (<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerung.html>, Stand 29.05.2018)

in Ostdeutschland mit 6,8 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 2,6 % (Statistisches Bundesamt 2018b).

Abbildung 49 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2017¹⁾ gegenüber 2012 in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2018c, 2017a); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

Die Unterschiede zwischen den Ländern waren im **Zielbereich II Hochschulreife** deutlicher. Während in Westdeutschland ein Rückgang um 3,2 % festzustellen war, gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 14,6 %. Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2012 und 2016 wider (Ostdeutschland: 18,7 %, Westdeutschland: -2,3 %). Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist, hier liegt das Durchschnittsalter bei 16,3 Jahren. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2012 ist mit 16,0 % im Saarland festzustellen. Wie aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erwarten gab es die größten Anstiege in den ostdeutschen Ländern: In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen nahm die Anfängerzahl jeweils um 19,5 % zu, gefolgt von Sachsen-Anhalt (18,4 %) und Brandenburg (12,7 %).

Die Anfängerzahlen im **Zielbereich III Übergangsbereich** stiegen zwischen 2012 und 2017 in nahezu allen Ländern z.T. deutlich an. Dabei war die größte Zunahme in Bayern mit 41,1 % zu verzeichnen, gefolgt von Sachsen mit 40,4 %. In Hessen war ein leichter Rückgang von 0,2 % zu verzeichnen. Neben Hessen gab es in zwei weiteren Bundesländern eine Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger. Im Saarland betrug der Rückgang 13,2 % und in Hamburg 20,4 %. Insgesamt stiegen die Zahlen in Ostdeutschland im Übergangsbereich mit 29,1 % (auf 31 101 junge Menschen) stärker als in Westdeutschland mit 10,7 % (auf 260 823 junge Menschen). Dieser deutliche Anstieg im Übergangsbereich ist hauptsächlich auf die Zunahme von Programmen zum Erlernen der deutschen Sprache zurückzuführen, in denen junge Zugewanderte aus dem Ausland starteten. Während es zwischen 2005 und 2014 einen kontinuierlichen Rückgang der Anfängerzahlen im Übergangsbereich von 417 600 auf 252 700 junge Menschen gab, ist die Zahl danach wieder angestiegen auf aktuell 291 900 (Statistisches Bundesamt 2017c).

Bei der Mehrzahl der deutschen Bundesländer gewann das Hochschulstudium zahlenmäßig an Bedeutung. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** stieg seit 2012 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 3,3 % auf rund 515 330 junge Menschen im Jahr 2017 an. Während in Ostdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2012 und 2017 um 0,9 % zunahm (92 342 Studierende), stieg sie in Westdeutschland deutlicher um 3,9 % an (422 985 Studierende). Die größte Abnahme war mit 12,1 % in Brandenburg zu verzeichnen. Den höchsten Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Schleswig-Holstein mit 20,7 %. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede auch durch die doppelten Abiturjahrgänge aus der gymnasialen Oberstufe begründet sind. Im Jahr 2012 gab es doppelte Abiturjahrgänge in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und teilweise in Hessen. In der Zwischenzeit führten einige Länder, die bereits auf G8 umgestellt hatten, wieder G9 oder ein Parallelangebot G8/G9 ein (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) 2018).

10. Literaturverzeichnis

- Adamy, Wilhelm (2013): Die Schattenseite des Ausbildungsmarktes: Fast ein Drittel der Ausbildungswilligen im Übergangsbereich. In: Soziale Sicherheit. Zeitschrift für Arbeit und Soziales, Ausgabe 8-9/2013.
- Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung, Bielefeld. (Download unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf>, Stand 24.08.2018)
- Bundesagentur für Arbeit (2018): Migrations-Monitor: Personen im Kontext von Fluchtmigration (Monatszahlen). Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit, Jobcenter. Juni 2018, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html>, Stand 24.07.2018)
- Bundesagentur für Arbeit (2017a): Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf: Entwicklung der Arbeitslosenquote (Jahreszahlen). Deutschland und Bundesländer. 2017, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html>, Stand 22.08.2018)
- Bundesagentur für Arbeit (2017b): Kurzinformationen – Arbeitsmarktstatistik. Stand: 19.04.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, Stand 22.08.2018)
- Bundesagentur für Arbeit (2017c): Kurzinformationen – Beschäftigungsstatistik. Stand: 19.04.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://www.statistik-arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaefigungsstatistik.pdf>, Stand 22.08.2018)
- Bundesagentur für Arbeit (2017d): Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen, Version 6.0, Stand: 27.11.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, Stand 22.08.2018)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2018): Das Bundesamt in Zahlen 2017. Asyl, Nürnberg. (Download unter: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2017-asyl.pdf?__blob=publicationFile, Stand 22.08.2018)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2018a): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. (Download unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2018.pdf, Stand 10.07.2018)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. (Download unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2016.pdf, Stand 17.07.2018)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Berufsbildungsbericht 2018. (Download unter: https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2018.pdf, Stand 29.05.2018)
- Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.

- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2017): Berufsausbildung in Hessen 2017, Wiesbaden. (Download unter: https://www.hessen-agentur.de/mm/mm002/946_BAB_2017_komplett.pdf, Stand 26.07.2018)
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2012): Optimierung des Übergangsbereichs in Hessen. (Download unter: <http://www.dipf.de/de/projekte/pdf/steufi/optimierung-des-uebergangsbereichs-in-hessen>, Stand 22.08.2018)
- Hessisches Statistisches Landesamt (2018a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2017. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/17, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2018b): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Anfängerinnen, Anfänger und Bestände 2008/09 bis 2017/18 nach Verwaltungsbezirken, Wiesbaden. (Download unter: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/bildung/iabe/statistische-berichte>, Stand 22.08.2018)
- Hessisches Statistisches Landesamt (2017): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2016. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/16, 2., korr. Aufl., Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Kennziffer: B I 1 - j/15 – Teil 1, Wiesbaden.
- Matthes, Stephanie u.a (2018): Junge Geflüchtete auf dem Weg in Ausbildung. Ergebnisse der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016, Bonn. (Download unter: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8620>, Stand 25.07.2018)
- Mertens, Martin und Schobes, Frank (2016): Die Finanzierungsproblematik von Produktionsschulen in Deutschland. (Download unter: http://bv-produktionsschulen.de/wp-content/uploads/2016/06/16-06-09-Finanzierung-von-Produktionsschulen_final.pdf, Stand 08.08.2018)
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf, Stand 22.08.2018)
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2018): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe und Abitur. (Download unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>, Stand 29.05.2018)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00002592/iABE_Ausgabe2012_12-04-10.pdf, Stand 29.05.2018)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.
- Statistisches Bundesamt (2018a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 09.08.2018).

Statistisches Bundesamt (2018b): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. 2017, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018c): Bildung und Kultur. Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2017, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018d): Hochschulen auf einen Blick. Ausgabe 2018, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018e): Lebendgeborene: Bundesländer, Jahre, Geschlecht. 1990 bis 2016. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 29.05.2018).

Statistisches Bundesamt (2017a): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2017b): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2016. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2017c): Erneut starker Anstieg der Anfänger bei Bildungsprogrammen im Übergangsbereich im Jahr 2016, Pressemitteilung Nr. 087 vom 10.03.2017, Wiesbaden. (Download unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/03/PD17_087_212.html, Stand 16.08.2018)

Statistisches Bundesamt (2017d): Kinderlosigkeit, Geburten und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Ausgabe 2017, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2012): Geburten in Deutschland. Ausgabe 2012, Wiesbaden.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2018): Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2017/18. Teil 1: Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen und Schulabgänger. (Download unter: https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/B/1013/B1013_201700_1j_K.pdf, Stand 14.05.2018)

Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581).

HStatG Hochschulstatistikgesetz vom 02. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 02. März 2016 (BGBl. I S. 342) geändert worden ist.

HwO Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), die zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2143) geändert worden ist.

11. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

11.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE	7
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2016 und 2017 nach Abschlussarten/Übergängen	13
Abbildung 3	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr	15
Abbildung 4	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2009 bis 2017 nach Zielbereichen	19
Abbildung 5	Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände in Hessen 2017 nach Zielbereichen.....	20
Abbildung 6	Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände in Hessen 2016 nach Zielbereichen.....	21
Abbildung 7	Vorjahresvergleich der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2016/17 mit 2017/18 nach Zielbereichen	23
Abbildung 8	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen	25
Abbildung 9	Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen 2017/18 nach Staatsangehörigkeit.....	28
Abbildung 10	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2017	29
Abbildung 11	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2017/18 nach Staatsangehörigkeit.....	30
Abbildung 12	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2017/18 und 2016/17 nach Staatsangehörigkeit	31
Abbildung 13	weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2017/18 und 2016/17 nach Staatsangehörigkeit	31
Abbildung 14	männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2017/18 und 2016/17 nach Staatsangehörigkeit	32
Abbildung 15	Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2017/18 mit 2016/17 nach Zielbereichen....	33
Abbildung 16	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen	34
Abbildung 17	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2017 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr	36
Abbildung 18	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2017/18	41
Abbildung 19	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2016/17 und 2017/18 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit.....	43
Abbildung 20	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	46
Abbildung 21	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2016/17 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter.....	47
Abbildung 22	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Teilbereichen und Alterskategorien	48
Abbildung 23	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2017	53
Abbildung 24	Alterskohorte der in 2000 Geborenen in den Jahren 2016 und 2017	54
Abbildung 25	Alterskohorte der in 1997 Geborenen in den Jahren 2016 und 2017	55
Abbildung 26	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2017.....	56
Abbildung 27	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2017	57
Abbildung 28	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Fulda im Sommer 2017 nach Abschlussarten/Übergängen	59

Abbildung 29	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Landkreis Fulda nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	61
Abbildung 30	Anfängerinnen und Anfänger, Bestände, Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehende im Landkreis Fulda 2017 nach Zielbereichen	63
Abbildung 31	Vergleich der Bestände im Landkreis Fulda 2017/18 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen	66
Abbildung 32	Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen im Landkreis Fulda 2017/18 mit 2016/17 nach Zielbereichen	67
Abbildung 33	Vorjahresvergleich der Bestände im Landkreis Fulda 2016/17 mit 2017/18 nach Zielbereichen	68
Abbildung 34	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Teilbereichen und Geschlecht.....	69
Abbildung 35	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	70
Abbildung 36	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	72
Abbildung 37	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	73
Abbildung 38	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Teilbereichen und Alterskategorien	74
Abbildung 39	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in den hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18.....	79
Abbildung 40	Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2017/18	85
Abbildung 41	Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2017/18 im Zielbereich I	88
Abbildung 42	Pendlersaldo und Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Landkreis Fulda 2017/18	89
Abbildung 43	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 in %	92
Abbildung 44	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18 in %	94
Abbildung 45	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18	96
Abbildung 46	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss (Sek I) aus dem Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18	98
Abbildung 47	Verbleib der Übergänge aus der Sek I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2014 in den Jahren 2014/15 bis 2017/18	101
Abbildung 48	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2016 und 2017 nach Zielbereichen	105
Abbildung 49	Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2017 gegenüber 2012 in %	107

11.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventinnen und Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen und Anfänger sowie Bestände in Hessen 2017 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	22
Tabelle 2	Bestände sowie Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2017 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme.....	26
Tabelle 3	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2008 bis 2016	39
Tabelle 4	Anfängerinnen und Anfänger, Bestände, Absolventinnen und Absolventen sowie Abgehende in Hessen und im Landkreis Fulda 2017 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	64
Tabelle 5	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2017/18 (absolute Werte)	76
Tabelle 6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen und Übergänge aus der Sekundarstufe I 2014 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE.....	102

11.3 Abkürzungsverzeichnis

AS	allgemeinbildende Schule
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	berufliche Schule
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMWEVL	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

12. Tabellenanhang

12.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2017	117
A 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2017 im nächsten Schuljahr	118
A 3:	Absolventinnen/Absolventen und Abgehende in Hessen 2017 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	119
A 4:	Verbleib der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2017 im nächsten Schuljahr.....	120
A 5:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	121
A 6:	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	122
A 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	123
A 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	124
A 9:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	125
A 10:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	127
A 11:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	129
A 12:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	130
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2017/18	131
A 14:	Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2017/18	133
A 15:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2017/18 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten.....	134
A 16:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2017/18 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	135

12.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Landkreis Fulda

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Fulda nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2017	136
B 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Fulda nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017 im nächsten Schuljahr.....	137
B 3:	Absolventinnen/Absolventen und Abgehende im Landkreis Fulda 2017 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	138

B 4:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts	139
B 5:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	140
B 6:	Bestände im Landkreis Fulda 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	141
B 7:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	142
B 8:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	143
B 9:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	144
B 10:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	146
B 11:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	148
B 12:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	149
B 13:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Fulda 2017/18 nach Berufsgruppen und Wohnort.....	150
B 14:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Landkreis Fulda 2017/18	152

12.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18.....	153
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18	154
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18.....	155
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18.....	156
C 5:	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18.....	157

12.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2017 nach allen Zielbereichen der iABE	158
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen
in Hessen nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2017¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sek I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2008						
Ohne Hauptschulabschluss	4 478	7,1	1 821	40,7	1 286	28,7
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 136		827	38,7	581	27,2
Mit Hauptschulabschluss	14 355	22,7	6 210	43,3	3 528	24,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 227	39,9	12 418	49,2	3 057	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 092	30,2	10 492	55,0	1 132	5,9
Insgesamt	63 152	100	30 941	49,0	9 003	14,3
Sommer 2009						
Ohne Hauptschulabschluss	4 464	6,8	1 880	42,1	1 353	30,3
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 061		849	41,2	606	29,4
Mit Hauptschulabschluss	13 750	21,0	5 866	42,7	3 405	24,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	26 611	40,7	13 290	49,9	3 275	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	20 574	31,5	11 152	54,2	1 278	6,2
Insgesamt	65 399	100	32 188	49,2	9 311	14,2
Sommer 2010						
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	5,4	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 070		799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	17,0	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 963	36,3	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	29 536	41,3	16 039	54,3	1 861	6,3
Insgesamt	71 508	100	35 454	49,6	8 699	12,2
Sommer 2011						
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	5,3	1 390	41,2	982	29,1
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 756		726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	18,2	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	23 108	36,3	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	25 524	40,1	13 895	54,4	1 570	6,2
Insgesamt	63 575	100	31 106	48,9	7 679	12,1
Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	5,8	1 324	39,5	917	27,4
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 717		688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	19,3	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	22 381	38,6	10 801	48,3	2 751	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	21 078	36,3	11 292	53,6	1 496	7,1
Insgesamt	58 020	100	28 110	48,4	7 471	12,9
Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 564		653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3
Insgesamt	58 056	100	27 992	48,2	7 713	13,3
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 588		630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
Insgesamt	56 963	100	27 653	48,5	7 723	13,6
Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 437		545	37,9	340	23,7
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2
Insgesamt	56 255	100	27 472	48,8	7 667	13,6
Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	3 031	5,4	1 196	39,5	773	25,5
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 621		645	39,8	353	21,8
Mit Hauptschulabschluss	10 274	18,3	4 286	41,7	1 985	19,3
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 185	45,0	12 278	48,8	3 419	13,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 516	31,3	9 498	54,2	1 084	6,2
Insgesamt	56 006	100	27 258	48,7	7 261	13,0
Sommer 2017						
Ohne Hauptschulabschluss	3 063	5,5	1 212	39,6	801	26,2
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 692		682	40,3	354	20,9
Mit Hauptschulabschluss	10 278	18,4	4 219	41,0	1 932	18,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 644	44,1	11 923	48,4	2 741	11,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 860	32,0	9 492	53,1	1 015	5,7
Insgesamt	55 845	100	26 846	48,1	6 489	11,6

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Haupt- und Realschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

A 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2017 im nächsten Schuljahr¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss	mit Haupt-schulabschluss	mit Real-schulabschluss	Übergänge ²⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 517	145	2 038	4 334	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 517	145	2 038	4 334	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	66	1	32	33	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	889	—	7	882	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	683	—	4	679	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	481	—	250	231	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 119	1	293	1 825	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		8 636	146	2 331	6 159	—
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 354	—	666	3 688	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	22 065	—	—	4 205	17 860
Allgemeine Hochschulreife zusammen		26 419	—	666	7 893	17 860
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 962	—	81	5 881	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		32 381	—	747	13 774	17 860
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 650	—	2 639	11	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	507	—	3	504	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	33	4	19	10	—
	BGJ kooperative Form	90	4	32	54	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	133	26	83	24	—
Anrechenbarkeit zusammen		763	34	137	592	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 583	862	712	9	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	842	395	254	193	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	527	163	207	157	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 638	313	1 182	143	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	512	176	257	79	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		4 575	1 746	2 405	424	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		7 988	1 780	5 181	1 027	—
Unbekannte Übergänge		6 840	1 137	2 019	3 684	—
Insgesamt		55 845	3 063	10 278	24 644	17 860

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

A 3: Absolventinnen/Absolventen und Abgehende in Hessen 2017 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit Fachhochschulreife ²⁾	mit Hochschulreife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	965	3,2	29 134	30 099	33,4	84	67	20	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	446	446	0,5	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		965	3,2	29 580	30 545	33,9	84	67	20	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	5	2,2	220	225	0,2	—	1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	99	5,6	1 682	1 781	2,0	—	—	67	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	24	1,5	1 589	1 613	1,8	—	14	82	—
	Schulen des Gesundheitswesens	60	1,7	3 474	3 534	3,9	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	9	0,2	3 711	3 720	4,1	—	—	103	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		197	1,8	10 676	10 873	12,1	—	15	252	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 162	2,8	40 256	41 418	45,9	84	82	272	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	604	12,8	4 104	4 708	5,2	—	—	558	4 104
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 027	12,9	20 384	23 411	25,9	—	1 425	1 584	20 384
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 631	12,9	24 488	28 119	31,2	—	1 425	2 142	24 488
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	716	9,4	6 862	7 578	8,4	—	—	6 862	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		4 347	12,2	31 350	35 697	39,6	—	1 425	9 004	24 488
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	383	11,0	3 114	3 497	3,9	—	3 114	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	146	18,8	631	777	0,9	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	3	4,8	60	63	0,1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	12	5,9	193	205	0,2	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	.	.	896	896	1,0	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		161	8,3	1 780	1 941	2,2	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 136	35,8	2 035	3 171	3,5	1 411	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	442	53,1	390	832	0,9	6	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	.	.	3 663	3 663	4,1	261	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 578	20,6	6 088	7 666	8,5	1 678	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		2 122	16,2	10 982	13 104	14,5	1 678	3 114	—	—
Insgesamt		7 631	8,5	82 588	90 219	100,0	1 762	4 621	9 276	24 488
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)⁵⁾										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	.	24 290	24 290	X	.	.	.	.
	Duale Hochschulausbildung	.	.	1 099	1 099	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium	.	.	1 058	1 058	X	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	2 157	2 157	X	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	26 447	26 447	X	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch Abgehende mit dem Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2016 bis 30.09.2017. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2016 bis Nov. 2017. — 7) Die hessischen Gesamtzahlen beinhalten 14 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet.

A 4: Verbleib der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2017 im nächsten Schuljahr

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			Zweij. Berufsfachschulen	Einjährige Höhere Berufsfachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit ¹⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 244	866	275	50	190	608	255
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst							
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 244	866	275	50	190	608	255
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	10	1	—	—	—	9	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	295	210	84	—	—	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	201	169	29	—	—	2	1
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	64	23	8	8	7	18	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		570	403	121	8	7	30	1
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 814	1 269	396	58	197	638	256
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	89	81	3	—	—	5	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	16	14	1	—	—	1	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		105	95	4	—	—	6	—
Fachhochschulreife	Fachhochschulen Form A	685	569	102	1	1	10	2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		790	664	106	1	1	16	2
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	553	107	—	—	—	439	7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	91	88	2	—	—	—	1
	BGJ kooperative Form vollschulisch	1	—	1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	18	8	1	1	1	6	1
	Einstiegsqualifizierung (EQ)							
Anrechenbarkeit zusammen		110	96	4	1	1	6	2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	163	2	—	—	—	158	3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ³⁾	—	—	—	—	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	400	72	14	—	1	267	46
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	274	55	9	—	1	204	5
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	200	3	—	—	—	194	3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA							
Keine Anrechenbarkeit zusammen		763	77	14	—	1	619	52
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 426	280	18	1	2	1 064	61
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		15	—	—	—	—	15	—
Unbekannte Übergänge		3 500	1 284	257	3	5	1 438	513
Insgesamt		8 545	3 497	777	63	205	3 171	832

1) Ohne die Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgehenden aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 3) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InteA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung.

A 6: Bestände in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2009/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		Veränderung gegenüber 2016 (in %)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
	Zielbereich I: Berufsausbildungsstellen		Zielbereich II: Hochschulreife		Zielbereich III: Übergangsbereich		Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)														
Betriebliche Ausbildung	114 659	42,7	112 044	41,4	109 179	39,0	107 810	38,0	107 089	38,0	105 077	38,4	102 564	38,5	100 866	39,3	99 341	37,7	99 249	38,4	-0,1
	885	0,3	883	0,3	947	0,3	902	0,3	817	0,3	716	0,3	708	0,3	743	0,3	891	0,3	1 174	0,5	31,8
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	115 544	43,0	112 927	41,8	110 126	39,3	108 712	38,3	107 906	38,2	105 793	38,7	103 272	38,8	101 609	38,5	100 232	38,0	100 423	38,9	0,2
Berufsausbildungsstellen mit Berufsausbildungsstellen (Assistenten)	659	0,2	670	0,2	668	0,2	732	0,3	956	0,3	1 009	0,4	1 016	0,4	998	0,4	1 023	0,4	937	0,4	-8,4
	5 190	1,9	5 115	1,9	5 031	1,8	4 908	1,7	4 876	1,7	4 902	1,8	4 772	1,8	4 800	1,8	4 674	1,8	4 249	1,6	-9,1
Schulische Ausbildung	3 392	1,3	3 385	1,2	3 609	1,3	3 723	1,3	3 903	1,4	3 993	1,5	4 105	1,5	3 892	1,5	3 753	1,4	3 617	1,4	-3,6
	11 313	4,2	11 739	4,3	12 484	4,5	12 288	4,3	11 480	4,1	11 793	4,3	10 994	4,1	11 208	4,3	11 649	4,4	11 084	4,3	-4,9
Schwerpunkt: Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	5 305	2,0	5 713	2,1	6 231	2,2	6 994	2,5	7 783	2,8	8 597	3,1	9 141	3,4	9 424	3,6	9 642	3,7	9 445	3,7	-2,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	25 859	9,6	25 992	9,6	28 013	10,0	28 645	10,1	28 988	10,3	30 284	11,1	30 028	11,3	30 322	11,5	30 741	11,7	29 332	11,3	-4,6
Zielbereich I: Berufsausbildungsstellen zusammen	141 403	52,7	139 529	51,6	138 139	49,3	137 357	48,4	136 904	48,5	136 087	49,8	133 300	50,1	131 931	50,0	130 973	49,7	129 755	50,2	-0,9
Allgemeine Gymnasien	11 875	4,4	12 885	4,8	13 943	5,0	14 695	5,2	15 034	5,3	15 137	5,5	15 706	5,9	15 884	6,0	15 639	5,9	14 823	5,7	-5,2
	66 673	24,8	69 687	25,8	80 898	28,9	86 911	30,6	86 710	30,7	76 749	28,8	73 350	27,6	72 196	27,4	69 361	26,3	67 488	26,1	-2,7
Allgemeine Hochschulreife zusammen	78 548	29,3	82 542	30,5	94 841	33,9	101 606	35,8	101 744	36,1	93 886	34,3	89 056	33,5	88 080	33,4	85 000	32,2	82 311	31,8	-3,2
Fachhochschulreife	16 839	6,3	17 647	6,5	18 286	6,5	18 571	6,5	18 886	6,7	19 554	7,2	19 800	7,4	19 335	7,3	18 804	7,1	18 531	7,2	-1,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	95 387	35,5	100 189	37,0	113 127	40,4	120 177	42,4	120 610	42,7	113 440	41,5	108 856	40,9	107 415	40,7	103 804	39,4	100 842	39,0	-2,9
Schulabschluss	13 476	5,0	12 829	4,7	12 180	4,4	11 359	4,0	10 546	3,7	10 685	3,9	10 556	4,0	10 377	3,9	10 082	3,8	8 459	3,3	-16,2
	1 816	0,7	1 751	0,6	1 575	0,6	1 342	0,5	1 159	0,4	1 086	0,4	1 171	0,4	1 066	0,4	884	0,3	747	0,3	-15,5
Anrechenbarkeit	2 113	0,8	1 745	0,6	1 361	0,5	202	0,1	127	0,0	112	0,0	97	0,0	99	0,0	88	0,0	64	0,0	-27,3
	523	0,2	494	0,2	52	0,0	520	0,2	349	0,1	304	0,1	272	0,1	250	0,1	269	0,1	253	0,1	-5,9
Anrechenbarkeit	1 289	0,5	1 253	0,5	1 232	0,4	907	0,3	749	0,3	729	0,3	670	0,3	627	0,2	896	0,3	949	0,4	5,9
	5 741	2,1	5 243	1,9	4 700	1,7	2 971	1,1	2 384	0,8	2 231	0,8	2 210	0,8	2 042	0,8	2 137	0,8	2 013	0,8	-5,8
Keine Anrechenbarkeit	3 933	1,5	3 973	1,5	4 110	1,5	4 673	1,6	4 871	1,7	4 769	1,7	5 293	2,0	6 145	2,3	11 060	4,2	3 441	1,3	-5,6
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 462	0,9	7 416	2,8	6 374	2,5	-14,1
Keine Anrechenbarkeit	2 819	1,0	2 815	1,0	2 212	0,8	2 125	0,7	2 157	0,8	2 056	0,8	2 081	0,8	2 021	0,8	2 037	0,8	1 827	0,7	-10,3
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 394	0,9	100,0
Keine Anrechenbarkeit	5 776	2,2	5 893	2,2	5 531	2,0	4 920	1,7	4 676	1,7	4 183	1,5	3 901	1,5	3 758	1,4	3 663	1,4	3 340	1,3	-8,8
	12 528	4,7	12 681	4,7	11 853	4,2	11 718	4,1	11 704	4,1	11 008	4,0	11 275	4,2	11 924	4,5	16 760	6,4	17 376	6,7	3,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	31 745	11,8	30 753	11,4	28 733	10,3	26 048	9,2	24 634	8,7	23 904	8,7	23 904	8,7	24 343	9,2	28 989	11,0	27 848	10,8	-3,9
Insgesamt	268 535	100,0	270 471	100,0	279 999	100,0	283 582	100,0	282 148	100,0	273 431	100,0	266 197	100,0	263 689	100,0	263 766	100,0	258 445	100,0	-2,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																					
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	147 673	X	155 811	X	158 221	X	164 370	X	164 419	X	170 014	X	173 519	X	174 867	X	177 483	X	181 442	X	2,2
	2 671	X	2 946	X	3 883	X	3 579	X	3 722	X	3 973	X	4 782	X	4 701	X	4 876	X	5 175	X	6,1
Hochschul- ausbildung	2 609	X	3 083	X	3 488	X	3 802	X	3 887	X	3 463	X	3 534	X	3 977	X	4 110	X	5 386	X	30,3
	5 280	X	6 029	X	7 321	X	7 381	X	7 619	X	7 426	X	8 316	X	8 678	X	8 986	X	10 531	X	17,2
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	152 953	X	161 840	X	165 542	X	171 751	X	172 038	X	177 440	X	181 835	X	183 545	X	186 469	X	191 973	X	3,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom IHSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schulbesitz (Ausnahme siehe Fußnote 5)). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsausbildungsstellen und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur Integration der Ausbildungsberufsberechtigten. — 2) Quellen: IHSL, Destatis, Anlagengrößen zur Berichterstattung in mittleren Dienstleistungen, Kennzahlvergleich der Ausbildungsstellen im mittleren Dienstleistungssektor (IHSL, RP, Odenwald, 2011/12) und IHSL, Destatis, Kennzahlvergleich der Ausbildungsstellen im mittleren Dienstleistungssektor (IHSL, RP, Odenwald, 2011/12). — 3) Daten vom IHSL, Destatis, Kennzahlvergleich der Ausbildungsstellen im mittleren Dienstleistungssektor (IHSL, RP, Odenwald, 2011/12). — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsausbildungsstellenregister (SBA) für die Ausbildungsstellen. — 5) Quellen: IHSL, Destatis, Kennzahlvergleich der Ausbildungsstellen im mittleren Dienstleistungssektor (IHSL, RP, Odenwald, 2011/12) und IHSL, Destatis, Kennzahlvergleich der Ausbildungsstellen im mittleren Dienstleistungssektor (IHSL, RP, Odenwald, 2011/12). — 6) IHSL (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt IHSL nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung.

A 7: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 594	22 273	62,6	13 321	37,4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	587	407	69,3	180	30,7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 181	22 680	62,7	13 501	37,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	316	57	18,0	259	82,0
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 132	1 130	53,0	1 002	47,0
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	422	22,7	1 439	77,3
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 102	1 123	22,0	3 979	78,0
	Fachschulen für Sozialwesen	3 513	677	19,3	2 836	80,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 924	3 409	26,4	9 515	73,6
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 105	26 089	53,1	23 016	46,9
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 127	2 522	49,2	2 605	50,8
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 941	11 201	46,8	12 740	53,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 068	13 723	47,2	15 345	52,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 161	4 944	54,0	4 217	46,0
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		38 229	18 667	48,8	19 562	51,2
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 698	1 954	52,8	1 744	47,2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	745	373	50,1	372	49,9
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	55	85,9	9	14,1
	BGJ kooperative Form	252	227	90,1	25	9,9
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	949	749	78,9	200	21,1
Anrechenbarkeit zusammen		2 010	1 404	69,9	606	30,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 227	2 078	64,4	1 149	35,6
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	2 072	1 454	70,2	618	29,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	882	546	61,9	336	38,1
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 394	1 584	66,2	810	33,8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 340	2 048	61,3	1 292	38,7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 915	7 710	64,7	4 205	35,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 623	11 068	62,8	6 555	37,2
Insgesamt		104 957	55 824	53,2	49 133	46,8
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 776	18 345	47,3	20 431	52,7
	Duales Studium	1 549	860	55,5	689	44,5
Duale Hochschulbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 919	1 090	56,8	829	43,2
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 468	1 950	56,2	1 518	43,8
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		42 244	20 295	48,0	21 949	52,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

A 8: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 594	29 416	82,6	6 178	17,4	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	587	587	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 181	30 003	82,9	6 178	17,1	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	316	265	83,9	51	16,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 132	1 773	83,2	359	16,8	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	1 672	89,8	189	10,2	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 102	4 074	79,9	1 028	20,1	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 513	3 181	90,5	332	9,5	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 924	10 965	84,8	1 959	15,2	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 105	40 968	83,4	8 137	16,6	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 127	4 702	91,7	425	8,3	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 941	22 218	92,8	1 723	7,2	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 068	26 920	92,6	2 148	7,4	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 161	7 879	86,0	1 282	14,0	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		38 229	34 799	91,0	3 430	9,0	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 698	2 833	76,6	865	23,4	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	745	597	80,1	148	19,9	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	52	81,3	12	18,8	—	—
	BGJ kooperative Form	252	184	73,0	68	27,0	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	949	397	41,8	548	57,7	4	0,4
Anrechenbarkeit zusammen		2 010	1 230	61,2	776	38,6	4	0,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 227	1 618	50,1	1 609	49,9	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	2 072	40	1,9	2 032	98,1	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	882	707	80,2	175	19,8	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 394	1 772	74,0	622	26,0	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 340	2 708	81,1	629	18,8	3	0,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 915	6 845	57,4	5 067	42,5	3	0,0
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 623	10 908	61,9	6 708	38,1	7	0,0
Insgesamt		104 957	86 675	82,6	18 275	17,4	7	0,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 776	31 701	81,8	7 075	18,2	—	—
	Duale Hochschul- ausbildung	1 549	1 491	96,3	58	3,7	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	1 919	1 893	98,6	26	1,4	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 919	1 893	98,6	26	1,4	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 468	3 384	97,6	84	2,4	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		42 244	35 085	83,1	7 159	16,9	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife ²⁾	Mit allg. Hoch- schul- reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) ³⁾	35 594	1 555	470	8 482	14 541	5 960	5 056	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ⁴⁾	587	—	—	—	587	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 181	1 555	470	8 482	15 128	5 960	5 056	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	316	1	1	82	165	34	34	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 132	—	—	7	1 979	38	108	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	—	—	4	1 806	41	10	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁵⁾	5 102	—	—	1 693	2 067	530	812	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 513	—	—	—	2 560	648	305	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 924	1	1	1 786	8 577	1 291	1 269	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 105	1 556	471	10 268	23 705	7 251	6 325	—
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 127	—	—	540	4 572	15	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 941	—	—	13 495	10 442	—	—	4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 068	—	—	14 035	15 014	15	—	4
Fachhochschulreife	Fachhochschulen Form A	9 161	—	—	116	9 035	—	—	10
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁶⁾		38 229	—	—	14 151	24 049	15	—	14
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 698	—	—	3 684	14	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	745	—	—	—	741	3	1	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	4	1	26	16	4	3	11
	BGJ kooperative Form	252	9	4	77	92	18	10	46
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁷⁾	949	205	—	361	203	36	66	78
Anrechenbarkeit zusammen		2 010	218	5	464	1 052	61	80	135
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 227	1 153	435	776	20	—	—	1 278
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁸⁾	2 072	—	—	1	—	—	—	2 071
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	882	463	335	157	84	4	—	174
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 394	317	160	1 667	153	—	—	257
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁷⁾	3 340	766	—	1 399	1 072	46	31	26
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 915	2 699	930	4 000	1 329	50	31	3 806
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 623	2 917	935	8 148	2 395	111	111	3 941
Insgesamt		104 957	4 473	1 406	32 567	50 149	7 377	6 436	3 955
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 776	—	—	—	—	9 475	29 301	—
	Duale Hochschul- ausbildung								
	Duales Studium	1 549	—	—	—	—	289	1 260	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 919	—	—	—	—	397	1 522	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 468	—	—	—	—	686	2 782	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		42 244	—	—	—	—	10 161	32 083	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Daten enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 5) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

Noch A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Hauptschulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife ²⁾	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) ³⁾	100,0	4,4	1,3	23,8	40,9	16,7	14,2	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ⁴⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,3	1,3	23,4	41,8	16,5	14,0	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	0,3	0,3	25,9	52,2	10,8	10,8	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	0,3	92,8	1,8	5,1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	0,2	97,0	2,2	0,5	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁵⁾	100,0	—	—	33,2	40,5	10,4	15,9	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	72,9	18,4	8,7	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,0	0,0	13,8	66,4	10,0	9,8	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	3,2	1,0	20,9	48,3	14,8	12,9	—
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	10,5	89,2	0,3	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	56,4	43,6	—	—	0,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	48,3	51,7	0,1	—	0,0
Fachhochschulreife	Fachhochschulen Form A	100,0	—	—	1,3	98,6	—	—	0,1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁶⁾		100,0	—	—	37,0	62,9	0,0	—	0,0
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,6	0,4	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,5	0,4	0,1	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	6,3	1,6	40,6	25,0	6,3	4,7	17,2
	BGJ kooperative Form	100,0	3,6	1,6	30,6	36,5	7,1	4,0	18,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁷⁾	100,0	21,6	—	38,0	21,4	3,8	7,0	8,2
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	10,8	0,2	23,1	52,3	3,0	4,0	6,7
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	35,7	13,5	24,0	0,6	—	—	39,6
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁸⁾	100,0	—	—	0,0	—	—	—	100,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	52,5	38,0	17,8	9,5	0,5	—	19,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	13,2	6,7	69,6	6,4	—	—	10,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁷⁾	100,0	22,9	—	41,9	32,1	1,4	0,9	0,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	22,7	7,8	33,6	11,2	0,4	0,3	31,9
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	16,6	5,3	46,2	13,6	0,6	0,6	22,4
Insgesamt		100,0	4,3	1,3	31,0	47,8	7,0	6,1	3,8
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	24,4	75,6	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium	100,0	—	—	—	—	18,7	81,3	—
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	20,7	79,3	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	19,8	80,2	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	24,1	75,9	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Daten enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 5) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsfrist; daher kein vollständiger Nachweis. — 6) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 7) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 8) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 594	1 684	5 192	3 918	6 750	281	17 769
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	587	.	.	.	.	.	587
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 181	1 684	5 192	3 918	6 750	281	18 356
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	316	12	26	17	69	2	190
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	2 132	66	313	331	905	12	505
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	1 861	52	145	227	694	19	724
	Fachschulen für Sozialwesen	5 102	2 778	156	93	486	1 589	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		3 513	1 312	37	2	13	26	2 123
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 924	4 220	677	670	2 167	1 648	3 542
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 105	5 904	5 869	4 588	8 917	1 929	21 898
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 127	19	256	109	4 437	3	303
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 941	7	1 658	41	22 230	1	4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 068	26	1 914	150	26 667	4	307
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 161	196	1 114	774	6 069	50	958
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		38 229	222	3 028	924	32 736	54	1 265
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 698	53	1	609	2 729	2	304
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	745	22	25	106	516	—	76
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	1	3	5	35	—	20
	BGJ kooperative Form	252	12	30	30	92	2	86
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	949	.	.	.	.	.	949
Anrechenbarkeit zusammen		2 010	35	58	141	643	2	1 131
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	3 227	16	3	634	2 234	19	321
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	2 072	1	—	1 135	24	45	867
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	882	11	7	138	382	1	343
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 394	11	1	448	1 799	—	135
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 340	.	.	.	.	.	3 340
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 915	39	11	2 355	4 439	65	5 006
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 623	127	70	3 105	7 811	69	6 441
Insgesamt		104 957	6 253	8 967	8 617	49 464	2 052	29 604

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis, Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

Noch A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,7	14,6	11,0	19,0	0,8	49,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst²)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,7	14,4	10,8	18,7	0,8	50,7
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	3,8	8,2	5,4	21,8	0,6	60,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	3,1	14,7	15,5	42,4	0,6	23,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	2,8	7,8	12,2	37,3	1,0	38,9
	Schulen des Gesundheitswesens³)	100,0	54,4	3,1	1,8	9,5	31,1	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	37,3	1,1	0,1	0,4	0,7	60,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	32,7	5,2	5,2	16,8	12,8	27,4
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	12,0	12,0	9,3	18,2	3,9	44,6
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,4	5,0	2,1	86,5	0,1	5,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,0	6,9	0,2	92,9	0,0	0,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	6,6	0,5	91,7	0,0	1,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,1	12,2	8,4	66,2	0,5	10,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,6	7,9	2,4	85,6	0,1	3,3
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,4	0,0	16,5	73,8	0,1	8,2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	3,0	3,4	14,2	69,3	—	10,2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	1,6	4,7	7,8	54,7	—	31,3
	BGJ kooperative Form	100,0	4,8	11,9	11,9	36,5	0,8	34,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,7	2,9	7,0	32,0	0,1	56,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,5	0,1	19,6	69,2	0,6	9,9
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA⁵)	100,0	0,0	0,0	54,8	1,2	2,2	41,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	1,2	0,8	15,6	43,3	0,1	38,9
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,5	0,0	18,7	75,1	0,0	5,6
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,3	0,1	19,8	37,3	0,5	42,0
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,7	0,4	17,6	44,3	0,4	36,5
Insgesamt		100,0	6,0	8,5	8,2	47,1	2,0	28,2

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

A 11: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		Veränderung des Durch- schnitts- alters 2017 gegenüber 2016 (in Monaten)
		Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	Insgesamt	Durch- schnitts- alter	
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	19,4	36 942	19,7	38 750	19,4	38 051	19,4	36 185	19,5	35 357	19,9	34 687	19,9	34 684	20,1	35 594	20,2	35 594	20,2	1
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	443	23,3	474	23,3	451	24,3	409	24,4	358	24,7	354	24,9	372	24,8	446	24,7	587	24,2	587	24,2	-6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung	Berufsschulen mit Berufsabschluss	40 298	19,4	37 416	19,7	39 201	19,4	38 460	19,5	36 543	19,5	35 711	19,9	35 059	19,9	35 140	20,2	36 181	20,3	36 181	20,3	7
	Zwei-, Höhere Berufsschulen (Assistenten)	2 747	18,0	2 742	18,2	2 647	18,3	2 529	18,3	2 574	18,3	2 432	18,4	2 572	18,4	2 429	18,4	2 132	18,3	2 132	18,3	-1
Schulische Ausbildung	Schulische Ausbildung	1 682	18,2	1 908	18,2	1 958	18,1	2 053	18,2	2 060	18,1	2 133	18,2	1 959	18,2	1 924	18,2	1 861	18,4	1 861	18,4	2
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	1 846	23,1	2 268	24,4	2 545	25,9	2 894	25,8	3 403	26,7	3 403	26,0	3 710	26,7	3 640	26,9	3 513	26,1	3 513	26,1	-5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung	Fachschulen für Sozialwesen	6 563	19,6	7 094	20,3	7 377	21,0	7 544	20,9	7 842	22,2	8 161	23,1	8 367	23,4	8 607	23,6	8 822	23,3	8 822	23,3	-4
	Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	46 861	19,4	44 515	19,7	44 793	20,0	46 745	19,6	51 302	20,2	50 994	20,5	49 327	20,8	49 126	20,9	49 037	21,2	49 105	21,1	-1
Zielbereich II: Hochschulreife																						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	17,0	5 057	17,0	5 418	16,8	5 475	16,7	5 458	16,6	5 502	16,6	5 782	16,6	5 477	16,6	5 127	16,6	5 127	16,6	-
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	16,7	26 206	16,6	31 871	16,0	27 548	15,8	26 231	15,8	25 998	15,9	26 013	15,9	23 712	15,9	23 941	16,0	23 941	16,0	1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	16,7	31 263	16,6	40 620	16,3	37 346	16,1	33 006	16,0	31 733	16,0	31 795	16,0	29 189	16,0	29 068	16,1	29 068	16,1	1
	Fachhoch- schulreife	8 710	17,4	8 995	17,5	9 356	17,5	9 352	17,5	9 553	17,4	9 888	17,3	9 353	17,3	9 398	17,3	9 161	17,3	9 161	17,3	-
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		37 971	16,9	40 258	16,8	49 976	16,6	46 698	16,4	42 559	16,3	41 621	16,3	41 148	16,3	38 587	16,3	38 229	16,4	38 229	16,4	1
Zielbereich III: Übergangsbereich																						
Schulabschluss: Zweijährige Berufsschulen		6 468	16,4	6 217	16,4	5 845	16,4	5 402	16,4	5 185	16,5	5 505	16,5	5 149	16,5	5 090	16,5	3 698	16,5	3 698	16,5	-
	Ein-, Höhere Berufsschulen	1 807	17,4	1 739	17,4	1 567	17,3	1 329	17,4	1 153	17,3	1 080	17,3	1 062	17,4	881	17,4	745	17,5	745	17,5	1
Anrechenbarkeit	BGU kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	2 088	16,6	1 702	16,8	1 326	16,9	1 127	17,6	1 099	17,4	1 039	17,4	95	17,9	85	17,9	64	18,5	64	18,5	7
	BGU kooperative Form Berufsschulen zum Übergang in Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	5 21	18,0	4 91	18,1	5 24	18,6	5 21	18,6	3 44	18,3	3 03	18,3	2 47	18,2	2 47	18,2	2 52	19,4	2 52	19,4	7
Anrechenbarkeit zusammen		1 289	18,5	1 253	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	1 228	18,6	-1
		5 675	17,4	5 185	17,7	4 645	17,7	4 221	18,0	3 269	18,0	2 221	18,0	2 031	18,1	2 127	18,8	2 010	19,2	2 010	19,2	5
Keine Anrechenbarkeit zusammen	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	16,5	3 665	16,6	3 663	16,5	4 190	16,6	4 372	16,6	4 259	16,7	4 762	17,1	3 513	16,6	3 388	16,5	3 388	16,5	5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftsprache/InTeX ⁶⁾	1 875	16,2	1 810	16,1	1 377	19,2	1 294	18,7	1 186	18,7	1 102	18,7	1 048	18,8	1 080	18,8	1 153	20,0	882	20,0	-
Keine Anrechenbarkeit zusammen	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	5 776	18,0	5 893	18,1	5 529	18,1	4 918	18,1	4 674	18,1	4 183	18,2	3 901	18,1	3 758	18,1	3 340	18,1	3 340	18,1	X
	Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BGA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁸⁾	11 133	17,6	11 569	17,7	10 569	17,7	10 402	17,6	9 544	17,6	9 544	17,6	10 813	17,6	14 500	17,7	11 915	17,5	11 915	17,5	-2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		23 276	17,2	22 970	17,3	21 079	17,3	18 752	17,3	17 786	17,3	17 270	17,3	17 993	17,3	21 717	17,6	17 623	17,5	17 623	17,5	-1
Insgesamt		108 108	18,1	107 743	18,1	115 848	18,0	112 195	17,9	111 647	18,2	109 885	18,4	108 279	18,5	108 267	18,6	109 341	18,7	104 957	18,8	1
	Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																					
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)		29 962	22,1	32 619	22,1	32 805	22,0	36 744	21,8	35 248	21,9	38 664	21,7	37 670	21,6	36 112	21,5	37 058	21,5	38 776	21,6	1
	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	630	22,0	445	22,1	609	21,7	648	21,3	668	21,0	779	20,5	1 073	20,6	962	20,8	1 014	20,8	1 549	20,7	-1
Duales Hochschul- ausbildung		869	23,4	1 010	23,0	1 164	22,7	1 152	22,5	894	22,7	1 036	22,2	931	22,2	1 141	21,5	1 274	21,8	1 919	21,4	-5
	Duale Hochschulausbildung zusammen	1 489	22,8	1 455	22,7	1 653	22,3	1 800	22,1	1 562	22,0	1 814	21,5	2 004	21,4	2 298	21,4	2 288	21,4	3 468	21,1	-4
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		31 461	22,1	34 074	22,2	34 578	22,0	38 544	21,8	36 810	21,9	40 478	21,7	39 674	21,6	38 215	21,5	39 346	21,5	42 244	21,6	1

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schüler/-innen. — 2) Quellen: HSL, Details; Anfahrtszahlen zur Berufsausbildung im mittleren Dienst geschätzt, Rundungswerte. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal „Geburtsjahr“ liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 ist es das schulische Berufsausbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen lediglich Bildungsgänge dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsausbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweitung des kooperativen Berufsausbildungsjahrs um eine vollschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGU kooperative Form vollschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form kooperativer Berufsausbildungsjahre. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InTeX (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 ist InTeX nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abwehrend von der Berechnung in „Volljahr“ (Anfänger/-innen werten gleich Bestände) hat sich die Anfängerberechnung geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InTeX unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen.

A 12: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 594	8 297	16 115	8 072	3 110	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	587	13	133	262	180	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 181	8 310	16 248	8 334	3 290	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	316	84	110	81	41	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 132	955	911	239	27	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 861	796	830	211	24	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 102	268	1 735	1 497	1 602	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 513	3	1 115	1 200	1 195	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		12 924	2 106	4 701	3 228	2 889	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 105	10 416	20 949	11 562	6 179	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 127	4 575	525	27	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 941	22 891	1 044	6	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 068	27 466	1 569	33	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 161	6 236	2 651	256	18	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		38 229	33 702	4 220	289	18	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 698	3 089	600	8	1	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	745	435	294	16	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	35	16	10	3	—
	BGJ kooperative Form	252	102	87	42	21	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	949	210	390	239	110	—
Anrechenbarkeit zusammen		2 010	782	787	307	134	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 227	2 387	785	55	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	2 072	945	1 113	12	2	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	882	246	427	141	68	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 394	2 135	258	1	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	3 340	1 500	1 487	330	23	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 915	7 213	4 070	539	93	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		17 623	11 084	5 457	854	228	—
Insgesamt		104 957	55 202	30 626	12 705	6 425	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	38 776	103	21 162	13 171	4 340	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium	1 549	6	966	501	76	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 919	3	1 050	626	240	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 468	9	2 016	1 127	316	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		42 244	112	23 178	14 298	4 656	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2017/18 ¹⁾

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZBI : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2001 (16 Jahre)	59 350	6,5	38,8	9,0	0,0	—	37,8	3,3	0,3	0,1	0,4	0,0	3,8
2000 (17 Jahre)	62 737	16,4	53,3	12,2	0,2	—	7,9	1,9	1,9	0,8	0,8	0,0	4,6
1999 (18 Jahre)	63 756	24,7	36,7	9,4	7,3	0,0	0,9	1,0	6,3	1,5	1,7	0,2	10,2
1998 (19 Jahre)	66 204	29,1	14,0	5,2	21,0	0,0	0,1	0,3	15,8	3,8	2,6	0,6	7,5
1997 (20 Jahre)	70 986	28,0	3,3	3,2	29,9	0,1	0,0	0,1	23,0	2,0	3,1	0,8	6,5
1996 (21 Jahre)	70 528	22,0	1,0	1,1	32,9	0,6	—	0,0	30,2	0,8	3,6	0,9	6,9
1995 (22 Jahre)	69 739	15,2	0,3	0,5	31,1	2,6	—	0,0	38,2	0,3	3,7	1,0	7,0
1994 (23 Jahre)	71 538	10,5	0,2	0,3	27,4	5,6	0,0	0,0	45,8	0,2	3,9	0,8	5,2
1993 (24 Jahre)	73 754	7,4	0,1	0,2	23,2	8,6	—	0,0	52,4	0,1	4,0	0,7	3,2
1992 (25 Jahre)	75 132	5,1	—	0,1	18,5	10,1	—	0,0	58,8	0,1	4,6	0,5	2,2

Alterskohorte der in 2000 Geborenen in den Jahren 2016 und 2017

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZBI : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2016 (16 Jahre)	62 737	6,5	39,3	9,5	0,0	—	35,2	3,3	0,2	0,1	0,3	—	5,6
2017 (17 Jahre)	62 737	16,4	53,3	12,2	0,2	—	7,9	1,9	1,9	0,8	0,8	0,0	4,6

Alterskohorte der in 1997 Geborenen in den Jahren 2016 und 2017

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZBI : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
2016 (16 Jahre)	70 986	28,7	13,0	5,0	18,9	0,0	0,1	0,4	13,4	3,6	2,5	0,6	13,9
2017 (17 Jahre)	70 986	28,0	3,3	3,2	29,9	0,1	0,0	0,1	23,0	2,0	3,1	0,8	6,5

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2016.

Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2017/18 ¹⁾

Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	%											Unbekannt	
	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose		Sonstiges
	Anzahl												
2001 (16 Jahre)	30 944	7,6	33,6	9,9	0,0	—	40,5	3,9	0,3	0,1	0,4	0,0	3,6
2000 (17 Jahre)	32 603	19,1	47,6	14,0	0,2	—	9,1	2,1	1,9	0,6	0,9	0,0	4,6
1999 (18 Jahre)	33 871	27,5	34,2	11,6	6,5	0,0	1,0	1,1	6,4	1,0	1,8	0,1	8,8
1998 (19 Jahre)	35 130	31,0	13,8	7,1	18,8	0,0	0,1	0,4	15,8	2,7	2,9	0,5	7,0
1997 (20 Jahre)	37 829	27,9	3,6	4,6	26,2	0,1	0,0	0,1	24,9	1,7	3,6	0,8	6,5
1996 (21 Jahre)	37 146	21,2	1,2	1,4	29,7	0,6	—	0,0	32,9	0,6	4,2	1,2	7,0
1995 (22 Jahre)	36 736	14,8	0,4	0,6	28,9	2,2	—	0,0	39,9	0,3	4,5	1,3	7,0
1994 (23 Jahre)	37 464	10,6	0,2	0,4	26,1	4,7	0,0	0,0	46,8	0,2	4,7	1,2	5,1
1993 (24 Jahre)	36 309	7,9	0,1	0,3	23,1	7,6	—	0,0	53,0	0,1	4,7	1,1	2,3
1992 (25 Jahre)	38 991	5,5	0,1	0,2	19,0	9,5	—	0,0	59,5	0,1	5,3	0,7	0,2

Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	%											Unbekannt	
	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose		Sonstiges
	Anzahl												
2001 (16 Jahre)	28 406	5,3	44,4	8,0	0,0	—	35,0	2,7	0,2	0,1	0,3	—	4,0
2000 (17 Jahre)	30 134	13,6	59,4	10,2	0,2	—	6,7	1,6	2,0	1,1	0,8	0,0	4,5
1999 (18 Jahre)	29 885	21,6	39,6	6,9	8,3	0,0	0,7	0,8	6,3	2,0	1,6	0,3	11,9
1998 (19 Jahre)	31 074	27,0	14,2	3,1	23,5	—	0,1	0,3	15,9	5,0	2,2	0,6	8,1
1997 (20 Jahre)	33 157	28,1	3,0	1,5	34,2	0,1	0,0	0,1	20,8	2,5	2,6	0,7	6,5
1996 (21 Jahre)	33 382	22,9	0,8	0,7	36,4	0,7	—	0,0	27,3	0,9	2,9	0,5	6,8
1995 (22 Jahre)	33 003	15,7	0,3	0,4	33,4	3,1	—	—	36,3	0,3	2,9	0,6	6,9
1994 (23 Jahre)	34 074	10,4	0,1	0,3	28,8	6,5	—	0,0	44,7	0,3	3,1	0,4	5,3
1993 (24 Jahre)	35 445	6,9	0,1	0,1	23,4	9,8	—	0,0	51,8	0,2	3,3	0,3	4,3
1992 (25 Jahre)	36 141	4,7	0,0	0,1	17,9	10,7	—	0,0	56,0	0,1	4,0	0,2	4,3

¹⁾ Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Queller, BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2016.

A 14: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2017/18¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen
Reg.-Bez. Darmstadt												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	2	436	8	1 222	7	6 989	6	1 436	5	1 126	11	3 248
Frankfurt am Main, Stadt	4	578	17	1 977	17	19 062	13	2 750	4	1 145	26	8 301
Offenbach am Main, Stadt	2	463	4	673	4	2 298	2	523	1	347	5	1 307
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	733	7	996	5	6 802	4	865	1	310	13	3 583
Bergstraße	1	642	3	496	3	2 391	3	546	1	134	11	2 960
Darmstadt-Dieburg	1	423	1	256	2	990	—	—	1	147	10	3 217
Groß-Gerau	2	589	2	640	2	3 366	2	466	1	168	7	2 601
Hochtaunuskreis	4	578	4	489	3	2 828	3	600	2	397	12	3 675
Main-Kinzig-Kreis	4	1 791	6	1 673	6	5 733	5	1 207	2	543	11	3 713
Main-Taunus-Kreis	1	499	3	441	3	2 051	3	560	1	139	9	2 826
Odenwaldkreis	1	221	1	405	1	801	—	—	1	92	3	1 025
Offenbach	3	1 090	3	904	3	3 541	2	506	—	—	11	3 824
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	447	2	737	2	340	2	201	8	2 121
Wetteraukreis	1	201	6	1 092	7	3 965	4	732	1	209	14	4 391
Reg.-Bez. Gießen												
Gießen	3	484	4	986	5	5 202	3	625	3	447	10	3 501
Lahn-Dill-Kreis	3	977	5	1 120	5	4 624	4	685	2	418	3	1 713
Limburg-Weilburg	3	1 274	6	1 147	5	2 979	3	641	4	609	5	1 535
Marburg-Biedenkopf	3	513	6	972	6	4 219	6	940	4	711	10	2 465
Vogelsbergkreis	2	375	2	438	2	1 810	2	363	3	322	2	744
Reg.-Bez. Kassel												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 245	9	1 288	7	7 652	4	1 181	6	902	7	2 248
Fulda	5	687	8	836	5	5 182	5	1 019	3	292	8	1 677
Hersfeld-Rotenburg	1	242	3	242	3	2 699	4	423	1	95	3	1 018
Kassel	—	—	2	542	2	1 989	2	380	—	—	4	1 845
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	561	4	2 528	3	711	4	398	7	1 995
Waldeck-Frankenberg	1	297	3	228	4	3 353	2	619	1	181	5	1 300
Werra-Meißner-Kreis	2	485	2	332	2	1 043	2	413	1	112	4	655
Hessen	54	14 823	121	20 403	115	104 834	89	18 531	55	9 445	219	67 488

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schülerinnen und Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

**A 15: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2017/18
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde	Auspendelnde	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Schülerinnen und Schüler im Ausbildungssystem	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10 174	690	9 484	15 446	65,9
Frankfurt am Main, Stadt	14 691	2 561	12 130	36 004	40,8
Offenbach am Main, Stadt	3 062	1 832	1 230	6 174	49,6
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 682	1 145	3 537	14 784	31,7
Bergstraße	465	1 286	- 821	7 774	6,0
Darmstadt-Dieburg	719	7 904	- 7 185	5 292	13,6
Groß-Gerau	1 156	3 748	- 2 592	8 354	13,8
Hochtaunuskreis	2 022	2 288	- 266	8 947	22,6
Main-Kinzig-Kreis	1 988	4 255	- 2 267	15 779	12,6
Main-Taunus-Kreis	1 266	3 439	- 2 173	6 799	18,6
Odenwaldkreis	209	1 215	- 1 006	2 681	7,8
Offenbach	2 125	5 864	- 3 739	10 271	20,7
Rheingau-Taunus-Kreis	523	4 030	- 3 507	4 200	12,5
Wetteraukreis	1 628	3 912	- 2 284	11 127	14,6
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	3 280	1 790	1 490	12 078	27,2
Lahn-Dill-Kreis	1 173	2 095	- 922	10 301	11,4
Limburg-Weilburg	764	1 334	- 570	8 626	8,9
Marburg-Biedenkopf	1 671	1 519	152	10 982	15,2
Vogelsbergkreis	1 119	1 692	- 573	4 301	26,0
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	8 596	1 490	7 106	15 646	54,9
Fulda	1 337	992	345	10 446	12,8
Hersfeld-Rotenburg	879	982	- 103	5 013	17,5
Kassel	1 879	6 297	- 4 418	5 192	36,2
Schwalm-Eder-Kreis	1 037	2 930	- 1 893	6 535	15,9
Waldeck-Frankenberg	832	1 329	- 497	6 836	12,2
Werra-Meißner-Kreis	231	889	- 658	3 394	6,8
Land Hessen insgesamt	67 508	67 508	—	252 982	X
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern ²⁾	11 442	.	.	.	4,5

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. — 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Verflechtungen der Pendelnden.

A 16: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2017/18 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss* ¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde	Auspendelnde	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 995	532	6 463	9 251	75,6
Frankfurt am Main, Stadt	12 803	1 990	10 813	22 114	57,9
Offenbach am Main, Stadt	2 004	1 445	559	2 970	67,5
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 442	1 034	2 408	8 580	40,1
Bergstraße	271	1 143	- 872	2 734	9,9
Darmstadt-Dieburg	384	4 940	- 4 556	1 214	31,6
Groß-Gerau	1 014	3 070	- 2 056	3 830	26,5
Hochtaunuskreis	1 311	1 727	- 416	3 451	38,0
Main-Kinzig-Kreis	1 546	3 629	- 2 083	7 480	20,7
Main-Taunus-Kreis	808	2 368	- 1 560	2 180	37,1
Odenwaldkreis	149	1 092	- 943	1 120	13,3
Offenbach	1 604	4 248	- 2 644	4 013	40,0
Rheingau-Taunus-Kreis	324	2 821	- 2 497	1 240	26,1
Wetteraukreis	1 152	3 166	- 2 014	4 484	25,7
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	2 497	1 538	959	6 434	38,8
Lahn-Dill-Kreis	1 056	1 596	- 540	5 702	18,5
Limburg-Weilburg	523	1 248	- 725	4 244	12,3
Marburg-Biedenkopf	1 421	1 310	111	6 050	23,5
Vogelsbergkreis	860	1 214	- 354	2 264	38,0
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	5 968	770	5 198	9 832	60,7
Fulda	1 125	884	241	5 922	19,0
Hersfeld-Rotenburg	777	852	- 75	2 955	26,3
Kassel	1 032	3 802	- 2 770	2 120	48,7
Schwalm-Eder-Kreis	710	2 356	- 1 646	2 968	23,9
Waldeck-Frankenberg	776	1 108	- 332	4 094	19,0
Werra-Meißner-Kreis	135	804	- 669	1 335	10,1
Land Hessen insgesamt	50 687	50 687	—	128 581	X
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern ²⁾	9 276	.	.	.	7,2

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden. — 2) Die nachrichtlich ausgewiesene Zahl gibt die Anzahl der Jugendlichen, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendeln, an. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf innerhessische Pendlerverflechtungen.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen
im Landkreis Fulda nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2008 bis 2017¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sek I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2008						
Ohne Hauptschulabschluss	133	4,9	56	42,1	23	17,3
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	83		31	37,3	12	14,5
Mit Hauptschulabschluss	715	26,6	295	41,3	75	10,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 219	45,3	623	51,1	32	2,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	623	23,2	368	59,1	20	3,2
Insgesamt	2 690	100	1 342	49,9	150	5,6
Sommer 2009						
	149	5,4	62	41,6	22	14,8
	80		39	48,8	14	17,5
	656	23,9	262	39,9	73	11,1
	1 320	48,1	617	46,7	44	3,3
	617	22,5	343	55,6	9	1,5
Insgesamt	2 742	100	1 284	46,8	148	5,4
Sommer 2010						
Ohne Hauptschulabschluss	139	4,4	55	39,6	22	15,8
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	82		29	35,4	14	17,1
Mit Hauptschulabschluss	642	20,2	263	41,0	49	7,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 303	41,1	624	47,9	51	3,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	1 088	34,3	636	58,5	24	2,2
Insgesamt	3 172	100	1 578	49,7	146	4,6
Sommer 2011						
	94	3,7	36	38,3	10	10,6
	51		17	33,3	2	3,9
	621	24,1	264	42,5	49	7,9
	1 122	43,6	546	48,7	36	3,2
	735	28,6	431	58,6	21	2,9
Insgesamt	2 572	100	1 277	49,7	116	4,5
Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	122	4,9	50	41,0	15	12,3
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	81		30	37,0	12	14,8
Mit Hauptschulabschluss	674	27,0	285	42,3	53	7,9
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 054	42,2	484	45,9	37	3,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	649	26,0	373	57,5	16	2,5
Insgesamt	2 499	100	1 192	47,7	121	4,8
Sommer 2013						
	105	4,2	42	40,0	17	16,2
	66		27	40,9	4	6,1
	590	23,4	244	41,4	67	11,4
	1 206	47,8	598	48,4	44	3,6
	620	24,6	339	54,7	22	3,5
Insgesamt	2 521	100	1 223	48,5	150	6,0
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	119	4,7	51	42,9	13	10,9
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	78		34	43,6	7	9,0
Mit Hauptschulabschluss	607	24,1	256	42,2	52	8,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 192	47,4	591	49,6	55	4,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	596	23,7	316	53,0	18	3,0
Insgesamt	2 514	100	1 214	48,3	138	5,5
Sommer 2015						
	89	3,8	33	37,1	14	15,7
	64		23	35,9	9	14,1
	521	22,2	202	38,8	50	9,6
	1 145	48,8	598	52,2	52	4,5
	589	25,1	346	58,7	18	3,1
Insgesamt	2 344	100	1 179	50,3	134	5,7
Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	114	5,4	47	41,2	18	15,8
darunter:						
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	66		27	40,9	7	10,6
Mit Hauptschulabschluss	470	22,3	202	43,0	36	7,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 207	57,3	605	50,1	43	3,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	315	15,0	201	63,8	15	4,8
Insgesamt	2 106	100	1 055	50,1	112	5,3
Sommer 2017						
	106	5,2	45	42,5	16	15,1
	77		33	42,9	8	10,4
	404	19,9	164	40,6	43	10,6
	1 139	56,0	553	48,6	53	4,7
	384	18,9	173	45,1	24	6,3
Insgesamt	2 033	100	935	46,0	136	6,7

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Fulda nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017
im nächsten Schuljahr ¹⁾**

Verbleib im Schuljahr 2017/18	Insgesamt		davon							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		Übergänge ²⁾	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	487	24,0	12	11,3	158	39,1	317	27,8	—	—
Zielbereich II ³⁾ : Hochschulreife	1 033	50,8	—	—	4	1,0	645	56,6	384	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	314	15,4	63	59,4	185	45,8	66	5,8	—	—
Unbekannte Übergänge	199	9,8	31	29,2	57	14,1	111	9,7	—	—
Insgesamt	2 033	100,0	106	100,0	404	100,0	1 139	100,0	384	100,0

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten — Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind in der Kategorie *mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelseife). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

B 3: Absolventinnen/Absolventen und Abgehende im Landkreis Fulda 2017 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ²⁾	Hochschulreife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39	2,6	1 453	1 492	39,3	—	17	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	8	8	0,2	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		39	2,6	1 461	1 500	39,5	—	17	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	—	77	77	2,0	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	—	—	75	75	2,0	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	—	—	149	149	3,9	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	84	84	2,2	—	—	2	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		—	—	385	385	10,2	—	—	2	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		39	2,1	1 846	1 885	49,7	—	17	2	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	19	6,7	263	282	7,4	—	—	18	263
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	48	7,1	627	675	17,8	—	15	31	627
Allgemeine Hochschulreife zusammen		67	7,0	890	957	25,2	—	15	49	890
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	22	4,2	498	520	13,7	—	—	498	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		89	6,0	1 388	1 477	38,9	—	15	547	890
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	30	16,4	153	183	4,8	—	153	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	4	11,4	31	35	0,9	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	1	8,3	11	12	0,3	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	.	.	43	43	1,1	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		5	5,6	85	90	2,4	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	17	25,0	51	68	1,8	33	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	36	97,3	1	37	1,0	1	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ^{5) 6)}	.	.	53	53	1,4	8	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		53	33,5	105	158	4,2	42	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		88	20,4	343	431	11,4	42	153	—	—
Insgesamt		216	5,7	3 577	3 793	100,0	42	185	549	890
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	.	.	826	826	.	.	.	.	.
	Duale Hochschulbildung	.	.	47	47	.	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	—	—	.	.	.	.	.
Duale Hochschulbildung zusammen		.	.	47	47	.	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	873	873	.	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie Fachhochschulreife enthält auch Abgehende mit dem Abschluss Schulische Fachhochschulreife. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2016 bis 30.09.2017. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2016 bis Nov. 2017.

B 4: Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfängerinnen und Anfänger		
		Schulort: Landkreis Fulda	Wohnort: Landkreis Fulda	Wohn- und Schulort: Landkreis Fulda	Schulort: Landkreis Fulda	Wohnort: Landkreis Fulda	Wohn- und Schulort: Landkreis Fulda
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	4 873	4 445	3 701	1 694	1 483	1 246
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	13	55	10	7	28	5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		4 886	4 500	3 711	1 701	1 511	1 251
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	—	13	—	—	4	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	107	92	89	44	35	32
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	162	155	142	71	68	59
	Fachschulen für Sozialwesen	488	388	338	205	168	149
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		292	282	221	98	93	74
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 049	930	790	418	368	314
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		5 935	5 430	4 501	2 119	1 879	1 565
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	687	644	633	216	198	194
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 677	1 615	1 553	534	520	502
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 364	2 259	2 186	750	718	696
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	1 019	956	937	489	460	453
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		3 383	3 215	3 123	1 239	1 178	1 149
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	291	293	279	87	97	84
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	48	48	47	47	47	46
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	68	56	56	68	56	56
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	40	40	40	40	40	40
Anrechenbarkeit zusammen		156	144	143	155	143	142
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100	76	75	61	55	54
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	265	264	264	91	91	91
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	141	136	136	65	64	64
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	228	218	218	228	218	218
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	58	58	58	58	58	58
Keine Anrechenbarkeit zusammen		792	752	751	503	486	485
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 239	1 189	1 173	745	726	711
Insgesamt		10 557	9 834	8 797	4 103	3 783	3 425
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	6 315	.	.	1 469	.	.
	Duales Hochschul- ausbildung	656	.	.	138	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		656	.	.	138	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		6 971	.	.	1 607	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Landkreis Fulda wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

B 5: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		Veränderung gegenüber 2016 (in %)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Einzelkonto	Zielbereich I: Berufsabschluss																					
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Betriebliche Ausbildung	1831 37,0		1704 35,5		1680 32,0		1821 36,7		1775 38,0		1746 37,5		1624 36,0		1622 36,3		1672 38,3		1694 41,3		1,3	
	5 0,1		4 0,1		4 0,1		6 0,1		0 0,0		5 0,1		7 0,2		8 0,2		7 0,2		7 0,2			-12,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	1836 37,1		1708 35,6		1684 32,0		1827 36,9		1780 38,1		1751 37,6		1631 36,2		1631 36,5		1680 38,5		1701 41,5		1,3	
	Zielbereich I: Berufsabschluss																					
Zwei- Höhere Berufsschulen (Assistenten)	101 2,0		118 2,5		86 1,6		129 2,6		83 1,8		86 1,8		107 2,4		105 2,4		81 1,9		44 1,1		-45,7	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Zwei- Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	95 1,9		83 1,7		91 1,7		95 1,9		81 1,7		108 2,3		110 2,4		86 1,9		92 2,1		71 1,7		-22,8	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	163 3,3		178 3,7		219 4,2		206 4,2		199 4,3		219 4,7		166 3,7		173 3,9		207 4,7		205 5,0		-1,0	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Fachschulen für Sozialwesen	70 1,4		84 1,8		86 1,6		116 2,3		123 2,6		108 2,3		88 1,9		99 2,3		98 2,4		98 2,4		-1,0	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	429 8,7		463 9,6		482 9,2		511 10,3		486 10,4		521 11,2		468 10,4		443 9,9		479 11,0		418 10,2		-12,7	
	2 265 45,7		2 171 45,2		2 166 41,2		2 338 47,2		2 266 48,5		2 272 48,8		2 099 46,6		2 074 46,4		2 159 49,4		2 119 51,6			-1,9
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	Zielbereich II: Hochschulreife																					
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Allgemeine berufliche Gymnasien	227 4,6		214 4,5		304 5,8		300 6,1		287 6,1		253 5,4		359 8,0		300 6,7		246 5,6		216 5,3		-12,2	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	779 15,7		755 15,7		1 251 23,8		918 18,5		804 17,2		768 16,5		764 16,9		745 16,7		497 11,4		534 13,0		7,4	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Allgemeine Hochschulreife zusammen	1 006 20,3		969 20,2		1 556 29,6		1 218 24,6		1 091 23,4		1 021 21,9		1 123 24,9		1 045 23,4		743 17,0		750 18,3		0,9	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Fachhochschulreife	635 12,8		656 13,7		644 12,3		612 12,3		584 12,5		629 13,5		604 13,4		580 13,0		550 12,6		489 11,9		-11,1	
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	1 641 33,1		1 625 33,9		2 199 41,8		1 830 36,9		1 675 35,9		1 650 35,4		1 727 38,3		1 625 36,4		1 293 29,6		1 239 30,2		-4,2	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Schulabschluss	368 7,4		382 8,0		327 6,2		296 6,0		281 6,0		278 6,0		302 6,7		240 5,4		234 5,4		87 2,1		-62,8	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Ein- Höhere Berufsschulen	125 2,5		99 2,1		83 1,6		81 1,6		71 1,5		82 1,8		69 1,5		71 1,6		42 1,0		47 1,1		11,9	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Anrechenbarkeit	—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Keine Anrechenbarkeit	53 1,1		29 0,6		34 0,6		68 1,4		63 1,3		79 1,7		58 1,3		60 1,3		62 1,4		68 1,7		9,7	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Anrechenbarkeit zusammen	47 0,9		45 0,9		62 1,2		45 0,9		28 0,6		23 0,5		20 0,4		33 0,7		43 1,0		40 1,0		-7,0	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Keine Anrechenbarkeit	225 4,5		173 3,6		179 3,4		194 3,9		162 3,5		184 4,0		147 3,3		164 3,7		147 3,4		155 3,8		5,4	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	115 2,3		135 2,8		124 2,4		100 2,0		124 2,7		96 2,1		88 2,0		88 2,0		114 2,6		61 1,5		-46,5	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Keine Anrechenbarkeit	—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Anrechenbarkeit	52 1,1		81 1,7		72 1,4		65 1,3		48 1,0		72 1,5		79 1,8		69 1,5		96 2,2		65 1,6		-32,3	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Keine Anrechenbarkeit	—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		100,0	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	285 5,8		233 4,9		190 3,6		134 2,7		114 2,4		104 2,2		66 1,5		73 1,6		53 1,2		58 1,4		9,4	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Keine Anrechenbarkeit zusammen	452 9,1		449 9,4		386 7,3		299 6,0		286 6,1		272 5,8		233 5,2		365 8,2		535 12,2		503 12,3		-6,0	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	1 045 21,1		1 004 20,9		892 17,0		789 15,9		729 15,6		734 15,8		682 15,1		769 17,2		916 21,0		745 18,2		-18,7	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Insgesamt	4 951 100,0		4 800 100,0		5 257 100,0		4 957 100,0		4 670 100,0		4 656 100,0		4 508 100,0		4 468 100,0		4 368 100,0		4 103 100,0		-6,1	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																						
Hochschul- ausbildung	1 064 X		1 087 X		1 211 X		1 176 X		1 249 X		1 484 X		1 379 X		1 417 X		1 399 X		1 469 X		5,0	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschul- ausbildung)	— X		— X		6 X		35 X		66 X		84 X		135 X		143 X		159 X		138 X		-13,2	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Duales Studium	— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		—	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Hochschul- ausbildung	— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		— X		—	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Verwaltungsfachhochschulen	— X		— X		6 X		35 X		66 X		84 X		135 X		143 X		159 X		138 X		-13,2	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Duales Hochschul- ausbildung zusammen	1 064 X		1 087 X		1 217 X		1 211 X		1 315 X		1 568 X		1 514 X		1 560 X		1 558 X		1 607 X		3,1	
	Zielbereich III: Übergangsbereich																					

¹⁾ Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweise erdgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen-Schubertes (Ausnahme siehe Fußnote 6)). Eine abweichende Zuordnung als BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit dem Ergebnissen des Bundesportals zur mittleren Ausbildungsberichterstattung. ²⁾ Quellen: HSL, Disentis, Anfragelösungen, Berichterstattung, ³⁾ bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (VSH, RP, OeS, RP) zusammengestellt. ⁴⁾ Der Vergleich mit dem Schuljahr 2017/18 ist nicht möglich, da die Daten für dieses Schuljahr nicht vorliegen. ⁵⁾ Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens sind ab dem Schuljahr 2017/18 nicht mehr verfügbar. ⁶⁾ Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens sind ab dem Schuljahr 2017/18 nicht mehr verfügbar. ⁷⁾ Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens sind ab dem Schuljahr 2017/18 nicht mehr verfügbar. ⁸⁾ Die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens sind ab dem Schuljahr 2017/18 nicht mehr verfügbar.

**B 7: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen,
Einzelkonten und Geschlecht¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 694	1 067	63,0	627	37,0
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	5	71,4	2	28,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 701	1 072	63,0	629	37,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	44	31	70,5	13	29,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	71	18	25,4	53	74,6
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	205	52	25,4	153	74,6
	Fachschulen für Sozialwesen	98	10	10,2	88	89,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		418	111	26,6	307	73,4
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 119	1 183	55,8	936	44,2
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	216	110	50,9	106	49,1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	534	274	51,3	260	48,7
Allgemeine Hochschulreife zusammen		750	384	51,2	366	48,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	489	228	46,6	261	53,4
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 239	612	49,4	627	50,6
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	87	54	62,1	33	37,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	47	21	44,7	26	55,3
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	68	67	98,5	1	1,5
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	40	28	70,0	12	30,0
Anrechenbarkeit zusammen		155	116	74,8	39	25,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	61	36	59,0	25	41,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	91	59	64,8	32	35,2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	65	49	75,4	16	24,6
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	228	94	41,2	134	58,8
	Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	58	36	62,1	22	37,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		503	274	54,5	229	45,5
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		745	444	59,6	301	40,4
Insgesamt		4 103	2 239	54,6	1 864	45,4
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	1 469	531	36,1	938	63,9
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	138	39	28,3	99	71,7
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		138	39	28,3	99	71,7
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		1 607	570	35,5	1 037	64,5

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

B 8: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 694	1 487	87,8	207	12,2	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	7	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 701	1 494	87,8	207	12,2	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	44	42	95,5	2	4,5	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	71	71	100,0	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	205	172	83,9	33	16,1	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	98	97	99,0	1	1,0	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		418	382	91,4	36	8,6	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 119	1 876	88,5	243	11,5	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	216	206	95,4	10	4,6	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	534	509	95,3	25	4,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		750	715	95,3	35	4,7	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	489	457	93,5	32	6,5	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 239	1 172	94,6	67	5,4	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	87	64	73,6	23	26,4	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	47	42	89,4	5	10,6	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	68	62	91,2	6	8,8	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	40	18	45,0	21	52,5	1	2,5
Anrechenbarkeit zusammen		155	122	78,7	32	20,6	1	0,6
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	61	48	78,7	13	21,3	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	91	1	1,1	90	98,9	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	65	36	55,4	29	44,6	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	228	179	78,5	49	21,5	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	58	46	79,3	12	20,7	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		503	310	61,6	193	38,4	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		745	496	66,6	248	33,3	1	0,1
Insgesamt		4 103	3 544	86,4	558	13,6	1	0,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	1 469	1 304	88,8	165	11,2	—	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium	138	126	91,3	12	8,7	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		138	126	91,3	12	8,7	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		1 607	1 430	89,0	177	11,0	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 694	56	19	356	601	292	151	238
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	—	—	—	7	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 701	56	19	356	608	292	151	238
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	44	—	—	—	35	2	7	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	71	—	—	—	70	1	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	205	—	—	83	82	21	19	—
	Fachschulen für Sozialwesen	98	—	—	—	74	21	3	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		418	—	—	83	261	45	29	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 119	56	19	439	869	337	180	238
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	216	—	—	2	214	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	534	—	—	155	379	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		750	—	—	157	593	—	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	489	—	—	1	488	—	—	—
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		1 239	—	—	158	1 081	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	87	—	—	85	2	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	47	—	—	—	45	1	1	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	68	3	1	9	39	4	4	9
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	40	7	—	18	9	2	2	2
Anrechenbarkeit zusammen		155	10	1	27	93	7	7	11
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	61	43	28	6	—	—	—	12
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	91	—	—	—	—	—	—	91
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	65	29	20	10	2	1	—	23
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	228	21	11	161	9	—	—	37
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	58	20	—	27	10	—	1	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		503	113	59	204	21	1	1	163
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		745	123	60	316	116	8	8	174
Insgesamt		4 103	179	79	913	2 066	345	188	412
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	1 469	—	—	—	—	515	954	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium	138	—	—	—	—	34	104	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		138	—	—	—	—	34	104	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		1 607	—	—	—	—	549	1 058	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt, Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

**Noch B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten
und schulischer Vorbildung (in %)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon							
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife	Unbekannt	
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	3,3	1,1	21,0	35,5	17,2	8,9	14,0	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	3,3	1,1	20,9	35,7	17,2	8,9	14,0	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	—	79,5	4,5	15,9	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	—	98,6	1,4	—	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	—	—	40,5	40,0	10,2	9,3	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	75,5	21,4	3,1	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	19,9	62,4	10,8	6,9	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,6	0,9	20,7	41,0	15,9	8,5	11,2	
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	—	99,1	—	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	29,0	71,0	—	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	20,9	79,1	—	—	—	
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0,2	99,8	—	—	—	
Zielbereich II⁴⁾: Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	12,8	87,2	—	—	—	
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	97,7	2,3	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	95,7	2,1	2,1	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	100,0	4,4	1,5	13,2	57,4	5,9	6	13,2	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100,0	17,5	—	45,0	22,5	5,0	5,0	5,0	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	6,5	0,6	17,4	60,0	4,5	4,5	7,1	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	70,5	45,9	9,8	—	—	—	19,7	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	44,6	30,8	15,4	3,1	1,5	—	35,4	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	9,2	4,8	70,6	3,9	—	—	16,2	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100,0	34,5	—	46,6	17,2	0,0	1,7	0,0	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	22,5	11,7	40,6	4,2	0,2	0,2	32,4	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	16,5	8,1	42,4	15,6	1,1	1,1	23,4	
Insgesamt		100,0	4,4	1,9	22,3	50,4	8,4	4,6	10,0	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	35,1	64,9	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium	100,0	—	—	—	—	24,6	75,4	—	
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	24,6	75,4	—	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	34,2	65,8	—	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen			
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 694	68	312	199	468	24	623	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	.	.	.	.	.	7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 701	68	312	199	468	24	630	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	44	1	11	10	15	—	7	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	71	3	4	10	33	—	21	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	205	117	19	5	30	34	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	98	53	4	—	—	1	40	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		418	174	38	25	78	35	68	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 119	242	350	224	546	59	698	
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	216	2	9	5	185	—	15	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	534	—	15	—	519	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		750	2	24	5	704	—	15	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	489	14	31	40	364	4	36	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 239	16	55	45	1 068	4	51	
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	87	3	—	18	60	—	6	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	47	1	3	6	30	—	7	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	68	4	10	4	38	—	12	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	40	.	.	.	.	.	40
Anrechenbarkeit zusammen		155	5	13	10	68	—	59	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	61	—	—	7	42	—	12	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	91	—	—	59	—	—	32	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	65	—	1	18	21	—	25	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	228	—	—	53	161	—	14	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	58	.	.	.	.	.	58
Keine Anrechenbarkeit zusammen		503	—	1	137	224	—	141	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		745	8	14	165	352	—	206	
Insgesamt		4 103	266	419	434	1 966	63	955	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

Noch B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangverhalten (in %) ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen			
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,0	18,4	11,7	27,6	1,4	36,8	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	.	.	.	.	.	100
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,0	18,3	11,7	27,5	1,4	37,0	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	2,3	25,0	22,7	34,1	0,0	15,9	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	4,2	5,6	14,1	46,5	0,0	29,6	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	57,1	9,3	2,4	14,6	16,6	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	54,1	4,1	—	—	1,0	40,8	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	41,6	9,1	6,0	18,7	8,4	16,3	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	11,4	16,5	10,6	25,8	2,8	32,9	
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,9	4,2	2,3	85,6	—	6,9	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	2,8	0,0	97,2	—	—	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,3	3,2	0,7	93,9	—	2,0	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,9	6,3	8,2	74,4	0,8	7,4	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	1,3	4,4	3,6	86,2	0,3	4,1	
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	3,4	—	20,7	69,0	—	6,9	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	2,1	6,4	12,8	63,8	—	14,9	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	100,0	5,9	14,7	5,9	55,9	—	17,6	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	3,2	8,4	6,5	43,9	—	38,1	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	—	—	11,5	68,9	—	19,7	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	100,0	—	—	64,8	0,0	—	35,2	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	0,0	2	27,7	32,3	—	38,5	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,0	—	23,2	70,6	—	6,1	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,0	0	27,2	44,5	—	28,0	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	1,1	1,9	22,1	47,2	—	27,7	
Insgesamt		100,0	6,5	10,2	10,6	47,9	1,5	23,3	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

B 11: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2008/09 bis 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		Veränderung des Durchschnittsalter 2017 gegenüber 2016 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	1 831	18,7	1 704	18,9	1 680	19,1	1 821	18,8	1 775	18,8	1 746	18,8	1 624	19,0	1 622	19,2	1 672	19,3	1 694	19,6	4
		5	21,2	4	23,6	4	24,4	6	23,6	5	23,0	5	25,9	7	28,5	9	29,4	8	27,7	7	26,8	-11
Schwerepunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	Berufsschulen mit Berufsausschluss Zweit. Höhere Berufsschulen (Assistenten) Zweit. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten Schulen des Gesundheitswesens ³⁾ Fachschulen für Sozialwesen	1 836	18,7	1 708	18,8	1 684	19,1	1 827	18,9	1 780	18,8	1 751	18,9	1 631	19,0	1 631	19,3	1 680	19,4	1 701	19,6	2
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schulische Ausbildung	Zweit. Höhere Berufsschulen Zweit. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten Schulen des Gesundheitswesens ³⁾ Fachschulen für Sozialwesen	101	18,2	118	18,0	86	18,8	129	18,5	83	19,0	86	18,1	107	18,7	105	18,1	81	18,2	44	18,8	7
		95	17,9	83	17,9	91	17,9	95	17,7	81	17,7	108	17,4	110	17,8	86	17,6	92	17,8	71	17,9	1
Schwerepunkt: Schulische Ausbildung zusammen	Schulische Ausbildung für Sozialwesen	70	20,6	84	20,6	86	20,6	81	22,5	123	25,1	108	23,6	85	23,4	79	21,0	89	21,3	98	21,8	-1
		266	18,7	285	18,7	263	19,1	305	19,3	251	21,4	468	21,4	443	21,1	479	21,0	418	21,7	418	21,7	8
Zielbereich I: Berufsausschluss zusammen		2 102	18,7	1 993	18,8	1 947	19,1	2 132	18,9	2 225	19,5	2 272	19,4	2 099	19,5	2 074	19,7	2 159	19,7	2 119	20,0	4
Allgemeine Hochschulreife	Allgemeine Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	227	16,8	214	16,8	304	16,5	300	16,4	287	16,4	253	16,4	359	16,4	300	16,4	246	16,6	216	16,7	1
		779	16,6	755	16,5	1 251	16,2	918	15,9	804	15,8	768	15,7	764	15,8	745	15,8	497	16,0	534	16,2	2
Allgemeine Hochschulreife zusammen	Allgemeine Hochschulreife zusammen Fachhochschulen Fachhochschulen Form A Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	1 006	16,7	969	16,6	1 555	16,3	1 218	16,1	1 091	15,9	1 021	15,9	1 123	16,0	1 045	16,0	743	16,2	750	16,3	1
		635	17,1	656	17,3	644	17,2	612	17,1	584	17,0	629	17,0	604	17,0	580	17,0	550	17,0	489	17,1	1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 641	16,9	1 625	16,9	2 199	16,5	1 830	16,4	1 675	16,3	1 650	16,3	1 727	16,4	1 625	16,4	1 293	16,5	1 239	16,6	1
Schulabschluss	Zweitjährige Berufsschulen Enjg. Höhere Berufsschulen BGJ kooperative Form völschulc ⁴⁾ BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	368	16,2	382	16,6	327	16,3	298	16,3	281	16,2	278	16,4	302	16,4	240	16,3	234	16,2	87	16,7	6
		125	17,3	99	17,4	83	17,3	81	17,5	71	17,5	82	17,4	69	18,0	71	17,4	42	17,7	42	17,7	—
Anrechnbarkeit	Keine Anrechnbarkeit Anrechnbarkeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		53	18,1	29	16,9	34	17,8	68	17,6	63	17,7	79	17,3	59	17,7	60	17,3	62	17,2	68	16,3	13
Anrechnbarkeit zusammen	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	47	18,4	45	18,4	62	18,6	44	18,6	28	19,3	23	19,0	20	18,6	40	18,6	43	18,8	40	20,7	-7
		225	17,7	173	17,6	179	17,8	193	17,8	182	17,9	184	17,6	147	18,0	184	17,7	147	18,6	155	18,7	1
Keine Anrechnbarkeit zusammen	Keine Anrechnbarkeit zusammen	115	16,4	135	16,1	124	16,2	100	16,4	124	16,7	96	16,8	88	16,9	88	17,1	114	17,5	61	17,6	1
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keine Anrechnbarkeit zusammen	Keine Anrechnbarkeit zusammen	452	17,6	449	17,7	396	17,8	299	17,4	266	17,5	272	17,7	233	17,6	365	17,4	535	16,2	503	17,5	-8
		1 045	17,1	1 004	17,2	892	17,2	788	17,1	729	17,1	734	17,2	682	17,1	769	17,1	916	17,8	745	17,7	-1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		4 788	17,7	4 622	17,8	5 038	17,6	4 750	17,6	4 629	17,9	4 656	18,0	4 508	18,0	4 488	18,0	4 368	18,4	4 103	18,6	2
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studienfächer an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung) Duales Studium Hochschulbildung Verwaltungshochschulen	1 064	22,8	1 087	23,3	1 211	23,0	1 176	22,8	1 249	22,8	1 484	22,6	1 379	22,7	1 417	22,7	1 389	22,4	1 469	22,2	-2
		—	—	—	—	—	—	27	23,0	57	21,8	71	20,3	128	22,1	138	22,3	150	23,2	138	21,5	-20
Duales Hochschulabschluss zusammen	Duales Hochschulabschluss zusammen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—	27	23,0	57	21,8	71	20,3	128	22,1	138	22,3	150	23,2	138	21,5	-20
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		1 064	22,8	1 087	23,3	1 211	23,0	1 203	22,8	1 306	22,7	1 555	22,5	1 507	22,7	1 555	22,7	1 549	22,5	1 607	22,1	-5

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schülerortes. — 2) Quellen: HSL. Detaillierte Anfahrzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt; Rundungswertungen aufgerundet. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Oelzen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal „Geburtsjahr“ liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsjahre dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form völschulc“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollzeitschulischen Form des kooperativen Berufsbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InTeA (Integration durch Abschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InTeA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Vorjahr (Anfänger/innen waren gleich Bestands) hat sich die Anfahrzahl geändert. Als Anfänger/innen wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InTeA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen.

B 12: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Fulda 2017/18 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen ¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 694	557	745	267	125	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	7	—	2	3	3	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 701	557	747	270	128	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	44	15	24	3	2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	71	36	28	6	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	205	24	77	56	48	—
	Fachschulen für Sozialwesen	98	1	62	24	11	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		418	76	191	89	62	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 119	633	938	359	190	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	216	195	21	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	534	513	21	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		750	708	42	—	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	489	394	82	11	2	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 239	1 102	124	11	2	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	87	65	22	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	47	26	17	4	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	68	39	21	5	3	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	40	12	16	6	6	—
Anrechenbarkeit zusammen		155	77	54	15	9	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	61	32	27	2	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	91	48	43	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	65	24	16	15	10	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	228	202	26	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	58	29	22	7	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		503	335	134	24	10	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		745	477	210	39	19	—
Insgesamt		4 103	2 212	1 272	409	211	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	1 469	2	731	555	181	—
	Duales Studium	138	—	81	45	12	—
Duale Hochschul-ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		138	—	81	45	12	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		1 607	2	812	600	193	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt.

**B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Fulda 2017/18
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Landkreis Fulda	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	181	32	17,7	3	1,7	8	1	12,5	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	94	71	75,5	3	3,2	1	1	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	415	125	30,1	45	10,8	9	3	33,3	—	—
06 Forst-, Jagdberufe	23	2	8,7	—	—	—	—	—	—	—
07 Bergleute	18	—	—	—	—	2	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	5	—	—	2	40,0	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	13	5	38,5	—	—	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	248	45	18,1	42	16,9	2	1	50,0	—	—
15 Kunststoffberufe	210	15	7,1	43	20,5	2	—	—	—	—
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	33	5	15,2	4	12,1	3	1	33,3	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	296	138	46,6	35	11,8	19	8	42,1	2	10,5
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	12	—	—	—	—	1	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	23	4	17,4	2	8,7	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	39	—	—	6	15,4	—	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	3	—	—	1	33,3	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	456	29	6,4	81	17,8	32	3	9,4	5	15,6
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	484	12	2,5	113	23,3	27	—	—	10	37,0
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	969	11	1,1	266	27,5	31	—	—	7	22,6
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	809	46	5,7	74	9,1	64	2	3,1	3	4,7
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	1 810	65	3,6	337	18,6	81	2	2,5	12	14,8
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	211	16	7,6	16	7,6	11	1	9,1	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	440	209	47,5	67	15,2	14	7	50,0	1	7,1
31 Elektroberufe	2 344	107	4,6	408	17,4	97	2	2,1	18	18,6
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	27	18	66,7	8	29,6	2	2	100,0	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	24	6	25,0	3	12,5	2	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	248	94	37,9	82	33,1	9	3	33,3	2	22,2

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Fulda 2017/18
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Landkreis Fulda	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	95	2	2,1	7	7,4	5	1	20,0	—	—
41 Köche/Köchinnen	549	107	19,5	180	32,8	24	5	20,8	4	16,7
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	7	1	14,3	3	42,9	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	28	12	42,9	—	—	1	1	100,0	—	—
44 Hochbauberufe	306	3	1,0	71	23,2	26	—	—	6	23,1
46 Tiefbauberufe	231	—	—	64	27,7	5	—	—	—	—
48 Ausbauberufe	518	14	2,7	108	20,8	40	1	2,5	4	10,0
49 Raumasstatter/innen, Polsterer/innen	81	20	24,7	17	21,0	5	—	—	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	659	66	10,0	95	14,4	39	1	2,6	1	2,6
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	736	88	12,0	219	29,8	32	11	34,4	11	34,4
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	260	13	5,0	64	24,6	10	—	—	3	30,0
62 Techniker/innen, a.n.g.	40	12	30,0	2	5,0	2	1	50,0	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	248	124	50,0	7	2,8	5	2	40,0	—	—
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	246	105	42,7	25	10,2	26	10	38,5	3	11,5
66 Verkaufspersonal	1 755	919	52,4	476	27,1	75	45	60,0	17	22,7
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 764	1 239	44,8	434	15,7	124	63	50,8	8	6,5
68 Warenkaufleute, a.n.g., Vertreter/innen	1 800	153	8,5	34	18,9	9	7	77,8	—	—
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 123	556	49,5	100	8,9	33	14	42,4	2	6,1
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 295	696	53,7	148	11,4	58	33	56,9	6	10,3
71 Berufe des Landverkehrs	256	17	6,6	52	20,3	24	3	12,5	11	45,8
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	96	12	12,5	33	34,4	—	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	993	115	11,6	226	22,8	33	4	12,1	7	21,2
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	416	276	66,3	52	12,5	17	15	88,2	—	—
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	1 073	84	7,8	117	10,9	54	2	3,7	1	1,9
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	4 516	3 042	67,4	500	11,1	208	144	69,2	10	4,8
79 Dienst- und Wachberufe	130	28	21,5	22	16,9	2	1	50,0	1	50,0
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	71	9	12,7	1	1,4	2	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	30	19	63,3	5	16,7	—	—	—	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	366	136	37,2	17	4,6	42	12	28,6	2	4,8
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2 120	2 054	96,9	546	25,8	73	71	97,3	8	11,0
86 Lehrer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	758	585	77,2	275	36,3	43	36	83,7	14	32,6
91 Hotel- und Gaststättenberufe	982	541	55,1	286	29,1	36	18	50,0	7	19,4
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	69	65	94,2	21	30,4	3	3	100,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	98	14	14,3	37	37,8	2	—	—	1	50,0
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	356	161	45,2	54	15,2	8	4	50,0	—	—
Insgesamt	32 886	12 343	37,5	5 939	18,1	1 483	545	36,7	187	12,6

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 14: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Landkreis Fulda 2017/18¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendelnde in den LK Fulda	Auspindelnde aus dem LK Fulda	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Schülerinnen und Schüler im LK Fulda	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	—	10	- 10	—	—
Frankfurt am Main, Stadt	10	146	- 136	—	0,1
Offenbach am Main, Stadt	3	10	- 7	—	0,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4	3	1	—	0,0
Bergstraße	3	—	3	—	0,0
Darmstadt-Dieburg	6	2	4	—	0,1
Groß-Gerau	2	5	- 3	—	0,0
Hochtaunuskreis	3	3	—	—	0,0
Main-Kinzig-Kreis	359	109	250	—	3,4
Main-Taunus-Kreis	5	1	4	—	0,1
Odenwaldkreis	1	—	1	—	0,0
Offenbach	9	3	6	—	0,1
Rheingau-Taunus-Kreis	—	4	- 4	—	—
Wetteraukreis	17	4	13	—	0,2
Gießen	3	24	- 21	—	0,0
Lahn-Dill-Kreis	2	2	—	—	0,0
Limburg-Weilburg	1	4	- 3	—	0,0
Marburg-Biedenkopf	5	9	- 4	—	0,1
Vogelsbergkreis	489	198	291	—	4,7
Kassel, documenta-Stadt	27	215	- 188	—	0,3
Hersfeld-Rotenburg	334	187	147	—	3,2
Kassel	18	19	- 1	—	0,2
Schwalm-Eder-Kreis	25	25	—	—	0,2
Waldeck-Frankenberg	2	9	- 7	—	0,0
Werra-Meißner-Kreis	9	—	9	—	0,1
Fulda					
insgesamt	1 337	992	345	10 446	12,8
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern	420	.	.	.	4,0

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	95	6,6	215	14,9	282	19,6	285	19,8
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	6	0,4	15	1,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	701	48,7	280	19,5	152	10,6	70	4,9
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	4	0,3	3	0,2	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	643	44,7	940	65,3	991	68,9	1 042	72,4
Ausbildung beendet	—	—	—	—	5	0,3	26	1,8
Insgesamt	1 439	100,0	1 439	100,0	1 439	100,0	1 439	100,0

C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	85	5,4	220	13,9	288	18,1	275	17,3
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	2	0,1
Zielbereich III: Übergangsbereich	754	47,5	338	21,3	194	12,2	73	4,6
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	5	0,3	1	0,1	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	749	47,2	1 025	64,5	1 103	69,5	1 203	75,8
Ausbildung beendet	—	—	—	—	2	0,1	34	2,1
Insgesamt	1 588	100,0	1 588	100,0	1 588	100,0	1 588	100,0

C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	2 163	21,0	2 812	27,3	3 958	38,4	3 829	37,2
Zielbereich II: Hochschulreife	1 199	11,6	1 192	11,6	1 577	15,3	731	7,1
Zielbereich III: Übergangsbereich	5 127	49,8	3 846	37,3	1 207	11,7	290	2,8
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	51	0,5	7	0,1	1	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	1	0,0	8	0,1	25	0,2
unbekannter Verbleib	1 810	17,6	2 397	23,3	3 369	32,7	3 747	36,4
Ausbildung beendet	—	—	—	—	100	1,0	915	8,9
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	73	0,7	761	7,4
Insgesamt	10 299	100,0	10 299	100,0	10 299	100,0	10 299	100,0

C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	6 578	25,1	8 334	31,8	9 652	36,8	8 592	32,8
Zielbereich II: Hochschulreife	14 597	55,7	13 833	52,8	8 749	33,4	1 430	5,5
Zielbereich III: Übergangsbereich	1 164	4,4	166	0,6	73	0,3	38	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	—	—	2	0,0	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	5	0,0	313	1,2	441	1,7
unbekannter Verbleib	3 868	14,8	3 868	14,8	4 832	18,4	4 690	17,9
Ausbildung beendet	—	—	1	0,0	389	1,5	3 172	12,1
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	2 197	8,4	7 844	29,9
Insgesamt	26 207	100,0	26 207	100,0	26 207	100,0	26 207	100,0

C 5: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2014 in den folgenden Schuljahren 2014/15 bis 2017/18 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2014/15		Schuljahr 2015/16		Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	104	0,5	298	1,5	1 414	7,3
Zielbereich II: Hochschulreife	19 442	100,0	18 620	95,8	18 009	92,6	2 089	10,7
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	4	0,0	11	0,1	9	0,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	38	0,2	4	0,0	2	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	1	0,0	7	0,0
unbekannter Verbleib	—	—	676	3,5	1 099	5,7	1 630	8,4
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	29	0,1
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	20	0,1	14 262	73,4
Insgesamt	19 442	100,0	19 442	100,0	19 442	100,0	19 442	100,0

D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2017¹⁾ nach Zielbereichen der iABE²⁾

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der iABE		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2012	2017	2012	2017	2012	2017	2012	2017	2012	2017
	Baden-Württemberg	97 076	96 409	79 355	76 384	56 689	68 409	233 120	241 202	79 910	74 885
Bayern	109 539	113 296	63 617	60 001	19 588	27 632	192 744	200 929	71 317	76 953
Berlin	30 293	30 012	18 390	20 499	6 880	9 241	55 563	59 752	31 745	35 912
Brandenburg	14 644	14 418	11 993	13 522	2 669	3 186	29 306	31 126	9 715	8 542
Bremen	7 924	7 418	4 557	4 218	3 064	4 052	15 545	15 688	7 376	7 055
Hamburg	18 913	19 117	11 190	11 493	4 831	3 847	34 934	34 457	16 709	18 761
Hessen	52 345	49 216	42 559	38 229	17 448	17 419	112 352	104 864	39 626	45 209
Mecklenburg-Vorpommern	10 770	11 002	5 753	6 873	1 965	2 307	18 488	20 182	6 571	7 106
Niedersachsen	79 039	76 119	54 385	53 730	40 696	42 757	174 120	172 606	35 610	37 704
Nordrhein-Westfalen	167 540	162 072	137 446	134 757	62 685	63 506	367 671	360 335	117 877	121 535
Rheinland-Pfalz	37 892	37 392	21 799	22 726	14 937	16 322	74 628	76 440	22 936	22 577
Saarland	8 341	9 550	7 854	6 595	3 967	3 443	20 162	19 588	5 789	6 285
Sachsen	31 015	30 757	15 051	17 981	5 322	7 473	51 388	56 211	22 560	21 335
Sachsen-Anhalt	18 027	16 201	7 516	8 896	4 282	4 955	29 825	30 052	10 118	9 502
Schleswig-Holstein	27 029	27 479	16 048	16 523	11 724	13 436	54 801	57 438	9 956	12 021
Thüringen	16 177	15 403	8 422	9 139	2 980	3 939	27 579	28 481	10 821	9 945
Westdeutschland	605 638	598 068	438 810	424 656	235 629	260 823	1 280 077	1 283 547	407 106	422 985
Ostdeutschland	120 926	117 793	67 125	76 910	24 098	31 101	212 149	225 804	91 530	92 342
Deutschland	726 560	715 857	505 935	501 566	259 727	291 924	1 492 222	1 509 347	498 636	515 327

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2017c, 2018b). — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-koooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten.

13. Glossar

Absolventinnen/Absolventen und Abgehende

Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

Anfängerinnen/Anfänger

Anfängerinnen und Anfänger sind die Bildungsteilnehmende, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

Ausländerinnen/Ausländer

Im Rahmen der iABE werden Ausländerinnen und Ausländer als Personen bezeichnet die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

Auspendelnde

Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre.

Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerberinnen und Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerberinnen und Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerberinnen und Bewerber höchstens 40 Jahre alt sein dürfen. Ausnahmefälle sind in § 18 HLaufbahnVO geregelt. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

Berufliche Gymnasien

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung, Gesundheit und Soziales sowie Agrarwirtschaft zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülerinnen und Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

Berufsfachschulen mit Berufsabschluss

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden muss die Bewerberin bzw. der Bewerber nachweisen, dass sie bzw. er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass die sich bewerbende Person eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die ihn dazu befähigt eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolviert sie diese erfolgreich kann sie in die Fachstufe aufgenommen werden.

Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)

Der neue Bildungsgang startete als Schulversuch im Schuljahr 2017/18. BÜA umfasst zwei Schuljahre (Stufe I und Stufe II) und hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler schon nach einem Schuljahr, also nach Stufe I, erfolgreich in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Die gezielten Übergänge in eine passgenaue duale Berufsausbildung sollen ermöglicht werden durch intensive betriebliche Phasen, eine umfangreiche Berufsorientierung, die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie eine gezielte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilnehmende ohne Schulabschluss haben die Möglichkeit nach einem Jahr einen Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) zu erwerben. Wenn der mittlere Schulabschluss für eine duale Berufsausbildung als Mindestvoraussetzung benötigt wird, kann dieser in der Stufe II der neuen Berufsfachschule erreicht werden.

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schülerinnen und Schüler gelten hier sowohl als Schülerinnen und Schüler wie auch als Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ. In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Eine Bewerberin bzw. ein Bewerber muss seine Schulpflicht erfüllt und seine Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülerinnen und Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Ausbildungsvorvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen

Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmenden ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

Bestände

Hier werden alle Bildungsteilnehmenden gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schülerinnen und Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer

Unter Bildungsausländerinnen und -ausländer versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Bei erfolgreicher Beendigung der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Zudem kann ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss erreicht werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den ***Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform*** zählt auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens das 8. Schuljahr in einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. PuSch - als additives Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann im Rahmen von Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform auch ein Schulabschluss nachgeholt werden. Sie dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung)

können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. Im Normalfall dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für

Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, werden diese Teilnehmenden aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet.

Duales Studium

In einem dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des dualen Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen.

Um einen dualen Studiengang belegen zu können, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss sie bzw. er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen unter bestimmten Voraussetzungen durch eine Weiterqualifikation den akademischen Grad des Masters erwerben.

Duales System (Berufsschulen)

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzlicher Vertretung. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

Einjährige Höhere Berufsfachschulen

In Einjährigen Höheren Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von fachbezogenen und allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb eines Schuljahres auf bestimmte Ausbildungsberufe vorbereitet. In Hessen existiert die Möglichkeit, eine Einjährige Höhere Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft (Höhere Handelsschule) und Ernährung/Hauswirtschaft zu besuchen. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Schultyp ist ein mittlerer Bildungsabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine

Fachausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss in diesem Bildungsgang kann auf die Ausbildungszeit in dem entsprechenden Ausbildungsberuf angerechnet werden.

Einpendelnde

Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen.

Einpendlerquote

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

Einstiegsqualifizierungen (EQ)

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche, die das 25 Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weil sie noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, lernbeeinträchtigt und sozial benachteiligt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal 12 Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmenden ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

Einzelkonto

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

Fachoberschule Form A

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und abzuschließen. Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Studienabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Jugendlichen im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Im zweiten Studienabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt.

Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein mittlerer Schulabschluss sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

Fachschulen für Sozialwesen

Die Fachschule für Sozialwesen gliedert sich in die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik.

Die Ausbildung an den Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege, dauert grundsätzlich drei Jahre, in Teilzeitform bis zu fünf Jahre. Die Aufnahme setzt einen mittleren Abschluss, einen Berufsabschluss als Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in) oder den Abschluss einer einschlägigen anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung verbunden mit dem Nachweis einer gleichwertigen beruflichen Vorbildung voraus.

Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik vermittelt die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher, in der Fachrichtung Heilerziehungspflege in den sozialpflegerischen Bereichen als Heilerziehungspflegerin oder als Heilerziehungspfleger, selbstständig und verantwortlich tätig zu sein (§ 1 Abs. 2 VO FS). Die Ausbildung gliedert sich in eine überwiegend fachtheoretische Ausbildung von zwei Jahren (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt; theoretische Ausbildung) und ein anschließendes Berufspraktikum von grundsätzlich einem Jahr, das in sozialpädagogischen bzw. sozialpflegerischen Einrichtungen abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt) (§ 2 Abs. 1 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“. Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilerziehungspflege berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden.

Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilpädagogik, bauen auf der Abschlussprüfung als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) oder Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in) sowie einer mindestens einjährigen einschlägigen Berufspraxis auf. Die Ausbildung dauert in Vollzeitform 1 1/2 Jahre, in Teilzeitform 2 1/2 Jahre und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab (§ 38 VO FS). Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Heilpädagogik vermittelt die Befähigung, als Heilpädagogin oder als Heilpädagoge in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern selbstständig und verantwortlich tätig zu sein. Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden.

Fallnummer

Die Daten einer Schülerin bzw. eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler verbleibt über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin bzw. einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Förderstatistik

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA“ verwendet. Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III Abs. 4) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmenden erfolgt auf Basis des Wohnorts.

Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann an einer Gesamtschule oder einem Gymnasium besucht werden. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre, hier spezialisieren sich die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen.

Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.

Hochschulstatistik

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden, Studienanfängerinnen und -anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Habilitierten, Gasthörern, Promovierenden, Hochschulräten sowie zum Personal an Hochschulen. Die Erhebungen der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie des Personals an staatlich anerkannten Berufsakademien wurden ebenfalls durch das novellierte HStatG geregelt. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik und der Berufsakademiestatistik zurückgegriffen. Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Die Auskünfte zu den Berufsakademien werden jährlich erhoben. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und Berufsakademien. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen, die staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter sowie die staatlich anerkannten Berufsakademien. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss

Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.

Kernbereich der iABE

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

Pendlersaldo

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendelnden und Auspendelnden.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenz-Berufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenz-Berufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. (zahn-)medizinische(r) Fachangestellte(r)) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Auszubildenden zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger, zur Gesundheits- und Krankenpflegerin/zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zur Altenpflegehelferin/zum Altenpflegehelfer.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Beispielsweise muss man für eine Ausbildung zum Notfallsanitäter das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildungen zur Alten- und Krankenpflegehelferin/zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauern hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE lediglich Eckdaten geschätzt.

Schulstatistik

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden. Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchuVO). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine diesem gleichwertige Qualifikation vorweisen.

Teilbereich

Siehe „Einzelkonto“.

Übergänge

Übergänge sind Schülerinnen und Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

Verwaltungsfachhochschulen

Die Verwaltungsfachhochschulen (VFH) dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerberinnen und Bewerber für ein Studium an einer VFH müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Behörden zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmenden in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Teilnehmenden die Bezeichnung „Anwärterin bzw. Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärterinnen und -anwärtern ein Diplomgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

Zielbereich

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I „Berufsabschluss“** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II „Hochschulreife“** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an

allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III „Übergangsbereich“** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV „Hochschulabschluss“** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

Zweijährige Berufsfachschulen

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass die interessierte Person noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schülerinnen und Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen mittleren Bildungsabschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule überzugehen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre bzw. seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen, einen mittleren Abschluss erworben haben, die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen haben oder ein Zeugnis der Fachhochschulreife vorweisen. Darüber hinaus dürfen Bewerberinnen und Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangen die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Assistentin (...)“ bzw. „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zur/zum „Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialen Einrichtungen assistierend und in begrenztem Umfang verantwortlich zu handeln. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in)“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten

Voraussetzungen möglich, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung